

Evangelischer Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein

**Synodenberichte
der Ausschüsse, Beauftragungen,
Einrichtungen und Kirchengemeinden
im Ev. Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein
zur Kreissynode am 25. Juni 2025**

Inhaltsverzeichnis

Anschreiben des Superintendenten zu den Synodenberichten S. 03 - 04

Synodenberichte der synodalen Ausschüsse S. 05 - 08

Demokratie & Gerechtigkeit; Frauenausschuss; oikos; Schulausschuss; Umwelt

Synodenberichte der synodalen Beauftragungen S. 09 - 23

AcK; Diakonie; Flucht & Migration; Frieden; Inklusion; Islam; Kindergottesdienst; Männerarbeit; Notfallseelsorge/NFS; Partnerschaftsarbeit Wittgenstein-Ngerengere; Polizeiseelsorge; Reformierter Bund

Synodenberichte kreiskirchlicher u.a. Einrichtungen S. 24 - 43

DRK-Kinderklinik; EB; EFL; ESG; evau; Fundraising & Mitgliederbindung; Jugend & Gemeindepädagogik; Kirchenmusik; Krankenhauseelsorge Diakonie Klinikum Jung Stilling; Krankenhauseelsorge Klinikum Siegen; Krankenhauseelsorge Marien Kliniken; Fachstelle Prävention; Telefonseelsorge

Synodensberichte der Kirchengemeinden S. 44 - 86

Solidarraum 1: Dreieinigkeit; Rödgen-Wilnsdorf S. 44 - 48

Solidarraum 2: Neunkirchen; Niederdresselndorf S. 49 - 52

Solidarraum 3: Emmaus-SI S. 53 – 55

Solidarraum 4: Lukas-SI; Martini-SI S. 56 - 57

Solidarraum 5: Freudenberg; Oberfischbach; Olpe; Trupbach-Seelbach S. 58 - 65

Solidarraum 6: Klafeld; Weidenau S. 66 - 69

Solidarraum 7: Hilchenbach; Kgm. um den Kindelsberg S. 70 – 74

Solidarraum 8: Banfetal; Feudingen S. 75 - 77

Solidarraum 9: Arfeld; Girkhausen, Gleidorf; Lukas-Kgm. im Elsoff- & Edertal; Raumland; Wingshausen S. 78 - 86

Ev. Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein Postfach 10 03 33

**An die Vorsitzenden der Presbyterien,
An die Leiter*innen kreiskirchlicher Einrichtungen,
An die Vorsitzenden der kreiskirchlichen Ausschüsse,
An die Synodalbeauftragten**

4. Kreissynode am 25.06.2025 hier: Synodenberichte

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Geschwister,

als Kirche machen wir gute Arbeit! In den Gemeinden, in unseren kreiskirchlichen Einrichtungen, in den vielen Bereichen in denen Menschen unterwegs sind, um das Evangelium unter den Menschen zu kommunizieren. Die Erfahrung dieser unterschiedlichen Arbeit wollen wir miteinander teilen. Das geschieht traditionell mit Hilfe der Synodenberichte. Im Namen des KSV bitte ich Sie nun, über Ihre Arbeit im vergangenen Jahr zu berichten. Diese Berichte dienen dazu, einen Einblick in Arbeit, Planungen und Erfahrungen als Kirche in den jeweiligen Feldern zu geben - und dabei arbeitsfeldübergreifend voneinander zu hören.

Darüber hinaus ist es gut, für sich selbst Bilanz zu ziehen, z.B. über Vorhaben und Projekte, geistliche Entwicklungen, die Sie in den zurückliegenden Monaten erfahren durften. So kann der Synodenbericht auch eine Chronik zur Geschichte Ihres Arbeitsfeldes sein.

Zu jeder Sommersynode stellt der KSV den Synodenbericht unter ein bestimmtes Thema. In diesem Jahr lautet es:

Kirche lebendig und attraktiv – Edelsteine unserer Arbeit

Wir spüren es in allen Bereichen, wie es an die Substanz geht. Finanziell, personell und auch inhaltlich. Alle Reden vom Transformationsprozess und wir wollen ganz bewusst darauf zugehen. Dabei ist es wichtig, sich auf wesentliche Punkte zu konzentrieren. Welche das sind, wollen wir herausfinden, indem wir einen Schatz zusammentragen. Ich bin gespannt, welche Edelsteine zum Vorschein kommen und wie sie funkeln werden.

Bitte verfassen Sie Ihren Synodenbericht als **Word-Dokument** in der Schriftart **Times New Roman einzeilig** und in der **Größe 12p** und senden Sie ihn **bis zum 30.04.** an Pfr. Volker Schubert (v.schubert@kirchenkreis-siwi.de).



**Evangelischer
Kirchenkreis
Siegen-Wittgenstein**

Kerstin Grünert
Superintendentin

Haus der Kirche
Burgstraße 21
57072 Siegen
Postfach:
10 03 33 (PLZ: 57003)
10 05 55 (PLZ: 57005)

Telefon: (0271) 5004-20:
Telefax: (0271) 5004-33:
v.schubert@kirchenkreis-
siwi.de

www.kk-siwi.de

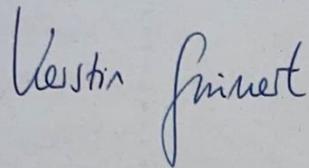
Datum: 15.04.2025

Bankverbindungen
Kirchenkreis Siegen:
Sparkasse Siegen
BLZ 460 500 01
Kto.-Nr. 2 114 502
IBAN: DE 38 46050001 00
114502
BIC: WELADED1SIE
KD-Bank Dortmund
BLZ 350 601 90
Kto.-Nr. 200 128 104 9
IBAN: DE 03 35060190 20
281049
BIC: GENODED1DKD

Eine Zusammenfassung aller Synodenberichte zur gegenseitigen
Wahrnehmung wird Ihnen mit den Synodenunterlagen Anfang Juni zugehen.

Sollten Sie Rückfragen haben, wenden Sie sich gerne an Pfr. Schubert.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre/Eure



(Superintendentin)

Synodenberichte der synodalen Ausschüsse

Bericht Ausschuss für Demokratie und Gerechtigkeit/Hr. D. Hermann, Vors.

Ob sich der Ausschuss für Demokratie und Gerechtigkeit zu einem Edelstein der Ausschussarbeit unseres Kirchenkreises entwickelt, bleibt abzuwarten. Schließlich wurde er erst Ende letzten Jahres installiert. Die Delegierten der Herbstsynode am 4. Dezember 2024 bestätigten die Synodalbeauftragten für Männer, Christoph Dasbach, für Diakonie, Thomas Weiß, für Inklusion, Achim Krugmann, für Flucht & Migration, Peter Liedtke, für Frieden, Dirk Hermann, und die Delegierte des synodalen Frauenausschusses, Barbara Plümer, qua ihrer Beauftragung als Ausschussmitglieder. Zusätzlich beriefen sie Beate Brinkmann, Ulrike Steinseifer und Claudia Latzel-Binder in das Gremium. Im Januar konstituierte Superintendentin Kerstin Grünert den Ausschuss, der in seiner ersten Sitzung Dirk Hermann zum Vorsitzenden wählte. Die Ausschussmitglieder nahmen umgehend ihre Arbeit auf und beleuchteten in einer Stellungnahme zur Bundestagswahl die demokratische Verantwortung der Christinnen und Christen. Ein zweites Statement des Ausschusses fokussiert anlässlich des 80. Jahrestages des Kriegsendes die historische Dimension des 8. Mai 1945 und die sich heraus für unsere Kirche ergebende Aufgaben und Verantwortlichkeiten.

* * *

Bericht Frauenausschuss/Pfrn. B. Plümer, Vors.

Unser Ausschuss tagte fünf Mal als regulär berufener Ausschuss, zudem kamen wir zu einem Klausurtag zusammen und tagten nach Ende der offiziellen Legislaturperiode weitere drei Mal als Arbeitsgruppe, die das Veranstaltungsprogramm des Ausschusses bis zum Jahresende organisatorisch weiterführte.

Inhaltlich war die Arbeit anfangs durch Abschlussarbeiten am Flyer für die vom Ausschuss angebotenen Veranstaltungen geprägt. Außerdem standen die Vor- und Nachbereitung der Angebote, sowie die neue Planung für ein neues Jahresprogramm bei fast jedem Treffen auf der Tagesordnung.

Hinzu kam die Vorbereitung und Durchführung des 2. Ökumenischen Frauenmahles, das wir in Kooperation mit der KfD Bezirk Siegen und dem Bezirksverband der Siegerländer Frauenhilfen gemeinsam vorbereitet und verantwortet haben. Diese Großveranstaltung im Rahmen der 800-Jahrfeier Siegens ist sicher als Edelstein zu bezeichnen. Er hat großen Anklang in der Öffentlichkeit gefunden und war für viele Teilnehmerinnen ein Highlight des Jahres. Außerdem hat diese Veranstaltung die Frauen des Vorbereitungsteams aus den beteiligten Frauenverbänden miteinander herzlich verbunden und bereits in der Vorbereitung die Hoffnung wachsen lassen, die das Thema des Frauenmahls war.

Insgesamt haben wir im Jahr 2024 neun Veranstaltungen durchgeführt, eine musste leider wegen Krankheit der Referentin abgesagt werden. Die Pilgerwege sind stets gut besucht, wobei dort oft Frauen hinstoßen, die über die Zeitung darauf aufmerksam werden und weniger durch innerkirchliche Informationswege. Dennoch werden die Pilgerwege bewusst als spirituelles Angebot und nicht als rein sportlicher Event ausgewählt. Ebenfalls immer gut nachgefragt ist der Tagesausflug, der sich diesmal mit einem eher dunklen Kapitel der

Kirchengeschichte befasste, nämlich der Hexenverfolgung in Köln. Auch unsere Kooperationsveranstaltungen mit dem Bezirksverband der Siegerländer Frauenhilfen und der Frauengruppe des Vereins deutsch-türkischer AkademikerInnen bescherte den Teilnehmerinnen berührende Momente und persönlichen Austausch beim Workshop zum Thema „Der Himmel geht über ALLEN auf; Teilhabe – Inklusion – Selbstbestimmung“ sowie beim interkulturellen Workshop zur Ebru-Kunst.

Neben der Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen waren wir mit der Fusion im Kirchenkreis befasst. Dabei suchten wir einerseits um Anknüpfungspunkte der Arbeit in Wittgenstein, waren gegen Mitte des Jahres insbesondere mit der Zukunft des Frauenausschusses und seines speziellen Anliegens befasst. Diesen Teil der Arbeit ist weniger ein Edelstein der Arbeit, eher eine Art Druse. Denn Drusen sind von außen sehr hart, oft einem Kiesel ähnlich. Wem es aber gelingt, eine Druse zu öffnen, der findet darin ein faszinierendes Gebilde miteinander verbundener, glitzernder Kristalle. So stellte sich für uns das Ringen um den Fortbestand des Ausschusses im neuen Kirchenkreis dar. Bis der Ausschuss schließlich bei der zweiten Synode des neuen Kirchenkreis neu eingesetzt wurde, führte der ehemaligen Ausschuss die restlichen Veranstaltungen des Jahres als inoffizielle Arbeitsgruppe weiter. Dank dieser Arbeitsgruppe konnte auch für 2025 ein neues frauenspezifisches Veranstaltungsprogramm rechtzeitig entwickelt werden.

* * *

Bericht oikos-Ausschuss/Pfr. O. Lehnsdorf, Vors.

Im Kalenderjahr 2023 war es uns gelungen, einen neuen gemeinsamen Oikos-Ausschuss der beiden ehemaligen Kirchenkreise Siegen und Wittgenstein ins Leben zu rufen. Dieser Oikos-Ausschuss wird durch einige Unterausschüsse wie z. B. für die jeweilige kreiskirchliche Tansania-Partnerschaftsarbeit vervollständigt.

Im Kalenderjahr 2024 war es unsere Hauptaufgabe zu definieren, welche Aufgabengebiete diesem Oikos-Ausschuss zugeordnet werden. Es zeigte sich schnell, dass dazu viele unterschiedliche Themenbereiche gehören. Neben den kreiskirchlichen Tansania-Partnerschaften und dem Young-Ambassadors-Austauschprogramm geht es bei der Oikos-Arbeit auch um die Themenfelder Mission (ehemals Bereich des Instituts für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste), Migration und Flucht, Friedensarbeit, AcK-Arbeit, Gustav-Adolf-Werk, Eine-Welt-Laden-Arbeit, Weltgebets-tagsarbeit und weitere Aufgabenbereiche. Bei der Neudefinition der Strukturen wurde ein eigenständiger Umweltausschuss gegründet.

Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld ist die Verteilung der Gelder des Ökumene-Fonds der Landeskirche. Damit werden vielfältige Projekte unterstützt, wie zum Beispiel der Austausch von Jugendlichen aus Deutschland und Tansania zu Umweltthemen und auch entsprechende Aktionen dazu. Dabei gab es bzw. gibt es insgesamt drei Delegationsreisen.

Unsere Oikos-Arbeit wird in enger Kooperation mit dem Oikos-Institut für Mission und Ökumene der Landeskirche und mit weiteren Einrichtungen wie zum Beispiel der VEM durchgeführt.

* * *

* * *

Bericht Schulausschuss/Fr. B. Brinkmann, Vors.

Der **Synodale Schulausschuss** ist eine **Perle** für alle Religionskolleg*innen aller Schulformen im vereinigten Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein, für alle Referendar*innen im ZfsL Siegen (Zentrum für Schulpraktische Lehrerausbildung), für alle Studierende der Religionspädagogik an der Universität Siegen und darüber hinaus.

Im Februar dieses Jahres haben wir unseren **Schulreferenten**, Pfarrer Matthias Elsermann, in einem schwungvollen Gottesdienst und anschließendem Festakt in der Gemeinde Ferndorf verabschiedet. Es fehlen nicht nur seine Impulse am Abend, sondern viel, viel mehr! Die Stelle des Schulreferenten/der Schulreferentin ist noch nicht ausgeschrieben. Inhaltlich ist sie vorbereitet. Der Schulausschuss hat sich in seiner Januarsitzung mehrheitlich für die Stellenbesetzung durch einen Pfarrer/PfarrerIn ausgesprochen. Eine mündliche Bewerbung durch einen Pfarrer liegt vor.

Die Ausleihe in der **Mediothek**, die sich noch in der Burgrabenstraße 23 befindet, wird von Frau Meyer zu Hörste mit viel Herzblut bis zum 31.07.25 aufrechterhalten. Von dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön. Über den Verbleib der Mediothek, ob und wo, ist noch keine Entscheidung gefallen.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch Pfarrer Volker Schubert, der, soweit es ihm rechtlich möglich ist, einige Aufgaben von Matthias Elsermann übernommen hat.

* * *

Bericht Umweltausschuss/Hr. Th. Steinle, Vors.

Nach seiner Neukonstituierung im Januar 2025 freut sich der Umweltausschuss, der Kreissynode über die aktuellen Entwicklungen im Bereich des Umwelt- und Klimaschutz im ev. Kirchenkreis Siegen – Wittgenstein zu berichten.

1. Überarbeitung der Richtlinie zur 4%igen Klimapauschale

Aktuell zentrales Projekt des Ausschusses ist die Überarbeitung der bestehenden Richtlinie zur 4%igen Klimapauschale. Ziel ist es, die bisherigen Fördermechanismen zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Leider wurde bisher die Klimapauschale zur Finanzierung energetischer Sanierungen und damit Treibhausgas (THG) – Reduzierungen wenig genutzt. Die neue Richtlinie soll unseren Kirchengemeinden einen klaren Rahmen und mehr Anreize für eine klimafreundliche Sanierung ihrer kirchlich genutzten Gebäude bieten.

Energetische Sanierung bedeutet auch immer THG- und Energiereduzierung und damit Kostensparnis. Gerade im Hinblick auf die vielfach in unseren Kirchengemeinden stattfindende Überprüfung der Gebäudekonzeption sind energetische THG-reduzierende Maßnahmen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten notwendig.

2. Antrag auf Einstellung eines Klimaschutzmanagers

Um die Umsetzung des Klimaschutzgesetzes und den sich daraus ableitenden Klimaschutzplan unserer Landeskirche fachlich fundiert und dauerhaft voranzubringen, hat der Umweltausschuss beim

Kreissynodalvorstand einen Antrag auf Einstellung eines Klimaschutzmanagers gestellt, der durch das Klimaschutzgesetz auch vorgegeben ist (§ 6 Abs. 2 KliSchG). Die Stelle soll koordinierende Aufgaben übernehmen, Fördermittel akquirieren sowie unsere Kirchengemeinden insbesondere bei der energetischen Sanierung und Steigerung der Energieeffizienz intensiv beraten und begleiten. Wir erhoffen uns dadurch auch eine deutliche Ausweitung der Förderanträge aus der Klimapauschale. Der Antrag befindet sich derzeit in Beratung beim KSV.

3. Mitarbeit an der Umsetzung des Klimaschutzplans und Ausblick

Der Umweltausschuss versteht sich als Impulsgeber. Nachhaltige klimaschützende Strukturen im Kirchenkreis sollen dabei Schritt für Schritt in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit unseren Kirchengemeinden aufgebaut werden. Das wird nicht immer nur „einfach“ gehen.

In unserem Kontext bedeutet Klimaschutz in erster Linie Energieeffizienzsteigerung und damit die dringend notwendige Treibhausgasreduzierung. Energieeffizienzsteigerung führt auch immer zur Kostenersparnis, häufig in erheblichem Umfang.

Lohnende Ziele also. Arbeiten wir gemeinsam intensiv an der Treibhausgasreduktion. Lassen Sie uns Verantwortung übernehmen, packen Sie mutig mit an und engagieren sich für eine bessere Zukunft und damit Bewahrung Gottes Schöpfung.

Wir danken der Kreissynode für das Vertrauen in unsere Arbeit.

Synodenberichte der synodalen Beauftragungen

Bericht Synodalbeauftragung Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen - AcK/Pfr. O. Lehnsdorf

Beim AcK Siegen-Wittgenstein-Olpe geht es um gemeinsame Treffen und Projekte von den unterschiedlichen christlichen Konfessionen, sprich: Es geht um die Konfessionsökumene. Der entsprechende Ausschuss koordiniert diese Aufgaben. Der Vorstand dieses Ausschusses hat drei Vertreter, eine/n Vertreter/in der Katholischen Kirche, eine/n Vertreter/in der Freikirchen und eine/n Vertreter/in der Evangelischen Kirche.

Nach innen und außen bemühen wir uns darum, alles dafür zu tun, dass die konfessionsökumenische Bewegung gestärkt wird. Die unterschiedlichen Projekte helfen dabei, eine positive Außenwirkung aufzubauen. Von daher möchte ich an dieser Stelle einige wichtige Beispiele für diese Projekte im Kalenderjahr 2024 aufzulisten.

Vom 30.8. bis zum 1.9. hatten wir in der Innenstadt von Siegen einen eigenen Stand beim Siegener Stadtfest. Dort konnte man Informationsmaterial zur Arbeit des AcK erhalten. Zudem gab es dort die Möglichkeit, darüber zu sprechen und es auch schriftlich festzuhalten, worin sich die Konfessionsökumene ganz besonders zeigt. Weiterhin hatten wir eine per Handy steuerbare Carrera-Rennbahn aufgebaut, die nicht nur ein Eyecatcher war, sondern auch viele begeisterte Fans fand.

Zudem haben wir am 22.9. in traditioneller Weise einen ökumenischen Schöpfungsgottesdienst in der Kirche St. Marien in Siegen durchgeführt. Das Thema dabei lautete: „Lass jubeln alle Bäume des Waldes“.

Als weiteres Projekt möchte ich das Stadionsingen nennen, das in Kooperation mit den Sportfreunden Siegen im Leimbachstadion durchgeführt wird, traditionell in der Adventszeit stattfindet und dieses Mal am 14.12.2024 war. Insgesamt 2500 Besucher/innen konnten auf diese Weise zum wiederholten Male Advents- und Weihnachtslieder miteinander singen und adventliche Impulse hören.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass es in diesem Jahr im Herbst eine Großveranstaltung des AcK Siegen-Wittgenstein-Olpe zum 1700jährigen Jubiläum des Nicaenums geben wird. Dazu wird dann separat noch eingeladen.

* * *

Bericht Synodalbeauftragung für Diakonie/Pfr. Th. Weiß

Edelsteine in der Diakonie sind meist offenkundig und leicht zu finden. Eine Auswahl:

Zunächst ist da der Dachverband. Das Diakonische Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. – Diakonie RWL ist der größte diakonische Landesverband und – man höre bzw. lese und staune - einer der größten Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Das Verbandsgebiet umfasst neben Nordrhein-Westfalen und dem Saarland auch Teile von Rheinland-Pfalz und Hessen. Die Diakonie RWL repräsentiert rund 5.000 evangelische Sozialeinrichtungen, in denen 390.000 Mitarbeitende hauptamtlich oder ehrenamtlich tätig sind. Wenn das nichts ist!

Die Diakonie Katastrophenhilfe hilft weltweit bei allen möglichen Krisen, sei es Nothilfe für Myanmar, in der Sudan-Krise, in dem vom 50jährigen Bürgerkrieg gezeichneten Kolumbien, in der Ukraine, in Äthiopien, im Kongo, in Kenia, Mosambik, Somalia, Afghanistan, Indien, Pakistan, Türkei, usw., usw.

Die Diakonie in Südwestfalen ist jährlich für ca. 100.000 Menschen da mit einem breitgefächerten Angebot: ambulante Dienste, Beratungsstellen, Altenheime, Krankenhäuser, Hospizdienste, in mehr als 120 Einrichtungen.

Im Übrigen ist die Diakonie in Südwestfalen im Deutschlandtest von den Zeitschriften Focus und Focus Money zum dritten Mal in Folge mit dem Verbraucher-Siegel „Höchstes Vertrauen“ prämiert worden. Wie im Vorjahr so belegte die DiS auch in diesem Jahr wieder Platz 1 in der Kategorie der Sozial- und Gesundheitsunternehmen. Die Analyse wurde vom Hamburger Institut für Management- und Wirtschaftsforschung (IMWF) durchgeführt.

Und noch ein besonderer Edelstein: Die Klinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin am Diakonie Klinikum Jung-Stilling verbucht einen neuen Rekord: 2068 Mädchen und Jungen erblickten hier 2024 das Licht der Welt.

* * *

Bericht Synodalbeauftragung für Flucht & Migration/Pfr. P. Liedtke

„Kirche lebendig und attraktiv – Edelsteine unserer Arbeit“

Bis zum 31. Dezember 2025 war ich nicht nur Synodalbeauftragter für Flüchtlingsfragen, sondern auch mit halber Stelle als Flüchtlingspfarrer unterwegs, überwiegend im Bereich des ehemaligen Kirchenkreises Wittgenstein mit Beratungsschwerpunkt in Erndtebrück.

Beratung und Begleitung

Unumwunden muss ich zugeben, dass viele Menschen mit Fluchthintergrund zu mir kamen, um jemanden zu haben, dem sie vertrauen können und der für sie Formulare ausfüllt bzw. Behörden-schreiben erläutert. Die meisten von Ihnen kamen aus dem Nahen Osten oder aus Äthiopien, Eritrea und Nigeria. (Ukrainische Staatsbürger suchten mich selten auf, da viele Behörden sehr schnell Informationen und Formulare in Ukrainisch bereit hielten.) Über die Formulare kamen wir oft – wenn geeignete ÜbersetzerInnen da waren oder ein Gespräch auf Englisch möglich war – auch zu den Themen, die ihnen auf den Nägeln brannten: Organisation von Familiennachzug, Möglichkeit, in die Nähe von Angehörigen ziehen zu dürfen, Suche nach Sprachkursen und Wohnraum. Dass ich „Kirche“ war, realisierten viele. Hin und wieder drückten sie aus, dass sie dankbar dafür sind, dass es ein solches unabhängiges Angebot der Beratung gibt. In einigen Fällen hat sich das Vertrauensverhältnis vertieft und die Kontakte bestehen auch über die Beendigung der offiziellen Beratungstätigkeit hinaus. In vielen Fällen wurden Gespräche auch zu Seelsorgegesprächen, da Ängste, Wut, Enttäuschung und Hilflosigkeit sich Luft machen konnten. Das erfahrene Mitgefühl war Ihnen dabei wichtiger als die Aussicht, dass ich vielleicht eine Lösung herbeizaubern könnte

Interessenvertretung

Es war wichtig, dass die Menschen mit Fluchthintergrund durch meine Person auch in anderen gesellschaftlichen Zusammenhängen in den Blick kamen. Oft reichte das Dasein meiner Person. Wenn ein Blick während eines Statements auf mich fiel, änderte sich manchmal der Schwerpunkt der Äußerung und nahm auch diese Menschen mit in die Überlegungen auf. Wie wichtig es dabei ist, dass ich als Weißer mit deutscher Herkunft für diese Gruppe stand, wurde mir deutlich bei Treffen mit vielen anderen Menschen in der Flüchtlingsarbeit. Dort sind vermehrt auch Menschen mit Migrationsgeschichte beschäftigt, was Vertreter von Politik und Verwaltungen oft interpretieren als Interessenvertreter in eigener Sache.

Vermittlung zu Behörden

Es soll um die Edelsteine gehen. Doch hierzu muss ich zuerst zu einem negativen Punkt kommen. Meine Erfahrungen mit den Strukturen des Jobcenters haben es mir leicht gemacht, meine Tätigkeit als Flüchtlingsberater am 31.12. aufzugeben. Hier gab es Probleme, die nicht Schuld der einzelnen Beschäftigten sind, aber Resultat der Struktur und der hausinternen Vergaben. Hier wäre die rechtliche Prüfung manches Sachverhalts angebracht gewesen, leider wäre eine Klärung erst nach meinem Ausscheiden zu erwarten gewesen. Und solange können Menschen – egal von wo – nicht auf Essen oder lebensnotwendige Medikamente warten.

Bei fast allen anderen Behörden und Institutionen (Bundesamt für Migration und Flucht, Bezirksregierung Arnsberg, Stadtverwaltungen und Krankenkassen, Familienkasse und Finanzamt) habe ich häufig erleben dürfen, dass die Vermittlung durch einen Vertreter der Kirche anfangs skeptisch gesehen wurde, aber zunehmend von Wertschätzung und Verständnis geprägt war. Wohl auch, weil ich die Interessen der Klienten vertreten habe, aber nicht trickste oder Gefälligkeiten forderte. Natürlich gibt es die eine oder den anderen MitarbeiterIn, der / die weniger den Ermessensspielraum in Erwägung zog als die radikalste Interpretation der bestehenden Gesetze und Vorschriften. Hier wäre möglicherweise mehr Streitsucht nötig gewesen als ich zu bieten habe. Auf der anderen Seite habe ich mit meiner Art kein „Land verbrannt“.

Eine Behörde ist nicht erwähnt. Hier stehen noch rechtliche Klärungen aus, die ich durch eine Stellungnahme nicht gefährden möchte. Dank der Landeskirche verfügt der Kirchenkreis über einen Rechtsmittelfond, gespeist aus Mitteln der Landeskirche und in gleicher Höhe aus Mitteln des ehemaligen Kirchenkreises Wittgenstein. Für die Menschen, die sich an mich gewandt haben, war dies manchmal ein ganz besonderer Lichtblick, da es in bestimmten Rechtskreisen keine Beratungsbeihilfe durch das Amtsgericht gibt.

Anlaufpunkt für Ehrenamtliche

Nicht nur „Profis“ kümmern sich um die zugewanderten Menschen, sondern viele Ehrenamtliche nehmen sich einzelner Neubürger an. Wenn bei dieser Begleitung dann aber Dinge anstehen, die man als normaler Bürger nicht kennt oder verstehen kann, haben sich Ehrenamtliche immer wieder an mich gewendet und mich hinzugezogen. Dies hat anscheinend den Helfenden wie den Geflüchteten gutgetan. Auch hier hat Kirche damit Profil gezeigt und durch die Unterstützung Ehrenamtlicher deren christliches Engagement „zum Leuchten gebracht“.

Kirchenasyl

Der letzte Edelstein ist uns leider verloren gegangen. Gerne helfe ich Gemeinden, die Geflüchteten Asyl gewähren. Aber ich kann mir keine Gemeinden backen, die dazu in der Lage sind. Und Druck kann und will ich nicht ausüben, da die Gemeinden durch die aktuellen Entwicklungen schon bis an die Grenzen des Vertretbaren belastet sind. Natürlich kann man die Frage stellen, was wichtiger ist: Der Beistand für Menschen in Not oder die Schaffung neuer Strukturen. Aber mir steht es nicht zu,

den Gemeinden das Gefühl zu geben, etwas falsch zu machen, weil sie die Frage anders beantworten als ich mir wünschen würde. Insofern konnte ich die relativ vielen Anfragen der letzten Monate leider nicht erfüllen.

Resümee

Auch wenn nicht alles so auf den Weg gebracht werden konnte, wie es gut für die Menschen gewesen wäre – sie haben sich als Menschen wahrgenommen erlebt. Das ist der Auftrag der Kirche. Schade, dass die hauptamtliche Begleitung Geflüchteter nicht fortgesetzt werden kann. Und schade, dass wir diesen Dienst der Beratung, Wahrnehmung und Wertschätzung nicht auch anderer Menschen zukommen lassen, die benachteiligt sind.

* * *

Bericht Synodalbeauftragung für Frieden/Hr. D. Hermann

Edelsteine entstehen unter enormem Druck und gewinnen nur langsam ihre Strahlkraft. Das gilt auch für die Arbeit mit jungen Geflüchteten aus der Ukraine. Seit dem völkerrechtswidrigen Überfall von Putins Russland auf die Ukraine begleite ich ukrainische Kriegsflüchtlinge. Die jungen Frauen und Männer sind hin- und hergerissen zwischen einem Leben im Kriegszustand in ihrer Heimat, an dem sie via Social Media quasi ununterbrochen teilhaben, und einem Leben im Exil mit den großen und kleinen Herausforderungen des Ankommens in einem fremden Land. Neben die Sorge um die zurückgelassenen Väter, Brüder, Söhne, Eltern oder Großeltern treten bei den jungen Männern ab dem 18. Geburtstag Vorwürfe und Schuldgefühle, als Fahnenflüchtige ihre Heimat im Stich zu lassen. Vor diesem Hintergrund werden die regelmäßigen Internationalen Gottesdienste in der Wolke 8, dem Kinder-, Jugend- und Familienzentrum der Ev. Lukas-Kirchengemeinde Siegen, für diese Menschen zu einer Oase. Die Mitarbeit in der Gottesdienstgestaltung, das gemeinsame Singen und Beten, der internationale Imbiss im Anschluss an den Gottesdienst, das unbeschwerte Plaudern und Spielen bringen so manche Augen zum Leuchten und so manches Gesicht zum Strahlen – funkelnder als jeder Edelstein.

Neben der Beratung, Begleitung und Seelsorge gehört Bildungsarbeit zu meinem Aufgabenportfolio. Dazu bieten die regelmäßigen Bildungstage mit den FSJ-ler*innen und BFD-ler*innen in unseren kirchlichen und diakonischen Einrichtungen vielfältige Optionen. Die intensive Auseinandersetzung mit historischen Gedenktagen, wie das 75-jährige Jubiläum unseres Grundgesetzes, das Erinnern an den Pogrom gegen jüdische Mitbürger*innen im November 1938 oder der 80. Jahrestag des Kriegsendes, bzw. aktuelle Ereignisse wie die Wahlen zum Europaparlament oder zum Bundestag wird von den Freiwilligen interessiert wahrgenommen. Realisieren die jungen Menschen, dass ein Leben in einer Demokratie, in der die uneingeschränkt geltenden Menschenrechte v.a. die Schwächeren vor dem (Un)Recht der Stärken schützen, und in einem Sozial- und Rechtsstaat weder Verdienst noch Selbstverständlichkeit ist, sondern ein Auftrag der zur Verantwortung und zum Mitgestalten verpflichtet, dann ist das für mich wertvoller als ein Edelstein. Eine besondere Herausforderung ist der zunehmend unverblümter und unverschämter zu Tage tretende Antisemitismus, der die Notwendigkeit unterstreicht, junge Menschen zu schulen, Informationsquellen konsequent zu analysieren und gerade in Konfliktfällen die unterschiedlichen Standpunkte kritisch in den Blick zu nehmen.

Die Installation des synodalen Ausschusses für Demokratie und Gerechtigkeit gibt der Synodalbeauftragung für Frieden neue Wirkungsmöglichkeiten, die es zu gestalten gilt.

* * *

Bericht Synodalbeauftragung für Inklusion/Hr. A. Krugmann

Die Synodalbeauftragung bietet die Möglichkeit, das Thema der Inklusion in Verbindung mit gesellschaftlicher Teilhabe auch im kirchengemeindlichen Kontext zu erfahren. In vergangenen Jahren gab es Treffen innerhalb eines „synodalen Arbeitskreises für Inklusion und Teilhabe“ in dem sich mit konkreten Anliegen und Themen beschäftigt wurde, die zumeist „behinderungsbedingt“ waren. Dies hat jedoch zuletzt, auch während der Pandemiephase, nicht stattgefunden.

Meines Erachtens ist es (noch mal) an der Zeit, dass Thema der Inklusion inhaltlich zu erhellen. Dazu sei vorab gesagt, dass Inklusion nicht hergestellt werden kann, sondern vorhanden oder nicht vorhanden ist. Es geht auch nicht darum, dass spezielle Themen, Probleme oder Anforderungen von Menschen mit Beeinträchtigung gelöst werden.

Es geht darum, dass Inklusion „unmittelbare gesellschaftliche Zugehörigkeit“ beschreibt. Die zuvor genannten Personenkreise gehören unmittelbar, ohne Wenn und Aber dazu! Sie müssen somit nicht durch „Inklusionsaktivitäten“ in etwas Bestehendes hineingeholt werden, denn sie sind bereits Bestandteil dieses Bestehenden. (siehe: Theunissen, Georg (2022) Empowerment: Wegweiser für Inklusion und Teilhabe behinderter Menschen, Lambertus Verlag)

Inklusion beschreibt den Zustand und die Haltung, bei der es allen möglich ist, uneingeschränkt teilzuhaben. Es geht darum, die Bandbreite menschlichen Daseins als Gesamtheit zu erfassen.

Eine Kirchengemeinde vor Ort kann sich somit die Frage stellen, ob es Menschen gibt, die von den Angeboten der Kirchengemeinde nicht erreicht werden und/oder nicht zugänglich sind und/oder eine Teilhabe nicht möglich ist. Die Arbeit an der Überwindung der fehlenden Kenntnisnahme und/oder Zugänglichkeit und/oder Teilhabemöglichkeit helfen dabei, Inklusion zu erreichen.

Hier sind alle Kirchengemeinden, alle Presbyterien und alle Gruppen gefragt selbst zu prüfen, wie es damit bei ihnen aussieht.

Wenn es Fragen dazu gibt, können wir über die „Synodalbeauftragung Inklusion“ Arbeitsformen finden (Arbeitskreis, Austauschtreffen usw.), die eine weitere Arbeit an der Teilhabe ermöglichen.

* * *

Bericht Synodalbeauftragung Islam/Pfrn. A. Mayr

Bevor ich über einen echten Edelstein berichte, muss ich auch ansprechen, was den christlich-islamischen Dialog in der letzten Zeit (in der keine Synodalberichte erfolgten) **extrem belastet hat und weiterhin belastet**: Der terroristische Angriff der Hamas und anderer extremistisch-islamistischer Gruppen auf Israel am 7.10.2023 mit mindestens 1.200 israelischen Toten und ca. 250 Geiseln, die zum Teil immer noch im Gazastreifen festgehalten werden, und der postwendend begonnene Krieg Israels gegen die Hamas, der immer noch andauert und inzwischen über 50000 Tote, zehntausende Kriegsversehrte und eine fast vollkommene Zerstörung der Lebensgrundlagen im Gazastreifen zur Folge hat. Hinzu kommen die Siedler-Gewalt im Westjordanland und die Auseinandersetzungen Israels mit den Iran-Proxies (die Hisbollah im Libanon und die Huthi-Milizen im Jemen).

War es anfangs (im Dezember 2023) noch möglich, über den „Runden Tisch der Religionen Siegen“ einen Schweigemarsch zu organisieren, an dem sich sowohl „pro-Israel“- als auch „pro-Palästina“-eingestellte Menschen beteiligten, nahm mit den extrem steigenden Opferzahlen auf palästinensischer Seite und die fortdauernde Geiselnahme israelischer Zivilisten die Bereitschaft zum Gespräch

auf beiden Seiten sukzessive ab. Hierzulande fühlt sich die muslimische Community von der einseitig Israel-freundlichen deutschen Politik („Staatsräson“) im Stich gelassen. Und wieder einmal werden auch in Deutschland beheimatete Palästinenser und Muslime allgemein für islamistischen Terror in Mithaftung genommen. Die Polarisierung unserer hiesigen Gesellschaft in Bezug auf Israel-Palästina ist extrem und vergiftet das Klima nicht nur im interreligiösen Gespräch, sondern auch in den Schulen (mit vielen muslimisch- bzw. arabischstämmigen Kindern) und nicht zuletzt in unseren Kirchengemeinden: Mit welchem Israel können/wollen wir Christen solidarisch sein? Ist es erlaubt, zu unterscheiden zwischen einer rechtsradikalen israelischen Regierung einerseits und dem erst-erwählten Gottesvolk andererseits? Die Landessynode der EKvW hat am 27.11.2024 einen hilfreichen Beschluss ([https://www.evangelisch-in-westfalen.de/fileadmin/user_upload/Kirche/Unsere Struktur/Landeskirche/Landessynode/Synode_2024-2/Beschluesse/1.2.2_Nahost.pdf](https://www.evangelisch-in-westfalen.de/fileadmin/user_upload/Kirche/Unsere_Struktur/Landeskirche/Landessynode/Synode_2024-2/Beschluesse/1.2.2_Nahost.pdf)) gefasst, der dazu ermutigt, auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens einen „Raum für Frieden und Mitgefühl“ (Yuval Harari) zur Verfügung zu stellen, in dem respektvolle Begegnung und konstruktive Gespräche im geschützten Rahmen möglich werden. - Soviel zum Stand der Dinge beim Thema Nahost.

Parallel zu diesen im christlich-islamischen Dialog frustrierenden Zuständen (die übrigens von allen Islambeauftragten landeskirchenweit berichtet werden) kann ich jedoch auch von einem **Edelstein** in unserem interreligiösen (abrahamitischen) Dialog bzw. Trialog berichten. Seit 2018 gibt es das Format, das sich seit einiger Zeit „Rosentrialog“ nennt. Auf muslimischer Seite wird es getragen von der türkisch-stämmigen Gülen-nahen Gruppe „VDTA e.V.“ = Verein deutsch-türkischer Akademiker, auf christlicher Seite von Katholiken (allen voran Dechant Karl-Hans Köhle) und (teils auch freikirchlichen) Protestanten. In Siegen gibt es nach wie vor keine jüdische Gemeinde, die zum Gespräch eingeladen werden könnte, jedoch gelingt es hin und wieder, jüdische Referenten zu gewinnen, die ihre Sicht zum Thema darstellen.

Hier die Themen des „Rosentrialogs“ aus dem Jahr 2024:

- 25.1.2024 Wie leben gläubige Menschen ihren Glauben in Deutschland und was begegnet ihnen dabei?
- 21.3. Festzeiten in den Religionen: Jüdisches Purimfest, Christliche Passions-/ Fastenzeit, Muslimischer Ramadan (mit Fastenbrechen)
- 23.5. Workshop: Gemeinsam Bibel und Koran lesen (Teilen ausgewählter Texte)
- 17.9. Zum 800jährigen Stadtjubiläum: Christlich-Islamischer Dialog vor 800 Jahren - Der heilige Franziskus von Assisi begegnet dem ägyptischen Sultan Malik al-Kamal
- 12.12.2024 Messias-Erwartung in den abrahamitischen Religionen
- 22.1.2025 Kirchenmusik begegnet Derwisch-Tanz
- März Iftar-Abende während des Ramadan
- 10.04. Mystik in Judentum, Christentum, Islam

An den Abenden, die jeweils aus Vorträgen, Gespräch beim Imbiss und Fragerunden bestehen, nehmen regelmäßig 40 bis 70 Personen teil – eine inzwischen gut miteinander vertraute Gruppe, die auch das Bibel- und Koran-Teilen in religiös gemischten Kleingruppen („Workshop“) gerne praktiziert. In diesem Format kann auch das Nahost-Thema offen angesprochen werden, steht aber nicht im Zentrum. Während des Ramadan 2025 haben etliche christliche Teilnehmer erstmals ein Fastenbrechen in einer muslimischen Familie erlebt – eine sehr horizont-erweiternde, verbindende und beglückende Erfahrung.

* * *

Bericht Synodalbeauftragung Kindergottesdienst/Pfr. J. Jung

Im großen Bereich unseres Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein finden viele und unterschiedlichen Angebote der Kirchengemeinden für und mit ihren Kleinen. Dort feiern Kinder ihren Glauben, sind kreativ, laut und erfahren ganz konkret die Bedeutung der Liebe Gottes. Menschen aus unterschiedlichen Generationen engagieren sich ehrenamtlich dabei – und wir können ihnen nicht genug dafür danken.

Unter diesen Angeboten, neben das bekannte Model von Kindergottesdienst, nimmt an Bedeutung auch „Kirche Kunterbunt“ zu, was in manchen Gemeinden seit langem bekannt ist und in anderen (wie zum Beispiel seit diesem Jahr im Solidarraum 8) erst gestartet wird – und das mit viel Begeisterung. Auf ihrer Internetseite versteht sich Kirche Kunterbunt als *„Kirche, die Familien im Blick hat; (...) als Qualitätszeit für Familien und schafft Glaubensräume in denen das Evangelium mit allen Sinnen erlebt wird.“* Die Idee in der Synodalbeauftragung ist, dieses Angebot künftig im ganzen Kirchenkreis stärker bekannt zu machen. Auch das Feiern von Tauffesten unter freiem Himmel nimmt an Bedeutung und Akzeptanz zu, besonders bei jungen Familien, und kann gerne multipliziert werden.

Für jeden der 26 Kirchenkreise in der EKvW gibt es mindestens eine Synodalbeauftragung oder einen Synodalbeauftragten für die "Kirche mit Kindern". Im Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein bin ich, Jaime Jung, Pfarrer mit Dienst in den Kirchengemeinden Erndtebrück und Birkelbach, der Synodalbeauftragte und Ansprechpartner für Fragen zum Kindergottesdienst.

Wichtige Impulse für das Gestalten von Kindergottesdiensten/Kirche mit Kindern kommen aus dem Westfälischen Verband für Kindergottesdienst. Der Synodalbeauftragte hält den Kontakt zum Vorstand und zu anderen Mitgliedern des Verbandes. Mindestens zwei Mal im Jahr nimmt er an Konferenzen des Verbandes teil (präsentisch oder digital). Die Termine und Angeboten des Verbandes für die Kirchengemeinden und Einrichtungen werden regelmäßig aktualisiert und mitgeteilt – und sind aus der Homepage www.kindergottesdienst-westfalen.de zu entnehmen.

Auch der „Plan für den Kindergottesdienst“, der in 53 Einheiten biblische Texte und Themen für die Kirche mit Kindern für die Jahre 2024-2026 anbietet, steht auf der oben genannten Internetseite kostenfrei zum Downloaden bereit.

Im letzten Jahr wurden vom Westfälischen Verband für Kindergottesdienst verschiedenen Angeboten zur Fortbildung im Bereich Kindergottesdienst/Kirche mit Kindern organisiert und durchgeführt. Diese fanden in verschiedenen Orten statt – allerdings keinen im Gebiet des Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein, was sich für das kommenden Jahr ändern soll (Angebote und Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben).

Was seit langer Zeit erwünscht und noch angestrebt wird, ist eine stärkere Vernetzung zwischen allen bzw. vielen Mitarbeitenden im Bereich Kindergottesdienst/Kirche mit Kindern in unserem Kirchenkreis. Um das zu erreichen und die Aufgaben besser zu verteilen, bin ich persönlich der Meinung, dass angesichts der geographischen Größe unseres Kirchenkreises von Vorteil wäre, demnächst noch eine Person in unserer „Synodalbeauftragung Kindergottesdienst“ einzuberufen.

* * *

Bericht Synodalbeauftragung für Männerarbeit/Pfr. i. R. Chr. Dasbach

Es bestehen im Kirchenkreis Siegen Wittgenstein zirka 15 aktive Männerkreise, die sich in der Regel einmal monatlich treffen. Die Teilnehmerzahlen schwanken zwischen 30 und 10 Teilnehmern. Folgende regionale Veranstaltungen haben 2024 stattgefunden:

23.1.2024: Treffen der Männergruppenleiter in Wilgersdorf mit folgender Tagesordnung:

- Rückblick auf den Männertag 2023 in Wilnsdorf
- Informationen aus der Männerarbeit in Südwestfalen
- Arbeitspapier von Rudolf Kessler „Wie geht es weiter in der Männerarbeit?“
- Vorstellung der Jahresplanung im Kirchenkreis und Austausch der Jahresprogramme der Männerkreise untereinander

13.6.2024: Jahresexkursion in den Kirchenkreis Lüdenscheid Plettenberg mit 17 Teilnehmern aus dem Siegerland. Auf dem Programm standen unter anderem ein Besuch der Modellbauausstellung von SIKU/WIKING und am Nachmittag eine Stadtführung mit dem Chef der Stadtplanung durch Lüdenscheid und einem Vortrag über „Lebendige Innenstadt“ mit anschließender Aussprache.

15. und 16.6.2024: Sommertagung in Villigst zum Jahresthema der Männerarbeit „Es ist dir gesagt, Mann, was gut ist (nach Micha 6,8) – Wofür stehst du?“ Daran nahmen 5 Männer aus unserem Kirchenkreis teil.

20.10.2024: Gottesdienst zum Männersonntag in Kreuztal-Fellinghausen. In diesem Gottesdienst feierte der Kreuztaler Männertreff sein 20-Jähriges Bestehen. Gleichzeitig wurde Gerd Vogels, der 20 Jahre der Männertreff geleitet hat, verabschiedet.

9.11.2024: Siegerländer Männertag in der Erlöserkirche in Neunkirchen-Salchendorf. Der evangelische Olympiapfarrer Thomas Weber referierte zum Thema: „Was Männer im Leistungssport antreibt und bewegt– ein Sieg für die Ewigkeit?“ Thomas Weber hat anhand von Bildern der Olympiade in Paris seine Arbeit vorgestellt, zum Beispiel die Betreuung einzelner Sportler und Teams während der Olympiade. Dem schloss sich ein Interview mit 2 heimischen Sportlern an, Dieter Langenbach und Thomas Blech vom LG Kindelsberg-Kreuztal. Beide haben aus ihrem Leben als Sportler (Leichtathletik) erzählt und wie sie ihren Sport mit ihrem Glauben verbinden beziehungsweise verbunden haben. Das Thema ist bei den gut 100 Teilnehmern aus dem Siegerland gut angekommen.

Die Vater-Kind- und Großvater-Enkel-Arbeit wird von Jürgen Narbutt als ausgebildeten Seminarleiter verantwortet. Leider ist das im September 2024 geplante Großvater-Enkel Wochenende mangels Beteiligung ausgefallen. Diese Arbeit soll durch rege Werbung in den Gemeinden mehr bekanntgemacht werden.

Eine große Hilfe unserer Männer Arbeit ist die Unterstützung aus Villigst. Dort werden Tagungen und Fortbildungen angeboten. Protokolle und Einladungen an die Gruppenleiter werden von Jürgen Haas übernommen.

* * *

Bericht Synodalbeauftragung für Notfallseelsorge/Pfr. i. R. H. Scheckel

Leitbegriff für die Synodenberichte: „Edelsteine unserer Arbeit“. Von diesen kostbaren Steinen gibt es im Bereich der Notfallseelsorge vieles zu erzählen. Zurzeit 18 Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger unterschiedlichen Alters, Berufes und sozialen Umfeldes – sie alle haben sich zum Ziel gemacht, Menschen in Notlagen beizustehen, in die sie plötzlich geraten sind. Das alles mit einer guten und standardisierten Ausbildung, mit hohem Einsatz an Lebenszeit und Empathie – auch in Nachtstunden! Das ist kostbar.

So oft hören wir, welch wichtiger Dienst das ist, und nicht selten entsteht auch eine Beziehung zu Menschen, die wir normalerweise nie getroffen hätten.

Von daher sind zum einen die Mitarbeitenden solche wertvollen Diamanten –übrigens auch für das Ansehen von Kirche insgesamt –, und zum andern auch ist für die MitarbeiterInnen selbst dieser Dienst sehr wertvoll. Denn er gibt bei aller Mühe und investierten Lebenszeit viel zurück und erfüllt und schenkt tiefen Sinn – auch im Geistlichen, denn wir geben unsere Komfortzone im Auftrag Christi für eine gewisse Zeit auf, um Menschen in ihrer Not beizustehen.

Auch in 2024 war wieder vieles zu tun: Neben allen Sitzungen und Besprechungen, den regionalen und überregionalen Veranstaltungen in Sachen Notfallseelsorge hat das Team ca. 85 Einsätze abgearbeitet – die meisten im häuslichen Bereich. Aber auch zeitintensive und tragische Situationen anderswo galt es auszuhalten, die Messerstecherei im Rahmen des Siegener Stadtfestes mit vielen Betroffenen, dramatische Einsätze mit oder wegen Kindern und die Stunden bei Menschen, die in völlig desolaten und traurigen Umständen leben. Wer Notfallseelsorge betreibt, lernt die Menschen kennen.

Die Landeskirche hat fünf Pfarrstellen geschaffen, um die Notfallseelsorgesysteme in den Kirchenkreisen zu unterstützen. Von denen war Pfr. Frank Rüter dem Südlichen Westfalen, also auch dem Siegerländer Team, zugeordnet. Leider ist er seit dem Frühjahr 2024 wegen Erkrankung ausgefallen, und wir haben Leitung und Organisation mit Bordmitteln bestritten.

Tagungsort ist seit einiger Zeit der neue Hauptsitz des neuen Kreisbrandmeisters (Amt für Brand- und Bevölkerungsschutz, Rettungswesen), mit dem wir uns sehr guter Zusammenarbeit erfreuen, wie überhaupt uns die Zusammenarbeit mit angrenzenden NFS-Systemen und allen Rettungsdiensten wichtig ist.

Im Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein existieren zwei Notfallseelsorge-Systeme, die unterschiedlich aufgestellt sind, sich aber gegenseitig kennen. Verbunden sind beide durch den NFS-Synodalbeauftragten Wittgenstein, Pfr. Steffen Post, der auch Mitglied des NFS-Leitungsteams Siegerland ist.

* * *

[Bericht Synodalbeauftragung für Partnerschaftsarbeit Wittgenstein-Ngerengere/Pfrn. Chr. Liedtke](#)

Die Partnerschaft der beiden Kirchenkreise besteht seit 1995, also in diesem Jahr seit 30 Jahren. Der damals gegründete Partnerschaftsausschuss ist mit den Jahrzehnten in die Jahre gekommen und hat sich nach Corona fast vollständig aufgelöst. Übrig blieben 3 Hauptamtliche und 1 Ehrenamtliche.

Die letzten Besuche vor Corona fanden 2014 (deutsche Delegation in Tansania), 2016 (tansanische Delegation bei uns) und 2018 (deutsche Delegation in Tansania) statt.

2022 startete ein zusammengeschrumpfter Partnerschaftsausschuss ein großes Spendenprojekt „Wasserprojekt“ mit symbolisch verkauften „Wassertropfen“ (Bällebad-Bälle), die in aufgehängten transparenten Regenschirmen kirchenkreisweit gesammelt wurden, mit Preisverlosung am Ende. Die Beachtung in der Kirchen-Öffentlichkeit war groß. Der erwünschte Zulauf zum Partnerschaftsausschuss ereignete sich leider nicht.

Nach Corona war die Partnerschafts-Ausschussarbeit (s.o.) zusammengebrochen, und ein neuer Aufbruch war notwendig. Daher beschlossen wir im Oikos-Ausschuss, in 2024 eine Delegation aus Wittgenstein nach Ngerengere zu schicken mit dem Thema: „Gemeinsam singen, gemeinsam lernen“. Geplant waren Besuche bei den zahlreichen Chören des KKes Ngerengere mit gemeinsamen Übe-Stunden und gemeinsamem Singen. Zudem hatte die deutsche Delegation den Wunsch, die in der Zwischenzeit gesponsorten Wassertanks an den verschiedenen Kirchorten zu besuchen. (Wir haben alle gesehen und erfahren, wie viel Segen sie bewirken. Und wir haben erleben dürfen, wie sehr Musik/das Singen verbindet.)

Die **5-köpfige deutsche Delegation** 2024 bestand zur Hauptsache aus sangeskundigen neuen Mitgliedern, die so – wie erhofft – auch zu neuen Mitgliedern des Partnerschaftsausschusses wurden. So erholt sich der Ausschuss langsam.

Schon vor Corona, während der Zeit und fortlaufend auch jetzt, trafen sich alle sechs bis acht Wochen die Hauptamtlichen und einige Ehrenamtliche zu **ZOOM-Gesprächen** über aktuelle Entwicklungen und daneben zu verschiedensten Themen, z.B. Versorgung von Kranken, Weihnachten feiern, Verhältnis Männer und Frauen, Familie. Dabei wurden und werden wir treu begleitet von Pfr. David Mushi, der in diesen ZOOM-Treffen übersetzt, von Kisuaheli ins Deutsche und umgekehrt, und auch als Kultur-Vermittler fungiert.

Bei diesen Gesprächen ist, durch das Reden in der Muttersprache, eine vertrauensvolle Offenheit entstanden, die z.B. unsere Partner ungeschützt fragen lässt: Hat eure Kirche nicht eigentlich versagt, wenn es bei euch Anerkennung und Segnung von Homosexuellen gibt?

Erstaunlicherweise funktioniert die Internet-Verbindung recht stabil. Andere Tansania Partnerschaften beneiden uns um diesen regelmäßigen Informations-Austausch.

Bei unserem Besuch 2024 erlebten wir hautnah, wie schlecht die Lehmstraßen in Ngerengere sind, die eigentlich nur mit Motorrädern hinreichend gut zu befahren sind. Im gesamten sehr ländlich geprägten und armen Kirchenkreis gibt es für die Pfarrrschaft ein einziges Motorrad, das sich der Superintendent Simon Mbapa, der seit 2020 dort Superintendent ist, aus privaten Mitteln angeschafft hat. Autos gibt es im Kirchenkreis nicht. Die Pfarrer besuchen ihre verschiedenen Landgemeinden, indem sie sich von Taxi-Motorrädern mitnehmen lassen. So entstand bei den Partnerschaftsmitgliedern der Wunsch, sich in Wittgenstein besonders für die Förderung von Spenden für Motorräder einzusetzen. Bis heute (April 2025) konnten schon 2 Motorräder angeschafft werden in Ngerengere, ein weiteres kann bereits finanziert werden.

Der Partnerschafts-Unterausschuss Ngerengere hat folgende Aufgaben vor sich:

- Interessierte emotionale Begleitung der Bischofswahl im Juni 2025 in Morogoro, die ggf. einen neuen Superintendenten für Ngerengere nach sich zieht
- Planung und Durchführung der nächsten Delegation von Ngerengere nach Wittgenstein im Jahr 2026 mit Feier von 30 Jahren Partnerschaft
- Belebung des Partnerschaftsausschusses durch neue Mitglieder
- Ausweitung der Partnerschaften (monatliche Dauer-Spenden von privat) für den Schulbesuch von 20 Mädchen im KK Ngerengere; Fortführung der Dankesbriefe, die mit den Spendenbescheinigungen jährlich verschickt werden.
- Öffentlichkeitsarbeit und leichtes Auffinden von Spendenmöglichkeiten für die Partnerschaftsarbeit auf den Homepages von Kirchengemeinden und Kirchenkreis
- Projekte zur Einwerbung von weiteren Spenden für Motorräder, das Frauenprojekt, das Wasserprojekt

Wir erfahren hilfreiche Begleitung durch Pfr.in Claudia Latzel-Binder, die für unseren KK zuständig ist als Oikos-Beauftragte des Oikos-Institutes.

Die Arbeit im Partnerschaftsausschuss öffnet uns für die Ökumene, bringt uns eine neue Außensicht, lässt uns die weltweite Christenheit exemplarisch hautnah erfahren, lässt uns nach Folgen des Kolonialismus‘ und nach offenem und verdecktem Rassismus fragen.

Der Kirchenkreis Wittgenstein hat vor circa 11 Jahren in seinem Leitbild die Ökumene-Arbeit mit den beiden KK-Schwerpunkten „Young Ambassadors“ und „Partnerschaft Ngerengere“ als unverzichtbar und wertvoll festgeschrieben.

* * *

Bericht Synodalbeauftragung Polizei/Pfr. R. Prange

Ich bin seit Herbst 2024 Polizeiseelsorger für die Polizei des Kreises Siegen-Wittgenstein! Und diese Arbeit ist vielseitig und attraktiv an und für sich! So war ich im Oktober 2024 eine Woche unterwegs, um die Behörde mit ihren Strukturen und Aufgaben kennen zu lernen. Schon dabei habe ich viele Polizistinnen und Polizisten, aber auch weitere Mitarbeiterinnen aus der Verwaltung kennen gelernt. Ich wurde überall, auf allen Ebenen mit großer Freude und Offenheit aufgenommen, war auch einen Nachmittag im Streifenwagen mit unterwegs auf der Straße mit ihren Herausforderungen.

Desweiteren habe ich im Dezember zu einer Adventsandacht mit Frühstück eingeladen - „Lassen wir uns von Jesus finden?!?“ hieß das Thema, und da waren wir natürlich schnell bei Vermisstenmeldungen und der Polizeiarbeit. Gott lässt keinen verloren gehen – da ist dann große Nähe zur christlichen Botschaft der Menschwerdung Gottes.

Mir ist es ein Anliegen, für möglichst viele der Beamtinnen und Beamten ein bekanntes Gesicht zu werden, mit dem sie dann etwas verbinden können. Sehr hilfreich ist dabei natürlich die interne Arbeit der Pressestelle, die mich immer wieder interviewt und unterstützt. Dazu habe ich begonnen, sogenannte „Alltagsreflexionen“ für jeweils eine Dienstgruppe an einem Vormittag mitzuleiten, ebenso nehme ich an einem Führungskräfte tagung der Behörde teil.

Am 7. März war ich mit einer Andacht zum Gedenktag für im Dienst tödlich verunglückte Polizistinnen und Polizisten mit fast 100 Teilnehmenden dabei. Anfang April war ich beim „Tag der Notfallseelsorge“ mit an Bord.

Insgesamt eine spannende und lohnende Arbeit voller Edelsteine!

* * *

Bericht Synodalbeauftragung für den Reformierten Bund/Pfr. i. R. D. Kuhly

Doch, es gibt sie, allen Abbrucherfahrungen und allem Krisengerede zum Trotz: lebendige und attraktive Gemeinden und Kirchen, wahren und wirklichen „Edelsteinen“ vergleichbar, zu entdecken und zu bestaunen - auch von denen, die nicht (nicht mehr oder vielleicht auch noch nicht!) mit einer Synodalbeauftragung „gesegnet“ sind.

Im Ruhestand lerne ich - mit größerem Abstand als früher – gelassener und genauer hinzuschauen. Manches gibt es dabei – wohlwollend-kritisch – zu entdecken. Ein paar gelungene Beispiele:

-
- Auf der Homepage der Ev.-Reform. Emmaus-Kirchengemeinde Siegen wird in einer neuen Reihe „Wenn dich jemand fragt...“ versucht, christliche Begriffe mit einfachen Worten neu zu erklären: „Was bedeutet eigentlich die Passionszeit?“ „Was ist Weihnachten?“ Aber auch: „Was ist reformiert?“ (<https://www.emmaus-kirchengemeinde-siegen.de/aktuellesniederschelden.php>).
 - Unterstützt und gefördert vom Reformierten Bund, geleitet von Prof. Dr. Georg Plasger, fand in der Zeit vom 30. Mai – 1. Juni 2024 in Siegen eine Internationale Reformierte Sommeruniversität statt zum Thema: „Wir, hier, jetzt bekennen dies!“ – Reformiertes Bekenntnis – Reformierte Bekenntnisschriften“. Studierende, aber auch – wie ich - einige ältere Semester ließen sich gemeinsam herausfordern, wichtige Texte und Themen der reformierten Tradition im Hinblick auf ihre eigene theologische Existenz noch einmal neu zu bedenken.
 - Im Hintergrund der Themenwahl der Sommeruniversität stand das 90jährige Jubiläum der Barmer Theologischen Erklärung 1934. Zu diesem Thema veranstalteten die Ev. Kirchengemeinden im Hicken- und Freien Grund in der Zeit vom 11. April bis 31. Mai 2024 gemeinsam eine Reihe von Gottesdiensten, Vorträgen und Ausstellungen unter der durchaus (selbst-)kritischen Fragestellung: „Kirche zwischen Anpassung und Widerstand“. Das, was ich da mitbekommen konnte, fand ich beeindruckend!

Die Bedeutung der Barmer Erklärung für uns heute habe ich dann selbst im Frühjahr letzten Jahres noch einmal neu zu bedenken versucht in der Predigt von Gottesdiensten, die ich in mehreren Gemeinden des Kirchenkreises vertretungsweise übernehmen durfte.

Und dann erreichte mich im Vorfeld der letzten Kreissynode die Anfrage, ob ich mir vorstellen könne – als Nachfolger gleichsam meiner Wittgensteiner Nachfolgerin, jetzt aber für den neuen, größeren Kirchenkreis – noch einmal die Synodalbeauftragung für den Reformierten Bund zu übernehmen. Für eine begrenzte Übergangszeit habe ich dem gerne zugestimmt – in der zuversichtlichen Hoffnung, dass bis zur nächsten Neukonstituierung der Synode der gebotene Generationswechsel in diesem – aus meiner Sicht – für die theologisch-inhaltliche Ausrichtung wichtigen Arbeitsgebiet in guter, diesmal nachhaltiger Weise vollzogen werden kann.

Angesichts der kurzen Zeit, in der ich jetzt erneut für die reformierte Synodalbeauftragung verantwortlich bin, kann mein eigentlicher Bericht sich auf wenige Stichworte beschränken:

1. Der Reformierte Bund, der sich - wie viele andere kirchliche Institutionen und Organisationen – in den letzten Jahren in mancher Hinsicht kleiner setzen musste, versteht sich nach wie vor als eine Art Agentur für reformierte Theologie und Frömmigkeit. Er verfolgt „das Ziel, die besondere Verantwortung reformierter Gemeinden in die wesentlichen Bereiche des kirchlichen Lebens und Handelns einzubringen sowie die Gemeinsamkeit zu fördern und damit die Einheit der Evangelischen Kirche in Deutschland zu stärken“ (so die Formulierung auf der Homepage).
 - Unter dem Thema „Mut zu Waterloo. Reformiertes und Meer“ wird der Reformierte Bund sich aktiv in das Geschehen des anstehenden Kirchentages in Hannover (1.-3. Mai) einbringen.
 - Die von vielen PfarrerInnen und PrädikantInnen als Grundlage für die Gottesdienstgestaltung regelmäßig genutzte „Reformierte Liturgie“ wurde 1999 zuletzt veröffentlicht. Gegenwärtig wird sie in einem gemeinsamen Projekt, das vom Reformierten Bund koordiniert, wird, grundlegend bearbeitet. Die Neuauflage ist für 2026 vorgesehen. Ich bin gespannt...

-
- Ein weiterer Ausblick: Die nächste Hauptversammlung des Reformierten Bundes wird in der Zeit vom 24.-26. Sept. 2026 in Nordhorn stattfinden.
2. Die Reformierte Arbeitsgemeinschaft Westfalen bemüht sich seit vielen Jahren um das „reformierte Salz“ in der Suppe unserer unierten westfälischen Landeskirche. Wie können wir reformierte Identität nicht nur bewahren, sondern mit Leben füllen?
- „Reformierte Gemeinde-Existenz angesichts von Sparzwängen“ und „Zukunft reformierter Gemeinden in Zusammenlegungsprozessen“ war folglich das Thema des letzten Treffens am 26. März im Landeskirchenamt.
 - Die Gefahr besteht, dass bei Zusammenlegungen von Gemeinden der Bekenntnisstand der kleineren Gemeinde (was in Westfalen oft die reformierte ist) einfach verschwindet. Wichtig wird an dieser Stelle u.a. sein, das Kirchenrecht so weiterzuentwickeln, dass es nicht – in Anlehnung an das berühmt-berüchtigte Wort von Walter Ulbricht unmittelbar vor dem Bau der Berliner Mauer - heißen muss: „Niemand hat die Absicht, eine reformierte Gemeinde zu schließen...“ – „...aber am Ende gibt es keine mehr.“
3. „Reformiertes“ bei uns in Siegen-Wittgenstein:
- a. Am 21. Mai 2015 haben wir mit der insgesamt 75. Konferenz (in Burbach, Thema: „Bekenntnis und Einheit der Kirche“; Referenten waren unsere Oberkirchenräte und südwestfälischen Ortsdezernenten Dr. Ulrich Möller und Dr. Arne Kupke) das seit 1978 bestehende Veranstaltungsformat der „Reformierten Gemeindeforums“ (früher: „Reformierte Konferenz“) beendet. Im Trägerkreis hatten wir seit Längerem den Eindruck, dass der Besuch dieses zweimal jährlich stattfindenden Veranstaltung zunehmend geringer wurde, PfarrerInnen kaum noch daran teilnahmen und der Werbeaufwand in keinem angemessenen Verhältnis mehr zu den Besucherzahlen stand.
 - b. In einem Nachgespräch über mögliche alternative Nachfolgeveranstaltungen wurde dann deutlich, „dass in unseren Gemeinden durchaus auch heute Interesse an dogmatischen Grundlagen besteht.“

Allerdings nur - so hieß es damals in dem Protokoll – „wenn sie die aktuelle Befindlichkeit berühren, wenn sie mit ethischen Fragestellungen verknüpft sind. Bei solchen Angeboten ist die Art der Kommunikation gut zu durchdenken und mit heutigen bewährten Formen der Erwachsenenbildung zu gestalten.

Angeregt wird, neben der Erwachsenenbildung die geistlichen und intellektuellen Ressourcen des Fachbereichs Ev. Theologie der Universität Siegen einzubinden.

Es kristallisieren sich zwei Richtungen heraus:

 1. klassische theologische Bildung und/oder
 2. volksmissionarische Ansätze mit dem Ziel, sprachfähig im Glauben zu werden.“
 - c. Meines Wissens sind diese Impulse – nicht zuletzt wegen der Arbeitsüberlastung aller Beteiligten - damals nicht weiter ernsthaft verfolgt worden, zumindest nicht auf der Ebene der damals noch getrennten Kirchenkreise. –

Inwieweit sie heute eine Chance haben, wage ich kaum einzuschätzen; die Herausforderungen für PfarrerInnen, die für 4000 und mehr Gemeindeglieder zuständig sind, lassen vermutlich Manches, was sinnvoll und nötig wäre, notgedrungen nach hinten rutschen...

- d. Die Synodalbeauftragung für Angelegenheiten des Reformierten Bundes ist – wie alle Synodalbeauftragungen – einem synodalen Ausschuss (konkret: dem Theologischen Ausschuss) zugeordnet. Diese Anbindung erlebe ich – wie früher schon in Wittgenstein – als ausgesprochen anregend und hilfreich. So ergeben sich relativ leicht erste Kooperationen und Planungen für gemeinsame Vorhaben.
- e. Ähnlich erlebe ich es in dem Arbeitskreis Erwachsenenbildung, in dem ich seit einigen Monaten mitarbeiten darf. –

Ein Beispiel:

Angeregt durch diesen AK und gemeinsam gestaltet von Heike Dreisbach, unserer überaus engagierten Erwachsenenbildungsreferentin, und Pfr. Andreas Isenburg vom „oikos-Institut für Mission und Ökumene“ in Dortmund, fand am 5. April im Abenteuerdorf Wittgenstein ein Impulstag statt unter dem Thema: „Reicher werden an Hoffnung“. Angesprochen waren „alle, die in der sich wandelnden Zeit der kirchlichen Um- und Abbrüche nach Motivation und Inspiration suchen, gegenwärtig und zukünftig Kirche neu zu gestalten.“ – Auch wenn die Anzahl der Teilnehmenden viel Luft nach oben ließ, habe ich diesen Impulstag als durchaus ermutigend erfahren.

„Kirche lebendig und attraktiv – Edelsteine unserer Arbeit“: An vielen Stellen sind sie zu finden - und dankbar zu bestaunen.

Und auch, wenn die Herausforderungen groß sind – und manches Klagen naheliegend: Die Botschaft der Hoffnung, von der wir leben, dürfen wir als positives Vorzeichen im Blick behalten vor der Klammer, in der es dann sicher auch immer wieder – und heute erst recht! – um „Transformation“, um Mut zu notwendigen, grundlegenden Veränderungen unserer überkommenden kirchlichen Strukturen gehen wird.

Gewiss: „Transformation“ ist noch nicht die „Reformation“, die wir in der evangelischen Kirche sehr grundsätzlich immer benötigen, die wir aber nicht letztlich selber machen, sondern nur von Gott erbitten können.

Wohl aber kann sie dafür hoffentlich zu ersten Schritten ermutigen.

Von den Reformatoren, von Martin Luther und Johannes Calvin, können wir uns anleiten lassen zu der Glaubenszuversicht und der Gelassenheit, die mir in Umbruchsituationen wie unserer heutigen dringend geboten erscheinen:

Luther bezeugt uns:

- „Wir sind es nicht, die da die Kirche erhalten könnten. Unsere Vorfahren sind es auch nicht gewesen. Unsere Nachkommen werden’s auch nicht sein; sondern der ist’s gewesen, ist’s noch und wird’s sein, der da sagt:

„Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.“

Und Calvin sagt (in Auslegung der Bibel!):

-
- „Obwohl die Kirche zur Zeit kaum zu unterscheiden ist von einem toten oder doch kranken (invaliden) Mann, so darf man doch nicht verzweifeln: denn auf einmal richtet der Herr die Seinigen auf, wie wenn er Tote aus dem Grab erweckte.

Das ist wohl zu beachten. Denn wenn die Kirche nicht leuchtet, halten wir sie schnell für erloschen und erledigt.

Aber so wird die Kirche in der Welt erhalten, dass sie auf einmal vom Tode aufsteht, ja, am Ende geschieht diese ihre Erhaltung jeden Tag unter vielen solchen Wundern.

Halten wir fest:

Das Leben der Kirche ist nicht ohne Auferstehung,
noch mehr: nicht ohne viele Auferstehungen!"

Allen, die im Kirchenkreis besondere Verantwortung tragen, wünsche ich diese getroste Zuversicht!

* * *

Synodenberichte der kreiskirchlichen Einrichtungen

Bericht der Krankenhauspfarrstelle an der DRK-Kinderklinik/Pfrn. D. Zabel Dangendorf

Wenn etwas „funkelt“ im Rahmen der Arbeit als Klinikseelsorgerin, dann sind das oft Tränen, die bei den zahlreichen Gesprächen reichlich fließen. Auch, wenn dies eher unspektakulär klingt und Seelsorge sich ja insgesamt primär im Verborgenen, Verschwiegenen abspielt, gehört das Mit-Aushalten von Belastendem, das Raum-Geben für Klage und Verzweiflung, das Dabeibleiben in Situationen, vor denen man eigentlich lieber weglaufen würde, die Zuwendung zu den Trostlosen im Vertrauen, dass Gott ganz nahe dabei ist, sicher zu dem, was den Schatz kirchlicher Arbeit reich macht. In meinen Gesprächsnotizen des vergangenen Jahres finden sich rund 300 Namen von Kindern bzw. Familien, mit denen ich näheren Kontakt hatte, manchmal sind das kurze und/oder einmalige Begegnungen, manchmal Begleitungen über mehrere Monate oder gar Jahre. Besuche und Gespräche machen also den Hauptteil meiner Tätigkeit aus; zahlreiche Besuche ohne wirkliches Gespräch (v.a. zum Verteilen der „Kinderkirchen-Tüten“ oder der Zeitung „Benjamin“) kamen dazu. In den letzten Jahren, seit Corona, nehmen ferner Gespräche mit Mitarbeitenden, die belastet sind durch den stetig wachsenden Druck im Gesundheitswesen, zu – oft zwischen Tür und Angel, hin und wieder auch mit mehr Ruhe oder mit dem ausdrücklichen Wunsch nach einem Termin. Dazu kommen dezidierte Notfall-Einsätze im Zusammenhang mit Unfällen wie etwa dem Busunglück im letzten Herbst, oder akuten Krisen wie z.B. Begleitung von Angehörigen nach Suizid oder während einer Reanimation ihres Kindes.

Gottesdienstliche Angebote sind leider seit Corona nach wie vor nur in sehr eingeschränktem Maße möglich: zum Einen fehlen mir Mitarbeitende, da das Erzieherinnen-Team aufgelöst wurde; vor allem aber fehlt ein Raum: Kinderkirche fand immer auf dem Flur statt (mit allen Vor- und Nachteilen, die das bot), mittlerweile ist aber der sog. Begegnungsflur zu Behandlungsräumen umgebaut worden, ein anderer, zuvor genutzter Flur ist z.Zt. permanent von Bauarbeitern und/oder Geräten belegt. So ist auch meine zu Corona etablierte Alternative, einen „Kirchen-Tisch“ (mit Mitgebseln, Texten, Gebetskärtchen, Kreuzweg-Stationen u.a.) im Flur aufzubauen, leider nicht mehr möglich. Es bleiben Kinderkirchen-Tüten u.a. zu Weihnachten, Ostern, Erntedank, St Martin – leider kein Gemeinschafts-stiftendes Erlebnis, andererseits aber mit (zumindest zahlenmäßig) größerer Reichweite als ein (Kinder-)Gottesdienst. „Klassischen“ Kindergottesdienst in unregelmäßigen Abständen kann ich seit mehreren Jahren nur noch in den Kinderinseln (Wohnstationen für dauerbeatmete Kinder) anbieten, wo er allerdings sehr geschätzt wird. Möglicherweise lässt sich in Zukunft wieder etwas aufbauen zusammen mit den „guten Feen“, ehrenamtliche Helfer*innen für das mobile Spiele-Angebot, die seit diesem Frühjahr wieder im Haus Dienst tun – ein Angebot, für das ich als Leiterin und im Auftrag des Ethik-AK sehr geworben hatte. Im Advent erfreuten zudem von der Klinikseelsorge eingeladene Musiker*innen, die von Station zu Station zogen und Weihnachtslieder spielten, Patient*innen und Mitarbeitende; dies ist eine schöne und gut zu realisierende Aktion, die ich fortführen und ggf auch zu anderen Jahreszeiten etablieren möchte.

Die Zahl der Amtshandlungen und rituellen Begleitungen nimmt langsam ab: auch in der Kinderklinik ist das allmähliche Schwinden kirchlicher Verbundenheit zu spüren, so dass (Not-) Taufen (Vier) oder Aussegnungen (eine) seltener angefragt werden.

Ein wichtiges und sehr gut angenommenes Gottesdienst-Angebot ist der in Siegen jährlich, auf dem Westerwald zweijährlich angebotene Gedenk-Gottesdienst für verstorbene Kinder, den ich zusammen mit der Gruppe der verwaisten Eltern bzw. einer Frühgeborenen-Elterninitiative gestalte.

Für manche Familien, die daran teilnehmen, ist das der einzige und letzte Kontakt zur Kirche, da ihnen Gott oder die Institution Kirche durch den Verlust des Kindes fremd geworden ist.

Weitere Arbeitsbereiche oder Kooperationen sind die Ausbildung angehender Pflegekräfte (Seminare mit dem BIGS), die Mitarbeit im Ausschuss für Seelsorge und Beratung, die Mitarbeit im bzw. Leitung des Ethik-AK der Kinderklinik (dieser ruht z.Zt., soll aber auf ausdrücklichen Wunsch des neuen Geschäftsführers wieder beginnen), die Mitarbeit im ambulanten Kinder-Palliativ-Team und im Seelsorge-Konvent der EKvW.

Ich denke, der eigentliche „Edelstein“ von Krankenhausseelsorge, insbesondere in der Kinderklinik ist, dass Kirche hier durch ihre Präsenz die Botschaft sendet: Wir sind da, wir nehmen Euch wahr – weil wir daran glauben, dass Gott da ist und Euch begleitet und sieht: im Isolationszimmer, beim dreimonatigen Klinik-Aufenthalt, bei der Spätschicht mit dünner Personaldecke, bei einer medizinischen Entscheidung, die belastet, in der Einsamkeit eines Trauerweges, oder auch, wenn eine simple Blinddarm-OP ein Familiensystem ins Wanken bringt – Ihr seid gesehen, Ihr seid bedeutsam bei Gott. Darauf weist Seelsorge hin und ist Kirche nah bei den Menschen.

* * *

Bericht der Erwachsenenbildung - EB/Fr. H. Dreisbach, Leiterin

„**Die Reichtümer schwinden, aber der Schatz im Acker ist noch da**“. Diesen Satz hörte ich kürzlich aus dem Mund von einem, den ich immer wieder als geistlich und theologisch tief gegründet erlebe. Und dem dabei sehr oft der Schalk im Nacken sitzt. Auf der Suche nach dem Schatz im Acker sind wir in der Erwachsenenbildung beim Buddeln auf viele kleine und größere Edelsteine gestoßen - kleinere und größere Vorboten des unermesslichen Schatzes, der in der noch verborgenen Schatzkiste im dunklen Erdreich auf uns wartet.

Ein auf den ersten Blick unscheinbarer Edelstein ist die **Veranstaltungsreihe „Bibel teilen digital“**. Alle vierzehn Tage schalten sich hier 10 - 12 Personen dienstagsabends per Videokonferenz zusammen. Die Jüngste wird demnächst 40, die Älteste geht auf die 90 zu. Angefangen hat alles zu Beginn der Coronazeit. Auch wenn es eine gewisse Fluktuation gegeben hat im Laufe der Zeit, erweist sich die Gruppe als bemerkenswert stabil. Mit Hilfe der Methode „Bibel teilen“ betrachten wir jeweils den für den darauffolgenden Sonntag anstehenden Predigttext. Zum Auftakt gibt es eine Blitzlicht-Runde, bei der Freude und Leid miteinander geteilt werden, sowie einen kurzen exegetischen Gedanken zum Text. Zwischen den Treffen sorgt eine von den Teilnehmenden selbst organisierte WhatsApp-Gruppe für den Austausch von Urlaubs- und Gartenfotos, Geburtstaggrüßen und Gebetsanliegen. Manchmal ergibt sich aus dieser Form des Kontaktes auch eine gegenseitige Unterstützung rein praktischer Natur. Dies ist besonders für zwei Teilnehmerinnen sehr relevant, die aufgrund körperlicher Einschränkungen zum Teil nur noch mit Hilfe das Haus verlassen können. Ein- oder zweimal im Jahr gibt es ein analoges, geselliges Treffen der gesamten Gruppe. Im Laufe der Zeit haben wir viel miteinander erlebt. Zwei Teilnehmende haben sich ineinander verliebt, sodass wir im Sommer vor zwei Jahren miteinander einen Traugottesdienst gefeiert haben. Dies selbstverständlich nicht digital, sondern in einem Kirchgebäude aus Stein. Zu dieser Gelegenheit haben sich manche Bibel-Teilende zum ersten Mal „in echt“ gesehen. Im vergangenen Jahr mussten wir von Treffen zu Treffen miterleben, wie ein Teilnehmer der ersten Stunde stärker und stärker gezeichnet wurde von seiner schweren Erkrankung, bis er schließlich verstarb - wenige Tage nachdem er zum letzten Mal, mit Unterstützung, gleichsam vom Sterbebett aus, an unserer digitalen Runde teilgenommen hatte. Nun haben wir also auch eine Beerdigung miteinander erlebt und miteinander getrauert.

Eine Edelsteinsorte, die bei der Erwachsenenbildung oft zu finden ist, trägt den Namen „**Kooperation und Vernetzung**“. Für sie lassen sich viele Beispiele finden, herausgegriffen seien einige wenige:

Als Regionalstelle der Ev. Erwachsenen- und Familienbildung Westfalen-Lippe erhalten wir Weiterbildungsmittel des Landes Nordrhein-Westfalen (siehe unten). Über eine Kooperation mit uns können Gemeinden, Referate, Einrichtungen und Organisationen ebenfalls in den Genuss dieser Weiterbildungsmittel kommen. Über 20 Gemeinden und Einrichtungen haben 2024 von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht, einige mit gleich mehreren Veranstaltungen. Zusätzlich zu dem Wert, der sich dabei mit Euro und Cent bemessen lässt, entsteht auf diese Weise Kostbares. Etwa, wenn generationenübergreifend intensiv miteinander gelernt und Glauben miteinander geteilt wird.

Ein Beispiel dafür ist das **Familienseminar der Kirchengemeinde Trupbach-Seelbach**, aber auch die Kooperationsveranstaltungen mit der Ev. Studierendengemeinde, in deren Räumen die Erwachsenenbildung immer wieder zu Gast sein darf.

Zu den Edelsteinen dieses Bereichs gehört beispielsweise die **Veranstaltungsreihe „Brot, Wein und Buch“**. Hier treffen sich immer am letzten Mittwoch eines Monats Literaturinteressierte, um sich von wechselnden Protagonist:innen ein Lieblingsbuch vorstellen zu lassen. Die einzige Vorgabe: Es darf sich dabei nicht um die Bibel handeln und nicht um ein selbst verfasstes Buch. Über das Gehörte wird anschließend miteinander diskutiert - bei einem Glas Wein oder einer Tasse Tee und einer „Dong“ mit Pflaumenmus, Kräutersalz oder einem veganen Aufstrich. Später kann die Buchvorstellung bei YouTube nachgehört und nachgeschaut werden. In 2024 gehörte zu den Buchvorstellenden z.B. Prof. Thomas Naumann mit Herman Melvilles „Moby Dick“. Bürgermeister Steffen Mues stellte einen Krimi von Martin Suter vor. Im Kafka-Jahr durfte natürlich auch „Die Verwandlung“ nicht fehlen, präsentiert von Bettina Wagener vom Lehrstuhl für Geschichte der Universität Siegen. Spannend an diesen Treffen ist, das hier gelingt, was wir uns als Kirche so oft (vergeblich) wünschen: Echte Begegnung, tiefgehende, existenzielle Gespräche über Literatur, über Gott und die Welt zwischen Glaubenden und Nichtglaubenden, Kirchenverbundenen und der Kirche fern Stehenden, zwischen Alt und Jung. Auch wenn die Bibel dabei als vorzustellendes Buch ausgeschlossen ist, mischt sie sich doch erstaunlich oft in diese Gespräche ein. Vielleicht gerade, weil wir mit ihr nicht wie mit einer Tür ins Haus fallen. Neugierig geworden? Bei YouTube sind wir zu finden unter dem Namen „Erwachsenenbildung Ev. KK Siegen-Wittgenstein“.

Unmittelbar aus dieser Reihe erwachsen ist ein sehr besonderer Edelstein des zurückliegenden Jahres, eine **Lesung mit Dichter und Bücher-Preisträger Jan Wagner** am 25. Mai 2024 in der Martinikirche. Wagners Lyrikband „Selbstportrait mit Bienenkorb“ gehört zu den ersten Büchern, die in unserer Reihe vorgestellt worden sind; und zwar von unserem ehemaligen Superintendenten Peter-Thomas Stuberg, einem passionierten Liebhaber guter Literatur. Mit solchen herausragenden Veranstaltungen tragen wir zum kulturellen Leben unserer Region bei, ähnlich wie es unsere **Reihe „Kirchen und Kino“ in Hilchenbach-Dahlbruch und Bad Laasphe** tut, oder wie es bei der Beteiligung aus den Reihen der Wittgensteiner Kirchengemeinden beim **Literaturpflaster Bad Berleburg** seit vielen Jahren der Fall ist. 2024 konnte die Erwachsenenbildung hier zum ersten Mal auch mit dabei sein.

Ein weiterer Edelstein, ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Studierendengemeinde sind **unsere biblischen Sprachkurse. Hebräisch** bieten wir sowohl als Präsenzveranstaltung an, als auch per Videokonferenz. **Griechisch** rein als Online-Veranstaltung. Begleitet werden diese Kurse durch drei WhatsApp-Gruppen, in denen Studierendenpfarrer und Dozent für Hebräisch und Griechisch, Ralph van Doorn, nahezu an jedem Morgen die Losung auf Hebräisch und den Lehrtext auf Griechisch

vorliest, kurz einiges zur Grammatik erläutert und die beiden Verse auslegt. Miteinander derart tief einzutauchen in das Geheimnis der Bibel, verbindet und schafft ebenfalls Raum für Begegnung, Austausch, für geistliche und intellektuelle Weggemeinschaft.

Es ließen sich noch viele weitere Edelsteine präsentieren, etwa der **Vortrags- und Diskussionsabend zum Thema „Gott queer gedacht“ mit Prof. Andreas Krebs** aus Bonn oder eine dreiwöchige **Pilgertour nach Prag** oder der **Frauentag im Abenteuerdorf** in Kooperation mit dem CVJM Wittgenstein.

Zum Schluss noch für alle, denen neben einem lebendigen Bericht auch an **„Daten, Zahlen, Fakten“** gelegen ist, einige Kennzahlen der Erwachsenenbildung aus dem zurückliegenden Jahr. Auch wenn sich diese Kennzahlen lediglich auf die materielle Basis beziehen können. All die kleineren und größeren Edelsteine, allesamt Vorboten des unermesslichen Schatzes im Acker, sie lassen sich nicht berechnen, wohl aber dankbar wahrnehmen. - **Ergebnisse 2024 in Zahlen:** Im Berichtszeitraum hat die Erwachsenenbildung in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartner:innen 1016 Unterrichtsstunden¹ (Quelle: EB-Plan (Planungs- und Nachweisdatenbank Ev. Erwachsenen- und Familienbildung Westfalen-Lippe e.V.) und 642 Teilnehmertage durchgeführt. Statistisch erfasst wurden insgesamt 2276 Teilnehmende. Die Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen und Teilnehmenden sowie die der nachgewiesenen Unterrichtsstunden und Teilnehmertage bleibt damit im Vergleich mit dem Vorjahr stabil.

Im Jahr 2024 hat die Erwachsenenbildung Weiterbildungsmittel des Landes NRW in Höhe von insgesamt 87.672,84 Euro erhalten. Dem steht der Eigenanteil des Kirchenkreises in Höhe von 28.313,40 Euro gegenüber.

* * *

[Bericht der Ehe- Familien- und Lebensberatungsstelle – EFL/Fr. S. Weiß, Leiterin](#)

Die EFL – ein kleiner Stern mit großer Strahlkraft am kirchlichen Firmament

Unsere Beratungsstelle mit ihrem niedrigschwelligen Angebot für alle Mitmenschen ist als eines der Gesichter des Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein immer dann besonders wahrnehmbar, wenn die Not besonders groß ist: Wenn es Probleme in der Partnerschaft oder bei Trennung, in der Familie, bei der Erziehung, am Arbeitsplatz oder privaten Umfeld gibt. Wenn Menschen in Trauer oder einsam sind. Wenn Schwangere in unterschiedlicher Weise Hilfe benötigen. Wenn sich der Kinderwunsch nicht erfüllen will. Wenn es Probleme mit der Sexualität gibt. Wenn Kinder und Jugendliche in ihrer Not bzw. mit ihren Problemen eine Ansprechperson brauchen. Wenn andere Einrichtungen, wie Schulen, Kindergärten, Familienzentren und weitere Einrichtungen der psychosozialen Versorgungslandschaft fachliche Unterstützung benötigen.

Unsere frühzeitige, professionelle Beratung kann den Ratsuchenden Orientierung, Klärung und Lösungen bieten und problematische Entwicklungen im Vorfeld auffangen bevor sich gravierende psychische Störungen herausbilden oder gesellschaftliche Problemverschärfungen die Folge sind. Jede unserer Beraterinnen verfügt über einen akademischen Abschluss und hat mindestens eine einschlägige Weiterbildung im beraterischen und/oder therapeutischen Bereich absolviert, die sie in besonderer Weise für die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen jeglichen Alters in seelischen Notlagen qualifiziert. Besonders hervorzuheben ist ebenso, dass wir nicht nur mit

Einzelpersonen, sondern auch mit Paaren und ganzen Familien arbeiten. Unsere therapeutische Haltung basiert auf Wertschätzung, Lösungsorientierung, Unparteilichkeit und Ergebnisoffenheit.

Sowohl unsere Erfahrungen im Arbeitsalltag als auch einschlägige medizinische, geistes- und sozialwissenschaftliche Studien haben gezeigt, wie wichtig die Arbeit einer Beratungsstelle wie der unsrigen für Individuum und Gesellschaft ist. Auch hinsichtlich der Kirchenmitgliederbindung und des kirchlichen Substanzerhalts sind laut Kirchenmitgliederuntersuchung (KMU6) Seelsorge und Beratung DIE Themen, mit denen Kirche auch religiös Distanzierte noch erreichen kann! Somit ist die EFL ein starkes Verbindungsglied zwischen Kirche und allen gesellschaftlichen Schichten. In einer Zeit der wachsenden Unsicherheit und (Des)Informationsflut muss Kirche durch ganz konkrete Angebote für alle Menschen sichtbar bleiben. Dafür braucht es Einrichtungen wie die EFL – für die Öffentlichkeitswirksamkeit und gesellschaftliche positive Wahrnehmung von Kirche und vor allem für unsere Mitmenschen, für die Menschen in unserer Region! Geleitet werden wir bei unserer Arbeit von unserem christlichen Menschenbild - wir leben täglich Nächstenliebe seit nunmehr fast 40 Jahren!

Den immensen Bedarf an Beratungsangeboten untermauern zudem folgende statistische Daten:

Aus unseren Einzugsgebieten dem Kreis Siegen-Wittgenstein, Kreis Olpe und den angrenzenden Regionen konnten wir im Jahr 2024 1334 Neuanmeldungen verzeichnen. Daraus ergibt sich ein Durchschnittswert von 25,7 Neuanmeldungen pro Woche. Generell lässt sich eine kontinuierlich hohe Nachfrage der Beratungstermine im Vergleich zum letzten Jahr feststellen.

Aus den o. g. Neuanmeldungen entstanden insgesamt 1048 Beratungsfälle, 322 Beratungsfälle wurden aus dem Vorjahr übernommen und im Jahr 2024 fortgeführt (Gesamt: 1370 Fälle). Hinsichtlich unserer Beratungsschwerpunkte ging es in 350 der abgeschlossenen Fälle um Fragen der Erziehung und Eltern-/Partnerschaft und in 328 der abgeschlossenen Fälle arbeiteten wir mit Menschen, die keine oder erwachsene Kinder haben (Gesamt EFL/EB: 826 Fälle). Um Schwangerschaftsfragen, Schwangerschaftskonflikte, Frühe Hilfen, kleine Kinder oder um die Veränderungen in der Partnerschaft ging es in insgesamt 544 Fällen.

Im Bereich Ehe-, Familien- und Lebensberatung hatten 70 % der Fälle das Thema persönliche Probleme und 29 % Paarkonflikte zum Inhalt. Im Hinblick auf die Erziehungsberatung wurde bei 49 % der Fälle eine Trennungs- und Scheidungsthematik bearbeitet.

Der Anteil von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Staatsangehörigkeit lag bei 13% im Bereich der Schwangeren- & Schwangerschaftskonfliktberatung, bei 15% im Bereich Erziehungsberatung, bei 6% im Bereich der Ehe-, Familien & Lebensberatung und insgesamt bei 11%.

Die erhobenen Zahlen im Hinblick auf unsere Wartezeiten für Erstgespräche zeigen, dass wir unsere Klient*innen zeitnah versorgen konnten:

- 97 % unserer Klient*innen bekamen innerhalb von 2 Wochen ein Erstgespräch,
- 98 % innerhalb von 4 Wochen,
- 99,1 % innerhalb von 8 Wochen.
- In der Schwangeren-& Schwangerschaftskonfliktberatung ohne Wartezeiten durch wöchentliche Offene Sprechstunden in Siegen (alle Beratungsschwerpunkte) und unseren beiden Außenstellen in Olpe und Bad Berleburg.

Zudem waren wir bei diversen Arbeitskreisen, Netzwerken und Gremien vertreten. Kooperations- und Gruppenangebote wurden ebenfalls in gewohnter Weise durchgeführt. Hier ein Auszug unserer Aktivitäten im letzten Jahr:

- Kooperationsprojekt „Leinen los“ von EFL und Frauenhilfe: Ein Projekt gegen Einsamkeit von Frauen.
- Kooperationsprojekt „Achterbahn der Gefühle rund um die Geburt“ von EFL, Bündnis gegen Depression, Schatten und Licht e.V. und dem Mütterzentrum Siegen zum Thema postpartale Depression und anderen nachgeburtlichen psychischen Belastungen.
- Elterncafés zu folgenden Themen: „Grenzen setzen“, „Umgang mit großen Gefühlen“, „Schlafen“, und „picky eaters“ an.
- Ein Elternabend im Haus der Kirche zum Thema „Entspannt erziehen“.
- Projekt „Frag nach“ für das evau: Sexualpädagogische Fortbildung für Oberstufenschüler*innen.
- Sexualpädagogisches Projekt für die Montessorischule Siegen.
- Kooperationsprojekt für Konfirmand*innen von EFL und der Kirchengemeinde Weidenau.

Hinter den Kulissen denken wir bereits in die Zukunft und über neue Projekte nach. So erarbeiteten wir ein Konzept für ein innovatives Gruppenangebot für Paare, das Elemente aus der Embodimentforschung und Tanztherapie wirksam verknüpft. In 2025 wird es diverse weitere Gruppenangebote geben.

* * *

[Bericht Ev. Studierendengemeinde - ESG/Pfr. R. van Doorn](#)

Kirche lebendig und attraktiv – Edelsteine unserer Arbeit

Zur Kooperation der Evangelischen Martinikirchengemeinde und der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG)

„Edelsteine unserer Arbeit“ zu beschreiben, ist gar nicht so einfach. Wir hoffen sicher alle miteinander, dass unsere mit viel Liebe und Mühe gestalteten Projekte ausstrahlen.

Ob das so ist, müssten aber eigentlich andere Menschen beurteilen oder bezeugen. Die Menschen, die an einem Projekt beteiligt sind, können hoffen, dass die Arbeit ausstrahlt. Aber dürfen sie das selber beurteilen?

Was sich bezüglich der Kooperation von Martini und ESG beobachten und sagen lässt, sind zwei Dinge:

Erstens

Seit einigen Jahren praktizieren wir die Reihe „Junge Menschen auf die Kanzel“. Etwa vier bis sechsmal im Jahr gestalten wir ESG – Martini – Gottesdienste, in denen junge Menschen, die in Siegen Evangelische Theologie studieren oder studiert haben, predigen. Der Studierendenpfarrer begleitet die Vorbereitung und gestaltet im Gespräch mit den Predigenden die Liturgie. Wir machen mit diesem Format sehr ermutigende Erfahrungen. Die jungen Prediger:innen finden es sehr spannend, in diese Rolle zu schlüpfen. Sie fühlen sich wertgeschätzt, ihre eigenen, „jungen Perspektiven“ auf Theologie, Predigt, Gemeinde an dieser besonderen Stelle einbringen zu können. Die versammelte Gemeinde ist in der Regel sehr fröhlich damit, diese Perspektiven hören zu dürfen. Immer wieder ist die Frage zu hören, wann denn das nächste Mal „Junge Menschen auf die Kanzel“ sei. Was uns wirklich freut: Wenn das Format stattfindet, kommen wesentlich mehr junge Menschen in

den Gottesdienst. Was für den Kirchenkreis und die ganze Kirche von einer Bedeutung sein dürfte: Einige der Predigenden denken ernsthaft darüber nach, hauptberuflich in den kirchlichen Dienst zu gehen. Andere haben sich dafür entschieden, Prädikantin, Prädikant zu werden. Die jungen Menschen kommen auf diese Ideen, weil Gottesdienstbesucher:innen sie dazu ermutigen.

Zweitens

Der „Predigtsommer in der Martinikirche“ strahlt schon seit 2014 weit über die Gemeindegrenzen hinaus aus. Die sieben Sonntage in den Sommerferien bieten musikalisch und theologisch sehr liebevoll gestaltete Gottesdienste zu besonderen Themen, die mit biblischen Abschnitten verknüpft werden. Die predigenden Personen sind zum Teil weit über den Kirchenkreis hinaus bekannt und geschätzt. Der Gottesdienstbesuch ist während dieser Zeit außergewöhnlich gut. Sehr viele Menschen nutzen den Martini – Stream und gehören in dieser Zeit zur digitalen Gemeinde.

Im bald erscheinenden Martini – Gemeindebrief ist zu lesen:

„Beten, Recht tun und Warten auf Gottes Zeiten“. Predigten im Gespräch mit Dietrich Bonhoeffer – Predigtsommer 2025

„Wir sind wieder ganz auf die Anfänge des Verstehens zurückgeworfen“ so schreibt Dietrich Bonhoeffer, Mai 1944, in einem Brief aus der Gestapo Haft. Er schreibt seinem Patenkind zur Taufe. Dabeisein kann er nicht und ahnt vielleicht auch, er wird das Kind nicht aufwachsen sehen. Suchen, Ratlosigkeit und die Ahnung, dass in den Wirren und Leiden der Gegenwart vieles zu Ende gehen wird, spricht aus seinen Zeilen. „All die großen alten Worte... was Versöhnung, was Feindesliebe, was Kreuz und Auferstehung, was Jesus nachfolgen heißt – das ist alles so schwer und so fern“ so heißt es weiter.

Was nützt, was soll, was ist Glaube heute und wird es künftig sein? Bonhoeffer sagt es nicht, weiß es nicht oder weiß, jede Generation muss ihre Antworten suchen und finden. Aber eine Spur legt er doch für sein Patenkind, die auch noch 80 Jahre danach in den Verrücktheiten unserer Zeit tröstlich und verheißungsvoll ist: Es wird eine Zeit kommen, in der Menschen so von Gott sprechen, „daß sich die Welt darunter verändert und erneuert“. Und es wird immer Menschen geben „die beten und das Gerechte tun und auf Gottes Zeiten warten. Mögest du zu ihnen gehören ...“

Der Predigtsommer 2025 stellt sich in diesen Zugehörigkeits-Wunsch. Im Gespräch mit Dietrich Bonhoeffer und Texten der Bibel, geht er dem Dreiklang von Beten, Warten und Handeln nach.

* * *

Bericht Ev. Gymnasium - evau/Fr. B. Brinkmann, Schulleiterin

**Kirche lebendig und attraktiv
KONTAKTFLÄCHEN
Edelsteine unserer Arbeit**

Gelebtes Leitbild – **individuell** und **systemisch** (www.evgy-m-siegen.de)!

Gemeinde auf Zeit. Miteinander füreinander. Gemeinschaft. Solidarität, Achtsamkeit, Wertschätzung, Selbstständigkeit. Besonderes Verhältnis aller Beteiligten unter- und zueinander.

Individuell gelebtes Leitbild

Glauben kann man nicht lehren, aber vorleben. Jeder und jede in unserer Schulgemeinde muss sich darauf ansprechen lassen und Antwort geben können.

Aktuell betrifft dies 706 Schüler*innen aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein und ihre 1412 Eltern sowie 70 Kolleg*innen und 4 Mitarbeitende. Wir erreichen ein Altersspektrum von 10 (Schuleintritt evau) bis 67 Jahren (Altersgrenze Beamte).

In der Schulentwicklungsgruppe arbeiten Lehrer*innen, Eltern und Schüler*innen gemeinsam am Leitbild. Aktuelles Thema ist die Einführung von Flexstunden und einem neuen Zeitmodell (67,5 Minuten).

Unsere Schüler*innen gestalten mit ihren Lehrer*innen regelmäßige gemeinsame Gottesdienste und Andachten entlang des Kirchenjahres, Einschulungs- und Abiturgottesdienste oder auch Konzerte. Hierzu besuchen wir neben der Haardter-Kirche auch die Martini-, Nikolai-, Tal- und St.-Josef-Kirche oder feiern Open-Air auf dem Erfahrungsfeld, um unserer Schulgemeinde die Vielfalt der Sieger Kirchenlandschaft nahezubringen.

Projektarbeit am evau (in Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen in Siegen und Umgebung). Das Projekt „Herausspaziert“ in Klasse 9 besteht in einer wöchentlich zweistündigen, außerschulischen Tätigkeit unserer Schüler*innen in verschiedenen sozialen und diakonischen Einrichtungen des Siegerlandes. Nach bisher erfolgreichen halbjährlichen Engagements soll die Erfahrungs-Zeitspanne für die folgenden Jahrgänge auf ein ganzes Schuljahr ausgeweitet werden.

Synodaler Schulausschuss

Stärkung des evangelischen Religionsunterrichts und der Religionspädagog*innen an allen Schulen im Kreis Siegen-Wittgenstein.

Jugendreferat

Im Rahmen unserer Projektarbeit bietet das Jugendreferat 20 Schüler*innen die Ausbildung zur Ju-leica an (Jugendleiter Card).

EFL

Gestaltung gemeinsamer Projekte, z.B. „Frag nach“ (Ausbildung von Schüler*innen in der Sexualpädagogik) oder Elternabendgestaltung (Themenbereiche bisher u.a. Medien, „Grenzen setzen“). Beratungsangebote der EFL sowohl für unsere Schüler*innen, Lehrer*innen wie auch für Eltern (fester Termin nach den Elternsprechtagen und nach Bedarf).

Theologische Fakultät an der Universität

Prof. Miriam Zimmermann arbeitet zusammen mit unseren Schüler*innen und Kolleg*innen im Rahmen verschiedener neuer unterrichtsdidaktischer Konzepte, die hier wissenschaftlich erprobt werden, (z.B. Einsatz von VR-Brillen zum Besuch von "Virtuellen Sakralräumen").

Netzwerkarbeit - überregional

Evangelische Schulen sind Hoffnungsorte. Es sind Begegnungsorte, an denen man miteinander voneinander lernt. Wir sind vernetzt mit den evangelischen Schulen der EKvW, Vorstandsarbeit im evangelischen Schulbund Nord und dem Comenius Institut sowie über den „Runden Tisch Fortbildung“ mit der EKD. Schüler*innen haben in diesem Jahr zum dritten Mal am Schülerkongress der Barbara-Schadeberg-Stiftung teilgenommen.

Anmeldungen

In diesem Jahr haben wir uns besonders über die guten Anmeldezahlen gefreut und sind sehr dankbar. Hat doch die schulpolitische Diskussion um das evau keinen Einfluss auf die Anzahl der Anmeldungen gezeigt.

Es lagen 120 Anmeldungen für die Klasse 5 vor; 99 Kinder haben eine gymnasiale Eignung von den Grundschullehrer*innen erhalten. Leider mussten wir auch auf Grund der Raumknappheit wieder Kinder in der Aufnahme ablehnen.

Im neuen Jahrgang 5 bilden wir drei Klassen mit 30 Kindern.

Personalia

Als neue Kolleg*innen konnten wir zum 01.08.2024 Frau Anna Brüggemann (Englisch/Deutsch), Eva Lamm (Deutsch/ evangelische Religionslehre), Frau Josephine Hof (Französisch/ Sozialwissenschaften) und Frau Rica Schönecker (Philosophie/Kunst) für uns gewinnen. Frau Levia Murrenhoff ist aus ihrer Elternzeit zurückgekehrt.

Im Sommer werden wir Frau Heidrun Wolf-Linde (nach 34 Jahren) und Herrn Detlef Ossig (nach 35 Jahren) in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Auch von dieser Stelle wünschen wir ihnen für den neuen Lebensabschnitt von Herzen alles Gute und Gottes reichen Segen.

Abschließend - wie immer: Herzliche Einladung an alle Synodale uns doch einmal vor Ort zu besuchen! Kirche macht Schule und Schule macht Kirche.

* * *

Bericht Fundraising & Mitgliederbindung/Fr. A. Jung

Fundraising als Schatz der Gemeindegemeinschaft

Wenn wir über Edelsteine unserer Arbeit sprechen, kommt das Thema Fundraising oftmals zu kurz. Dabei geht es in diesem Bereich umso viel mehr als Geldbeschaffung. Es geht um die Freude am Geben, Gestalten und Mitmachen. Eine Herzensangelegenheit, die die Gemeinschaft stärkt. Ziel ist es, Menschen für gemeinsame Projekte, Werte und Ziele zu begeistern.

Damit ist Fundraising auch immer eng mit dem Thema Mitgliederorientierung verbunden. Wer seine Gemeindeglieder ernst nimmt, fragt nach ihren Interessen, bindet sie ein und entwickelt gemeinsam mit ihnen zielgerichtete Angebote, die die Verbindung zur Gemeinde stärken und einen echten Mehrwert bieten.

Das ist auch ein stückweit Transformationsprozess, der Wandel von der „Betreuungskirche“ zur „Beteiligungskirche“. Menschen werden ermutigt, sich mit ihren Gaben und Möglichkeiten einzubringen – materiell und immateriell. Gemeinsame Aufgaben und Projekte stärken Verantwortlichkeiten und das Miteinander in der Gemeinde. Die öffentliche Wahrnehmung verändert sich positiv. Wie kann das nun konkret aussehen?

Als Fundraisingreferentin hier im Kirchenkreis stehe ich Ihnen, als Kirchengemeinden und Einrichtungen, gerne beratend und unterstützend zur Seite. Gemeinsam analysieren wir die individuellen Herausforderungen und Potenziale vor Ort. Ich helfe dabei, maßgeschneiderte Fundraising-Konzepte zu entwickeln, die zum jeweiligen Projekt passen – von der ersten Ideenfindung über die Planung bis hin zur Umsetzung konkreter Aktionen. Dabei vermittele ich praxisnahe Methoden, gebe Impulse für kreative Ansätze und unterstütze bei der Auswahl geeigneter Kommunikationswege. Auch bei der Suche nach geeigneten Fördermitteln helfe ich Ihnen gerne.

In den zurückliegenden Monaten gab es dazu bereits mehrfach Gelegenheit. Ich war im Gespräch mit mehreren Gemeinden und Einrichtungen bezüglich Spendengewinnung für Projekte und zur Entwicklung von Ideen für die Aufstellung der eigenen Fundraisingarbeit. Außerdem habe ich einen Fundraising-Workshop in einem Presbyterium durchgeführt und Fördermittel für Ehrenamtsarbeit akquiriert. Auch die Themen Online-Präsenz und Spendentools waren sehr gefragt. Hier betreue ich auch unsere Spendenseite bei der KD-Bank. Außerdem war ich bei der Planung und Durchführung einer Veranstaltung zum Thema Erbschaft und Nachlass beteiligt.

Daneben bin ich Teil des Fundraising-Netzwerkes in der Landeskirche. Gemeinsam mit mehreren Kirchenkreisen planen wir für 2026-2028 ein großes Mitgliederbindungs-Projekt, die „Kirchenpost“. Dieses soll den Kontakt und damit die Bindung zu den Gemeindegliedern stärken und den Mehrwert der Kirchenmitgliedschaft vermitteln.

Falls Sie es noch nicht getan haben, melden Sie sich gerne für meinen Newsletter zum Thema Fundraising und Gemeindediakonie an, dann sind Sie immer mit den aktuellsten Informationen versorgt. (Eine kurze Mail an anne-katrin.jung@kirchenkreis-siwi.de genügt.)

Mein Ziel ist es, Sie zu ermutigen, ihre eigenen „Edelsteine“ zu entdecken und zum Funkeln zu bringen – damit Fundraising und Mitgliederbindung zu lebendigen und tragenden Säulen der kirchlichen Arbeit werden.

* * *

[Bericht Referat für Jugend und Gemeindepädagogik/Hr. V. Peterek, Referatsleiter](#)

Kinder- und Jugendarbeit

Im Jahr 2024 blicken wir auf vielfältige Angebote zurück.

So konnten unterschiedliche Projekte durchgeführt, Freizeiten veranstaltet, Gruppen stattfinden oder auch neu ins Leben gerufen werden. Jugendgottesdienste wurden durchgeführt und Kontakte belebt oder neu geknüpft.

Obwohl sich die digitalen Möglichkeiten in den letzten 5 Jahren erweitert und verbessert haben, so sind gerade die realen Treffen und Begegnungen und der Gruppenerfahrung von hohem Wert. Diese Begegnungen untereinander und miteinander und besonders auch mit Gott wollen wir stärken.

Insgesamt, so halten wir fest, haben wir inzwischen das Niveau der Jahre vor der Pandemie erreicht, evtl. sogar mehr Angebote und mehr Teilnehmende, insbesondere in Projekten und auf Freizeiten.

Ehrenamt

Das Ehrenamt braucht viel Unterstützung, insbesondere die vielen jungen Mitarbeitenden, für die wir sehr dankbar sind. Wir versuchen in möglichst umfänglicher Weise zu unterstützen. Zudem fällt den KollegInnen in den Solidarräumen die Aufgabe zu, die Ehrenamtlichen zu motivieren und trotz mancher Schwierigkeit auch weiterhin die Arbeit zu tragen.

Schulungen

Schulungsangebote fanden sowohl präsentisch als auch digital statt. Wir sind froh, dass sich diese Angebote langsam wieder etablieren und wir profitieren auch von den neuen (digitalen) Möglichkeiten.

Gerade in diesem Bereich sind wir nun im Aufbau neuer Angebote, damit wir Ehrenamtliche besser und altersgerechter begleiten können.

Die geschieht sowohl durch kreiskirchliche als auch durch Angebote vor Ort, in den Solidarräumen.

Jugendpolitik

In allen jugendpolitischen Gremien in den Städten und Kreisen sind wir vertreten. Zumeist durch die Referatsleitung, doch auch durch weitere KollegInnen und Ehrenamtliche aus der Ev. Jugend. In einigen Gremien teilen wir uns die Plätze mit dem CVJM. Gemeinsam arbeiten wir im „Arbeitskreis Jugendpolitik“, um unsere Belange besser abstimmen zu können. Aufgrund der Herausforderungen im demokratischen Miteinander und mit Blick auf den Nächsten wollen wir hier Akzente Ev. Jugendarbeit setzen.

Personelle Veränderungen und Entwicklungen

Personelle Veränderungen, insbesondere die Neubesetzung von Stellen aufgrund von Arbeitsfeldwechseln oder auch unbesetzter Planstellen sind herausfordernd. Gerade hier zeigt sich auch deutlich die Fachkräftesituation; verstärkt durch den Bedarf, insbesondere junge Fachkräfte zu qualifizieren. Eine große Aufgabe ist die erwähnte Gewinnung von Fachkräften für unser Arbeitsfeld und den Arbeitgeber Kirche. Wir bieten ein großes und attraktives Arbeitsfeld mit Raum zur Entfaltung. Dennoch erscheinen vielen die Rahmenbedingungen nicht optimal. Hier gilt es zu werben und auch eigene Fachkräfte innerhalb unserer Strukturen wachsen zu lassen, insbesondere auch engagierte Ehrenamtliche anzusprechen und zu motivieren.

Auch die Thematik FSJ in der Ev. Jugend und die Besetzung der 2+2 Stellen verfestigt sich als kontinuierliches Angebot. Dennoch sind selten alle Stellen mit den anvisierten FSJ-Interessenten besetzt.

Edelsteine

Wir sind dankbar für die vielen Angebote, die in unserer Kinder- und Jugendarbeit funkeln. Jeder Solidarraum hat seine hell funkelnden Edelsteine.

Insbesondere die im Projekt kooperierenden Kirchengemeinden und KollegInnen nannten das SommerCamp mit seinen vielen Teilnehmenden, Trainees, Teamern und Erlebnissen als besonderes herausstechend. Dies insbesondere aufgrund der kompakten Form mit allen Möglichkeiten der geistlichen wie menschlichen Begegnungen.

Auch die hohe Anzahl an Teilnehmenden unserer unterschiedlichen Ferienfreizeiten und Ferienangeboten ist herausragend und motivierend. Sie bilden in jeder Ferienzeit und in jedem Jahr besondere Highlights, die nachhaltig in Erinnerung bleiben.

Zudem möchten wir die Jugend-Gottesdienstarbeit nennen. In verschiedenen Formaten und auf unterschiedliche Weise, oftmals mit moderner Musik, werden Jugendliche und junge Menschen mit dem Evangelium angesprochen. Dies oftmals vorbereitet von Teams in denen sich auch junge Menschen engagieren.

Sicherlich hat, wie erwähnt, jeder seinen besonderen Edelstein. Alle einzeln zu benennen, würde aufgrund der Größe und Vielfalt unsere Teams und Kirchenkreises den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Daher sehen Sie mir die Auswahl, natürlich mit Verweis auf die Berichte der Solidarräume, nach.

All diesen Möglichkeiten und Herausforderungen stellen wir uns. Dies im vollen Vertrauen auf Gottes Geleit und Segen.

* * *

Bericht kreiskirchliche Kirchenmusik/Hr. P. Scholl, kreiskirchlicher Kirchenmusiker

Im Laufe des vergangenen Jahres haben sich in der kirchenmusikalischen Arbeit zahlreiche besondere Momente gezeigt – musikalische Diamanten, die durch ihren Glanz und ihre Wirkung Bestand haben. Diese Veranstaltungen sind wertvolle Elemente, die das kirchliche Leben bereichern und gemeinschaftliches Zusammenleben stärken.

Chor- & Konzertarbeit

Im Jahr 2024 fanden zahlreiche musikalische Veranstaltungen im Kirchenkreis statt. Ein herausragender musikalischer Diamant war das Konzert in der Siegerlandhalle am 16. Dezember zum Gedenken an die Zerstörung Siegens vor 80 Jahren. Mit den großen Chören der Stadt Siegen und der Philharmonie Südwestfalen wurde ein musikalisches Zeichen des Erinnerns gesetzt. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und fand sehr positive Resonanz.

Weitere musikalische Höhepunkte:

- Am 16. März wurde die „Johannespassion“ von J. S. Bach mit der Kantorei Siegen unter Leitung von Ute Debus in Hilchenbach aufgeführt.
- Am 9. November gestaltete die Cappella cantabilis in Dahlbruch ein Konzert mit Musik und Texten zum Gedenken an die Reichspogrom-Nacht.

Gottesdienstgestaltung

Auch in der liturgischen Arbeit spielte die Kirchenmusik eine zentrale Rolle.

- Der Bach-Chor Siegen sang beim Abschlussgottesdienst der Allianzgebetswoche am 21. Januar in Niederdresselndorf.
- Am Sonntag Kantate am 28. April fand im Rahmen der 800 Jahr-Feierlichkeiten der Stadt Siegen in der Nikolaikirche ein Kantatengottesdienst statt, in dem Superintendent Peter-Thomas Stuberg die Predigt hielt.
- Beim ökumenischen Gottesdienst zum Stadtfest am 31. August wurde die Musik von Bläserensemble „Pro Musica Sacra“ und einer Band unter Leitung von Peter Scholl gestaltet. Es entstanden eigene Arrangements, die die musikalische Vielfalt des Gottesdienstes unterstrichen.
- Die Verabschiedung von Superintendent Peter Thomas Stuberg am 6. September wurde musikalisch vom Bach-Chor und der Kantorei Siegen gestaltet.

Fortbildung

Diamanten entstehen durch beständige Arbeit und Veredelung. Daher ist die Fortbildung der kirchenmusikalisch Tätigen ein wesentlicher Teil unserer Arbeit. Durch gezielte Schulungen tragen wir dazu bei, musikalische Fertigkeiten zu vertiefen und weiterzugeben.

- Vom 8. bis 11. Februar fand ein Chorworkshop in der Ev. Kirche Freudenberg mit Peter Scholl statt.
- Am 12. Oktober folgte eine Fortbildung zur Orgelimprovisation mit Prof. Stefan Viegelahn.
- Der Bach-Chor Siegen hat den kirchenmusikalischen Vortrag mit Tim Elkar in Neunkirchen musikalisch und musikwissenschaftlich mitgestaltet.
- Der geplante Kirchenmusikkonvent für nebenamtliche Kirchenmusiker*innen musste leider aufgrund zu geringer Anmeldungen ausfallen. Dies zeigt, dass neue Formate oder andere Wege der Ansprache überlegt werden müssen.

Beratung & Netzwerkarbeit

Neben den musikalischen Veranstaltungen liegt ein Schwerpunkt der Arbeit in der Unterstützung und Weiterentwicklung der kirchenmusikalischen Strukturen:

- Betreuung der nebenberuflichen Kirchenmusiker*innen
- Entwicklung einer Kirchenmusik-Börse, um die Organisation von Vertretungsanfragen zu erleichtern
- Betreuung der Kirchenmusik-Homepage zur Bereitstellung aktueller Informationen
- Regelmäßige Sitzungen des Kirchenmusikausschusses sowie der Kreiskantoren zur Abstimmung und Weiterentwicklung der kirchenmusikalischen Arbeit im Kirchenkreis

* * *

Bericht Krankenhauseelsorge am Diakonie Klinikum Jung Stilling/Pfrn. B. Knecht

Seit gut einem Jahr arbeite ich als Krankenhauseelsorgerin im Diakonie Krankenhaus Jung-Stilling in Siegen. Ich bin die einzige „Geistliche“ in diesem Haus und allein deswegen schon etwas Besonderes. Was aber nicht bedeutet, dass ich im normalen medizinischen Arbeitsbetrieb eine herausragende Rolle spiele, eher eine Sonderrolle. Um im Bild zu bleiben bin ich der kleine Edelstein am Rande eines großen Mosaiks aus vielen größeren Edelsteinen. Vermutlich würde auf den ersten Blick niemandem auffallen, wenn ich fehlte. Aber näher betrachtet, wäre das Mosaik nicht komplett, nicht schön, ja fehlerhaft, wenn es die Seelsorge nicht gäbe. Das rührt daher, dass ich etwas kann, was im Krankenhaus nur wenige - nicht nur aus Zeitgründen - können, nämlich seelische Notlagen erkennen, aushalten, mittragen und wenn möglich, erträglicher zu machen.

Ich bewege mich oft inmitten sehr schmerzhafter Grenzerfahrungen des Lebens, meist zwischen Trauer und Trauma. Wenn der Verlust der Gesundheit oder der Tod eines Kindes das eigene Leben auf den Kopf stellt oder gar bedroht, werde ich gebraucht. Ich werde also nicht nur gerufen, wenn eine Patientin oder ein Patient Redebedarf hat, sondern vor allem, wenn ein akuter zeitintensiver seelischer Notfall eingetreten ist. Das kann auf jeder Station passieren, so dass ich mich zwischen Geburtshilfe und Palliativstation bewege und auf diese Weise im ganzen Haus für jeden sichtbar, erkennbar und ansprechbar bin. Ich bin ausnahmslos für alle da: Patienten, Angehörige und Personal. Konfession und Nationalität, Alter und Geschlecht spielen in der Not oft keine Rolle, es sei denn, ein bestimmtes religiöses Ritual soll vollzogen werden.

Meine Präsenz in einem säkularen, naturwissenschaftlich geprägten Raum und meine Arbeit in multiprofessionellen Teams und mit Patient*innen, die einen Querschnitt unserer Gesellschaft repräsentieren, sind Werbung für die Institution Kirche sowie für die Aktualität und Sinnhaftigkeit unseres christlichen Glaubens. Es ist meine Arbeit an einem im wahrsten Sinne heilungsbedürftigen Ort, die mich wie einen Edelstein zum Glänzen bringt. Aber mein Glaube, der meine Arbeit trägt, bringt mich zum Leuchten in einer Dunkelheit, die nach Trost und Hoffnung lechzt.

Ehrlicher Weise muss ich aber auch ergänzen, dass die Gefahr besteht „auszubrennen“, wenn für die eigene Regeneration zu wenig Zeit bleibt. Angesichts des Bedarfs fällt es uns als Krankenhauseelsorger*innen sehr schwer, auch mal nicht erreichbar zu sein. Aber wir müssen es tun, um unserer eigenen körperlichen und seelischen Gesundheit willen und um uns die Freude an unserer Arbeit zu bewahren. So schauen wir mit Sorge in die Zukunft der Krankenhauseelsorge, die keineswegs eine originelle Arbeit ist dafür aber eine originär christliche.



Bericht Krankenhauseelsorge am Klinikum Siegen/Pfrn. S. Panthöfer

Das Klinikum Siegen ist mit rund 2.000 Mitarbeitenden einer der größten Arbeitgeber der Region und ein bedeutender Gesundheitsversorger im Drei-Länder-Eck. Im Jahr 2024 wurden ca. 22.700 Patient:innen stationär (über 600 Betten auf 21 Stationen) und rund 68.000 ambulant versorgt. Schwerpunkte bilden die psychiatrische Versorgung der Region (6 Stationen), sowie die neurologische Fachklinik (4 Stationen). In den vergangenen Jahren wurde das medizinische Leistungsspektrum erweitert durch die Eröffnung einer psychiatrischen Tagesklinik, durch den Ausbau der Lungenklinik und durch Reintegration der vormals ausgelagerten HNO-Station. Diese Entwicklungen spiegeln den kontinuierlichen Wandel im Gesundheitswesen wider, der auch die Rahmenbedingungen für die Krankenhauseelsorge beeinflusst.

I. Wandel und Herausforderungen in der Seelsorge

Im Klinikum gibt es eine 100% Stelle Ev. Seelsorge, sowie 50% kath. Seelsorge.

Seit dem Weggang der katholischen Seelsorgerin im September 2024 ist die Stelle - trotz Ausschreibung seit November - vakant. Ich arbeite derzeit ohne Teampartnerin. Das hat Auswirkungen auf die kontinuierliche Präsenz für Patient:innen, Angehörige und Mitarbeitende, auf die inhaltliche Entwicklung und Gestaltung der Arbeit, auf Vertretungssituationen- und nicht zuletzt auf meine Arbeitszufriedenheit.

Diese Vakanz steht exemplarisch für eine Entwicklung. Die Rahmenbedingungen für Krankenhauseelsorge verändern sich aufgrund des Personal- und Finanzmangels grundlegend. Der Bedarf an seelsorglicher Begleitung ist weiterhin hoch, gerade bei psychisch erkrankten Menschen, bei schwerwiegenden Diagnosen, in Krisensituationen und am Lebensende.

Wie kann professionelle Seelsorge in unseren Kliniken künftig gewährleistet sein? Wie gestalten wir die Zukunft der hauptamtlichen Krankenhauseelsorge – mit Blick auf Qualifikation, Präsenz, Verlässlichkeit und ökumenische Zusammenarbeit? Fragen, die uns Krankenhauseelsorgende im Kirchenkreis beschäftigen. Hier tut sich ein deutlicher Handlungsbedarf auf, der auch bereits durch den KSV und den Seelsorgeausschuss erkannt wurde.

II. „Edelsteine“

Edelsteine entstehen tief im Inneren der Erde – über lange Zeiträume, unter Druck und Hitze. Ähnlich ist es vielleicht auch mit der Seelsorge: Sie wirkt im Verborgenen, in existentiellen Situationen, mit Geduld und langem Atem – aber unverfügbar.

Seelsorge hat es mit offenen Situationen zu tun. Momente und Begegnungen, in denen wir Menschen wahrnehmen, von Menschen wahrgenommen werden, einen Beziehungsraum anbieten. Ob und wie dieser Raum entsteht, kann bis zu einem gewissen Grad gestaltet werden, was darin entsteht, bleibt offen.

- Das stille Sitzen am Bett eines Menschen, der stirbt. Er hat einen Betreuer, aber Angehörige sind nicht bekannt.
- Raum für die Trauer einer Patientin, deren Ehemann vor einigen Wochen gestorben ist
- Das Gespräch mit einer Mitarbeiterin am Ende eines belastenden Dienstes.
- Das Gespräch mit einer chronisch psychisch erkrankten Frau auf der geschützten Station, die in immer kürzeren Abständen stationär aufgenommen wird, sie hat keine Kraft und keine Hoffnung mehr, „hier wieder raus zu kommen“.
- Das Suchen nach einem Weg in einer ethischen Entscheidungssituation am Lebensende, der die Würde des Patienten wahrt und dessen Willen entspricht

-
- Das Gebet am Ende eines Gesprächs, suchende Worte, nicht vollmundig, vor Gott bringen, was bewegt.
 - Das Gespräch mit einer Patientin, deren Pläne für den Ruhestand nach dem zweiten schweren Schlaganfall innerhalb von 6 Wochen in sich zusammenfallen.

Raum zu haben für diese Begegnungen ist kein „Luxus“ in diesen Zeiten.

Ganz im Gegenteil: Seelsorge ist „Muttersprache“ der Kirche, gehört zum Wesenskern.

Kirche entsteht da, wo wir Menschen im Krankenhaus existenziell begegnen – zugewandt, offen, hörend.

Mit den Menschen Fragen aushalten und gemeinsam auf eine Suche gehen, was tragfähig sein könnte. Sich selbst auf der Seite der Suchenden verorten.

Ein „Edelstein“, der sich noch unterirdisch im langsamen Entstehungsprozess befindet, ist der geplante „Raum der Stille“ im Klinikum. Ein Ort, der rund um die Uhr geöffnet sein soll – offen für Patient:innen, Angehörige und Mitarbeitende, unabhängig von Konfession oder Weltanschauung. Es macht große Freude, gemeinsam mit einer Innenarchitektin des Klinikums an der Gestaltung dieses besonderen Raumes zu arbeiten.

Bau und Fertigstellung sind für das Jahr 2026/27 geplant.

Diese Kostbarkeiten – sichtbar oder noch im Werden – sind Ausdruck dessen, was Seelsorge im Kern ausmacht: Verlässliches Dasein an den Schwellen des Lebens. In aller Schlichtheit und mit einem Funkeln, das hier und da entstehen mag.

* * *

Bericht Krankenhauseelsorge Marien Kliniken/Pfr. R. Klein

Im Gespräch mit Patienten oder Angehörigen wird die **Präsenz evangelischer Seelsorge in den katholischen Marien Kliniken manchmal** mit einer gewissen Verwunderung zur Kenntnis genommen. Es schwingt die unausgesprochene Frage mit: Ist evangelische Seelsorge in einer katholischen Einrichtung nötig? Natürlich könnte man darauf hinweisen, dass die Marien Kliniken regelmäßig mehr evangelische (ca. 40 %) als katholische (ca. 30 – 35%) Patientinnen und Patienten behandeln. Aber die Frage weist auf etwas Wichtiges hin: Repräsentant des Hauses, offizielle Person in der Hierarchie des Trägers ist der evangelische Seelsorger jedenfalls nicht.

Diese Wahrnehmung schärft die Aufmerksamkeit auf **die spezifische Aufgabe der Seelsorge**. Seelsorge tut etwas, was im Krankenhausablauf vordergründig gar nicht nötig ist. Im Krankenhaus werden Aufgaben in der Regel von darauf spezialisierten Berufsgruppen wahrgenommen: Ärztliches Personal, Pflege, Service, Sozialdienst, bis hin zur psychosozialen Betreuung. Seelsorge ist vor diesem Hintergrund eine Zuwendung zu einem anderen Menschen, die an keinen konkreten Zweck gebunden ist.

Seelsorge möchte Patientinnen, Mitarbeiter und Angehörige begleiten. Sich einlassen auf ihr Leben und auf die Erfahrungen, Gedanken und Gefühle, die sie in ihrer jeweiligen Situation beschäftigen und prägen. Dies geschieht im Namen des dreieinigen Gottes. Seelsorge trägt dieses Bekenntnis aber nicht vor sich her. Sie ist bereit, auf legitimierende „geistliche Mittel“ wie Bibelverse, Gebete und religiöse Symbole zu verzichten und setzt sie schwerpunktmäßig da ein, wo ihr Gebrauch aus der Situation heraus sinnvoll erscheint und der Gesprächspartnerin zur Bewältigung ihrer Lebenslage hilfreich sein kann.

Schwerpunkte der seelsorglichen Arbeit in den Marien Kliniken sind zurzeit:

-
- Begleitung von Sterbenden und ihrer Angehörigen,
 - Patientinnen mit infauster Prognose und palliativem Behandlungsansatz,
 - Patientinnen in akuten somatischen und seelischen Krisen,
 - Langzeitpatienten,
 - Patientinnen bzw. Elternpaare nach einer Tot- bzw. Fehlgeburt.

Daraus ergibt sich eine Schwerpunktbildung für die Präsenz des Seelsorgers auf den Stationen A0 (Intensivstation), A1 (Chirurgie), A7 (Onkologie und Pallativstation), A3 (Gynäkologie) und A 5/A 6 (Kardiologie). Diese Schwerpunkte sind natürlich nicht starr zu verstehen. Es ist immer damit zu rechnen, dass Patienten in einer der oben genannten Situationen auch auf anderen Stationen untergebracht sind. Und es ist auch immer möglich, dass Patientinnen einen Bedarf an Seelsorge artikulieren, deren Situation ganz anders ist als oben angenommen.

Die Krankenhausseelsorge ist in die **interdisziplinären Teambesprechungen** im Pallativbereich, im Darmzentrum und im Onkologischen Zentrum eingebunden. In diesen Teambesprechungen sind die verschiedenen Berufsgruppen vertreten, die mit der Behandlung und Betreuung unserer Patientinnen befasst sind: Ärztliche Mitarbeiter, Pflegekräfte, Physiotherapie, Sozialdienst, ehrenamtliche Dienste, Psychoonkologie und Seelsorge. Alle diese verschiedenen Dienste bringen ihre Perspektive auf die Situation der Patientin ein. Im Zusammenspiel der verschiedenen Perspektiven gelingt es oft, die individuelle Lage der Patienten einschließlich ihres häuslichen und familiären Umfelds realistisch in den Blick zu nehmen und gemeinsam den besten Weg zur Beratung und Begleitung der Patientin zu finden.

Außerdem gehört die Krankenhausseelsorge dem **Ethikkomitee** an und beteiligt sich in diesem Rahmen an der Erarbeitung ethischer Leitlinien zur Verbesserung der Zusammenarbeit und zur Regelung möglicher ethischer Konflikte. Die Mitglieder des Komitees beteiligen sich regelmäßig an Ethikkonsilien, die Ärztinnen und Ärzte im Umgang mit kritischen Situationen (oft Änderung des Behandlungsziels) beraten und in der Kommunikation mit den Betroffenen unterstützen.

Ein aktueller Schwerpunkt ist die Mitwirkung an der Neugestaltung der Leichenhalle incl. Abschiedsraum. Die vorhandenen Räumlichkeiten werden den Anforderungen nur sehr bedingt gerecht.

Seelsorge beteiligt sich an der **Aus- und Fortbildung haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen**. Dies geschieht im Rahmen von Schulungs- und Fortbildungskursen, die teils von der Mariengesellschaft, zum Teil aber auch von dem konzernübergreifenden Berufsbildungszentrum BIGS angeboten werden.

Sie bietet darüber hinaus „Achtsamkeitstage“ und jährlich eine mehrtägige „Rauszeit“ an, in denen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter für die Themen der Spiritualität und Selbstsorge sensibilisiert werden.

Wichtiger Baustein auch für evangelische Seelsorge ist die (katholische) **Kapelle** im 5. Obergeschoss. Sie vermittelt durch ihre Raumhöhe und gesamte Einrichtung den Eindruck einer echten Kirche im Krankenhaus. Die Kapelle zeigt mitten in einem Krankenhaus, dessen Gestaltung durch das Streben nach Effizienz und Funktionalität geprägt ist, die Anwesenheit einer anderen Dimension an. Dieser anderen Dimension können auch die Seelsorger belastende Erfahrungen aus ihrer Arbeit anvertrauen.

Hier hat der katholische Krankenhausträger den Menschen, die in diesem Haus aus- und eingehen, und auch der Seelsorge, ein echtes Geschenk gemacht. Sie ist außerdem Zeichen der ökumenischen Zusammenarbeit, die in den Marien Kliniken nicht ein Element unter vielen, sondern die Luft ist, die wir atmen.

In der Kapelle finden in Absprache und im Wechsel mit den anderen evangelischen Seelsorgerinnen und Seelsorgern der Krankenhäuser im Raum Siegen (Diakonieklinikum Jung-Stilling, Klinikum

Siegen) wöchentlich evangelische Gottesdienste statt. Die Person, die an einem Wochenende die Gottesdienste übernimmt, steht meist auch für einen klinikübergreifenden Bereitschaftsdienst zur Verfügung. Auf Wunsch der Patientinnen und Patienten werden auch Krankensalbung und Krankenabendmahl gefeiert, an denen ggf. auch Angehörige teilnehmen können.

Wenn es sich aus der entstandenen Beziehung zu Patienten und ihren Angehörigen ergibt oder wenn die zuständigen Geistlichen den Dienst nicht übernehmen können, übernimmt die Krankenhausseelsorge auch Amtshandlungen (Bestattung, Trauung) oder die Feier der Taufe.

Zusätzlich zu diesen evangelischen gottesdienstlichen Angeboten beteiligt sich die Krankenhausseelsorge in Zusammenarbeit mit der katholischen Klinikseelsorge an ökumenischen Gottesdienstangeboten des Krankenhauses: Weihnachtsgottesdienste, Dankgottesdienste für Mitarbeitende, die in den Ruhestand gehen, Gedenkgottesdienste für verstorbene Mitarbeitende sowie seit März 2022 wöchentliche Friedensgebete.

* * *

Bericht Fachstelle Prävention/Fr. M. Kazalla, Präventionsfachkraft

Schulungen:

Im vergangenen Jahr führte die Präventionsfachstelle 50 Schulungen durch. Um die Qualität der Schulungen sicherzustellen, finden diese ausschließlich als Präsenzveranstaltungen mit zwei ausgebildeten Multiplikator*innen und maximal 20 Teilnehmenden statt.

Seit 2024 sind nun alle Mitarbeitenden der 57 Kindertageseinrichtungen in der Trägerschaft des Evangelischen Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein geschult. Auch die Menschen, die sich in der Frauenhilfe und bei der Telefonseelsorge engagieren sind geschult und umfangreich informiert zum Thema sexualisierter Gewalt. - Es stehen für die einzelnen Arbeitsbereiche jährliche feste Schulungstermine für neue Mitarbeitende zur Verfügung.

Am Evangelischen Gymnasium Siegen-Weidenau fand im vergangenen Jahr ein vorbereitendes Treffen mit allen Lehrerinnen und Lehrern statt, denn in diesem Jahr wird das Kollegium nach dem Schulungskonzept „Hinschauen, helfen, handeln“ geschult.

Anerkennung von Schulungen anderer Träger:

Die Fachstelle Prävention hat mit anderen regionalen Anbietern von Präventionsschulungen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt Qualitätsstandards festgelegt, damit die Zertifikate der Schulungen auch beim Einsatz in anderen ehrenamtlichen Bereichen anerkannt werden. Zu den Anbietern zählen: CVJM Siegerland, Bund der kath. Jugend, Kreisportbund SiWi, Kreisjugendring SiWi, Fachstelle Prävention des Kreises SiWi. - Ergänzend werden die Antragsstellenden über die spezifischen kirchengesetzlichen Regelungen der EKvW belehrt.

Fortbildung in Kooperation mit dem KK Recklinghausen:

Wer sexualisierte Gewalt erlitten hat, kann oftmals nicht leicht darüber reden. Die Schulungen bieten anscheinend einen geschützten Rahmen, der Betroffene ermutigt, sich anzuvertrauen. Ein sensibler Umgang und betroffenengerechte Sprache sind in diesem Moment unerlässlich. Um Fachkräfte dort gut zu unterstützen, organisierte die Fachstelle in Kooperation mit dem Evangelischen Kirchenkreis Recklinghausen die Fortbildung „Trauma in der Bildungsarbeit – Verstehen und Handeln“ für alle Interessierten aus der Landeskirche.

Schutzkonzepte:

Neben der Unterstützung im Prozess der Schutzkonzeptentwicklung vor Ort in den einzelnen Gemeinden und Einrichtungen wurden durch die Fachstelle Prävention je ein Termin in Siegen und Bad Berleburg zu Schreibwerkstätten angeboten.

Vernetzung:

Regelmäßige Arbeitstreffen mit Präventionsfachkräften innerhalb der Landeskirche.
Regelmäßige Teilnahme an Arbeitskreisen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt vor Ort.

* * *

Bericht Telefonseelsorge/Pfr. D. Hoof-Greve, Leiter

Die Telefonseelsorge Siegen ist und bleibt eine wichtige Anlaufstelle für Menschen in seelischen Notlagen. Aktuell engagieren sich 146 Personen in unserem Dienst: 4 Hauptamtliche, 13 Nebenamtliche und rund 129 Ehrenamtliche. Sie alle tragen mit großem Engagement dazu bei, dass Tag und Nacht ein offenes Ohr für Sorgen, Ängste und Lebenskrisen erreichbar ist.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 14.429 Gespräche und Kontakte dokumentiert – eine Steigerung um 5 % gegenüber dem Vorjahr. Etwa 85 % davon waren seelsorgliche oder beratende Gespräche. 12.035 Kontakte fanden am Telefon statt, 2.042 Mails wurden geschrieben und 353 Chats geführt. Die durchschnittliche Gesprächsdauer am Telefon lag bei etwas über 21 Minuten. In der Mailseelsorge entspannten sich meist etwa zwölf Mailkontakte, während ein Chat durchschnittlich 32 Minuten dauerte.

Erfolgreiche Kooperation

Die regelmäßigen statistischen Auswertungen der Telekom zur telefonischen Erreichbarkeit der 104 Dienststellen der TelefonSeelsorge Deutschland e.V. zeigen beunruhigende Ergebnisse: In manchen Regionen des Bundesgebiets gelangen lediglich etwa 40 % der Anrufenden mit Gesprächswunsch tatsächlich zu einem Gespräch.

Im Vergleich dazu ist die Erreichbarkeit in unserem Verbund mit den Stellen Paderborn, Hamm und Meschede deutlich besser: Hier erreichen uns fast 70 % der Ratsuchenden. Unsere Organisationseinheit zählt damit zu den am besten erreichbaren in Deutschland. Wer in Siegen nicht durchkam, wurde automatisch an eine der Verbundpartnerstellen weitergeleitet.

Zahlreiche Maßnahmen wurden eingeführt und erprobt, um dieses – im bundesweiten Vergleich gute, aber im Sinne der nicht durchgekommenen Anrufenden dennoch unbefriedigende – Ergebnis zu erzielen. Eines davon ist sicher, dass alle Verbundpartner dabei immer noch das gemeinsame Ziel verfolgen, ihre Stellen rund um die Uhr dienstbereit zu halten. Dieses Ziel ist nur durch eine hohe Zufriedenheit der Mitarbeitenden realisierbar. Auch die Öffnung einer 2. Leitung in den Abendstunden wie in der Siegener Stelle verbessert die telefonische Erreichbarkeit, ist doch der Bedarf in den Abendstunden nachweislich besonders hoch. Hier vor Ort sind wir über die Besetzung der Schichtpläne sehr zufrieden: Während sie bei den vier Tagschichten durchgängig über 90 % lag, konnten wir allein in Siegen immerhin 85 % der Nachtdienste abdecken.

Themen, die bewegen

Die häufigsten Anliegen, mit denen sich Ratsuchende an uns wandten, waren auch im vergangenen Jahr geprägt von tiefer persönlicher Not. An erster Stelle standen körperliche Beeinträchtigungen durch Krankheit oder Behinderung (15 %), gefolgt von depressiven Verstimmungen (ebenfalls 15 %) und Ängsten (13 %). Besonders auffällig war, dass in fast jeder fünften Mail Einsamkeit und soziale Isolation thematisiert wurden – ein Zeichen für die große gesellschaftliche Relevanz unseres Angebots.

Was suchen Menschen, wenn sie sich an die Telefonseelsorge wenden? Es sind nicht unbedingt neue Lösungen oder Ratschläge, sondern vielmehr das verlässliche, einfühlsame Zuhören, das sie schätzen – ohne Bewertung, ohne Therapieansatz, ohne Bagatellisierung. Viele suchen und finden bei uns auch ein Stück Alltagsbegleitung, insbesondere über das Telefon.

Team und Entwicklung

Seit dem 1. September 2024 hat Christina Loth die Aufgabe der stellvertretenden Leitung übernommen. Gemeinsam mit Bernd Wagener, dem langjährigen katholischen stellvertretenden Leiter, teilt sie sich diese Position in jeweils halber Stelle. Ihre Zusammenarbeit stärkt die ökumenische Ausrichtung und ermöglicht eine verlässliche Führung und Begleitung des Teams.

Besonders beeindruckend ist die Motivation unserer ehrenamtlich Mitarbeitenden. Zwar bleibt der Trend bestehen, dass viele mit Eintritt in den Ruhestand eine neue sinnstiftende Aufgabe suchen, doch fast die Hälfte unserer Engagierten steht noch im Berufsleben und integriert den Dienst bei der Telefonseelsorge neben Familie und Arbeit in ihren Alltag.

In Bewerbungsgesprächen hören wir manchmal Sätze wie: „Ich möchte der Gesellschaft etwas zurückgeben.“ oder „Ich möchte das Gefühl behalten, gebraucht zu werden.“ Unsere Ehrenamtlichen sind wie Edelsteine im Verborgenen – mit ihrer inneren Strahlkraft schenken sie anderen Halt und Hoffnung in dunklen Stunden.

Auch die umfangreiche Fort- und Weiterbildung, die Begleitung in der Gruppe und das Miteinander bei gemeinsamen Veranstaltungen werden von unseren Mitarbeitenden sehr geschätzt – sie erleben sich dabei als Teil eines wertvollen Gefüges, in dem jeder einzelne „Stein“ zum Glanz des Ganzen beiträgt.

Organisatorische Entwicklungen

Auch organisatorisch war das Jahr 2024 von Veränderungen geprägt. Nach dem Auszug des Kreiskirchenamtes und der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle Ende März konnten wir unsere Arbeit zunächst weiter in den vertrauten Räumen an der Burgstraße fortsetzen. Die Suche nach einem neuen Standort erwies sich jedoch als herausfordernd – nicht zuletzt aufgrund der besonderen ökumenischen Trägerstruktur und der damit verbundenen Abstimmungsprozesse. Wir sind jedoch zuversichtlich, bald ein neues, passendes Zuhause für unsere Arbeit zu finden.

Ein bedeutender Meilenstein war zudem die Abstimmung und Verabschiedung einer neuen Trägervereinbarung, die nach der Fusion der beiden Kirchenkreise notwendig wurde. Diese liegt nun rechtsverbindlich vor und regelt die Rechtsform sowie die Geschäftsordnung der ökumenischen Telefonseelsorge Siegen verbindlich und zukunftssicher.

Dankbarkeit und Ausblick

Wir blicken mit großer Dankbarkeit auf das vergangene Jahr zurück. Unser Dank gilt allen Mitarbeitenden – haupt-, neben- und ehrenamtlich – für ihren unermüdlichen Einsatz, ihre Geduld, ihre Empathie und ihr offenes Ohr. Sie sind die leuchtenden Edelsteine unserer Arbeit, unscheinbar im Alltag, aber mit unschätzbarem Wert für die Menschen, die sich an uns wenden.

Für die kommenden Monate wünschen wir uns weiterhin gute Zusammenarbeit, ein unterstützendes Netzwerk, stabile Strukturen – und viele offene Herzen und Ohren.

* * *

Synodenberichte der Kirchengemeinden

SOLIDARRAUM 1:

Bericht der Kgm. Dreieinigkeit/Pfr. B. Munker

Die Ev.-Ref. Kirchengemeinde Dreieinigkeit hält seit ihrem Bestehen eine Infrastruktur vor, welche die drei ehemaligen Kirchengemeinden Dreis-Tiefenbach, Netphen und Deuz in die Fusion im Jahr 2021 eingebracht hatten: drei Gemeindebüros, drei Bezirksausschüsse, pro Bezirk eine Pfarrstelle, vier Kirchengebäude bzw. Gemeindezentren, drei Kindergärten. In jedem Gemeindebezirk findet Gemeindearbeit im Sinne des tradierten Parochialmodells statt. In den Bezirken Dreis-Tiefenbach und Deuz ist eine enge Zusammenarbeit bzw. Verzahnung mit den örtlichen CVJM-Ortsvereinen gegeben.

Dem parochialgliedrigen Modell stehen Bemühungen gegenüber, die das Gesamte der Gemeinde deutlicher zur Geltung zu bringen: ein gemeinsamer Predigt- und Gottesdienstplan, Verzahnung der Konfirmandenarbeit im 2. Konfirmandenjahr mit allen drei Bezirken, in puncto Öffentlichkeitsarbeit: ein Gemeindemagazin, eine Homepage, ein Gemeinde-Newsletter.

In 2024 beschloss der BVA die Zusammenlegung der drei Gemeindebüros zu einem einzigen, das ab 2025 in Dreis-Tiefenbach verortet sein soll. Großen Widerstand erfuhr dieser Beschluss vor allem unter Deuzer Gemeindegliedern, Unterschriftenlisten gegen dieses Ansinnen wurden dem BVA entgegengebracht. Die Gemeindeleitung setzte sich damit auseinander, blieb aber aus einsichtigen Gründen (finanziell, strukturell, das zur Verfügung stehende Gebäude) seinem Beschluss treu. Einzig die Friedhofsverwaltung verbleibt in Netphen, da sich dort der ev. Friedhof befindet und durch das Büro dort weiterhin „Laufkundschaft“ bedient werden soll.

An vielen Stellen müssen wir Veränderungen hinnehmen und gestalten:

Pfarrstellen: Wir sind dankbar für den Dienst von Pfarrer Christian Jünner, der uns im Herbst 2023 als Pfarrers im Probedienst zugewiesen wurde. Er hat sich auf eine Pfarrstelle in einem anderen Kirchenkreis beworben und wird die Kirchengemeinde im Sommer 2025 wieder verlassen. Im Jahr 2024 hat er mit seiner Arbeit viele Impulse im Bezirk Deuz freigesetzt. Innovative Gottesdienstformen konnten in Deuz begonnen werden, die Familienarbeit zusammen mit der gemeindeeigenen Kita Rabennest wurde intensiviert, die Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit den Jugendreferenten und Mitarbeitern des CVJM Deuz wurde erweitert. Zwar blieben diese Impulse weitgehend auf den Bezirk Deuz beschränkt, doch offensichtlich wurde hier ein Nerv vieler junger Menschen und junger Familien in der Gemeinde getroffen. Wie die verbleibenden Pfarrerkollegen ab Sommer 2025 den Weggang des Kollegen kompensieren können, erfordert noch eingehende Beratungen im BVA.

Nach der Pfarrstellenampel ist von jährlich mindestens 1,6% Mitgliederrückgang pro Jahr auszugehen. Und da wir nicht wissen, ob die freie Pfarrstelle im Bezirk Deuz wieder ausgeschrieben und neu besetzt werden kann oder ob mit einer nochmaligen Zuweisung einer Pfarrerin oder eines Pfarrers im Probedienst zu rechnen ist, haben wir ab 2025 neu gesamtheitlich die Gemeindestrukturen zu überdenken. (Zum Zeitpunkt des Berichts, April 2025, zählt die Ev.-Ref. Kirchengemeinde Dreieinigkeit 8.311 Gemeindeglieder.)

Erwartungen bedienen:

Nach unserem Eindruck erwarten die älteren Gemeindeglieder überwiegend die traditionelle pastorale Versorgung nach Parochialmuster (Gottesdienste, Seniorenkreise, Geburtstagsbesuche der Pfarrer, Seelsorgebesuche). Von den Ortsvereinen und Schulen werden ebenso weiterhin Gottesdienste, möglichst ökumenisch, zu besonderen Anlässen erwünscht. Senioren- und Pflegeheime, sowie ein Zentrum für Tagespflege in Netphen bitten um regelmäßige Gottesdienste durch die Pfarrer.

In der Stadt Netphen gilt die Kirchengemeinde DreieinigkeIt als verlässlicher Partner durch den Betrieb eines eigenen Friedhofs, durch Mitwirkung eines Pfarrers im kommunalen Schulausschuss, durch Schulgottesdienste zum Schuljahresbeginn bzw. zu Weihnachten, durch Übernahme der Trägerschaft von Kindertagesstätten, durch die diakonische Arbeit in Netphen (Kirchlicher Pflegedienst Netphen in ökumenischer Trägerschaft).

Ökumene und Allianzarbeit verbinden uns mit den kath. Ortsgemeinden, der Freien evangelischen Gemeinde Netphen und den örtlichen CVJMs und äußert sich in vielfacher Weise (ökumenische Gottesdienste, Kirchlicher Pflegedienst Netphen, Allianzgebetswoche, etc.). Darüber hinaus hält die Ev.-Ref. Kirchengemeinde DreieinigkeIt ein breitgefächertes Angebot vor: sei es musikalisch mit vier CVJM-Posaunenchor, dem Martinichor als gemischtem Kirchenchor klassischer Prägung und dem Singkreis Levante, sei es in vielen nach Interessen gelagerten Gemeindegruppen oder auch in der Konfirmandenarbeit, die von Jugendreferentinnen und Jugendreferent wie von Jugendmitarbeitenden kreative Unterstützung erfährt.

Wir halten nach wie vor die traditionellen Angebote vor: Kindergärten, Kindergottesdienst, Familiengottesdienste, Jugendgottesdienste (auf Grund der Räumlichkeiten vornehmlich im Bezirk Deuz). Das große Spektrum an Angeboten der CVJM-Ortsvereine werden im Gemeindemagazin mit aufgeführt und dient der Werbung für die Vereinsarbeit. Die enge Verzahnung von Vereinsarbeit mit der Kirchengemeinde wird u.a. darin sichtbar, dass die ev. Frauenhilfe in Dreis-Tiefenbach wie selbstverständlich im Vereinshaus tagt, dass Gottesdienste der Kirchengemeinde regelmäßig in den Vereinshäusern von Gemeinschaft und CVJM Unglinghausen und CVJM Dreis-Tiefenbach gefeiert werden oder dass umgekehrt CVJM-Gruppen in Deuz die Räume im ev. Gemeindehaus nutzen. Für all diese Möglichkeiten der Zusammenarbeit sind wir als Kirchengemeinde sehr dankbar.

Gemeinderäume werden von der Kirchengemeinde regelmäßig vermietet. Seien es einzelne Familien oder Gruppen außerhalb unserer Kirchengemeinde (Chorarbeit, Familienfeiern, Vereine wie Anonyme Alkoholiker, VdK, Sputnik, etc.), unsere Gemeinderäume werden gerne in Anspruch genommen, da sie preislich günstig zu nutzen sind und wie z. B. in Netphen zentral liegen und gut zu erreichen sind. Die Jahresschlusskonzerte verschiedener Gesangvereine und Musikkapellen in unseren Kirchen finden in der Öffentlichkeit viel Beachtung. Via Gemeinde-Homepage, auf Social Media, über das Gemeindemagazin 3Eins und Veröffentlichungen in der regionalen Tageszeitung laden wir ein und zeigen, wie vielfältig wir als Kirchengemeinde für die Menschen da sind.

Können wir noch alles wie bisher aufrechterhalten?

Die bisherigen traditionellen kirchlichen Angebote aufrechtzuerhalten, kostet bei zurückgehenden personellen Ressourcen (Hauptamtliche, ehrenamtliche Mitarbeitenden) und offenkundig nachlassendem Gemeindeinteresse viel Kraft. Daher beschloss der BVA Ende 2024, die Anzahl der tatsächlich benötigten Gemeindemagazine per Abfrage zu ermitteln, denn es wird immer schwieriger, ausreichend Austrägerinnen und Austräger zu finden. Andererseits erfahren wir, dass gerade jüngere Menschen sich vornehmlich an den Informationen auf unserer Homepage orientieren. Ebenfalls 2024 wurde das Gottesdienstangebot reduziert, vermehrt wurden zeitlich parallel angebotene Gottesdienste zugunsten von Zentralgottesdiensten gestrichen. Allerdings werden Zentralgottesdienste

nur schlecht von der gesamten Gemeinde angenommen, es sei denn sie werden aufwendig gestaltet oder eine besondere Zielgruppe wird angesprochen. Für aufwendigere Gestaltung wären aber für die Hauptamtlichen mehr zeitliche Spielräume und interessierte Mitarbeitende zur Vorbereitung nötig. Außerdem fehlt offensichtlich überwiegend das Bewusstsein, dass ein Zentralgottesdienst, der nicht in „meinem Bezirk“ stattfindet, dennoch ein Gottesdienst „für mich und in meiner Kirchengemeinde“ ist. Ein Beispiel: Es hagelte im Frühjahr 2024 Beschwerden, weil der BVA beschlossen hatte, anstelle von drei parallelen Jubelkonfirmationsfeiern nur eine einzige zentrale Feier durchzuführen. Ein Teil der Jubilare aus dem Bezirk Deuz blieb am Jubeltag demonstrativ der zentralen Jubelkonfirmation in Dreis-Tiefenbach fern. Stattdessen besuchten die Betroffenen aus Anlass des Tages den gleichzeitig stattfindenden Gemeindegottesdienst in „ihrer“ Kirche in Deuz. Dennoch hält der BVA an seinem Beschluss fest, weiterhin zentrale Jubelkonfirmationsfeiern durchzuführen. Die Anmeldezahlen zu den besonderen Gedenkfeiern machen es deutlich: sie sind im Vergleich zu früheren Jahren deutlich rückläufig.

Weiterhin wägen wir stets zwischen Bedarfen der Gemeindeglieder und den Angeboten auf Grund rückläufiger personeller und materieller Ressourcen ab. Alle Fragen, die zur weiteren Aufrechterhaltung von Gemeindeangeboten und Bedienung von Gemeindegebäuden zu bedenken sind, stellen sich vor dem Hintergrund einer großen Flächengemeinde. Zu unserer Kirchengemeinde zählen 24 Ortschaften. In den meisten dieser Orte hat es nie in der Geschichte Kirchen oder Gemeindehäuser gegeben. Man hatte sich zu Fuß, per Bus oder Auto zu den gemeindlichen Veranstaltungen wochentags oder sonntags auf den Weg gemacht. Dies wird selbstverständlich weiterhin geschehen zu familiären Anlässen wie Taufen, Konfirmationen, Beerdigungen. Auch zu Weihnachtsgottesdiensten nimmt man weitere Anfahrten in Kauf. Doch bezüglich der regelmäßigen Gottesdienste zeigt sich ein anderes Bild. Wer nicht mobil ist, nutzt nur ganz selten Mitfahrgelegenheiten. Die Erfahrungen, die in den letzten Jahren der Ev.-Ref. Kirchengemeinde Deuz gemacht wurden, ergaben, dass die angebotenen und im Gemeindebrief veröffentlichten privaten Fahrdienste zu den Gottesdiensten überwiegend nicht in Anspruch genommen wurden.

Sollte nach dem Weggang des Pfarrers in Deuz im Sommer 2025 die Pfarrstelle nicht wieder neu besetzt werden können, überlegen wir über die neue Aufteilung der Dienste der zwei verbleibenden Pfarrer. Zunächst gilt das nur für die Vakanz. Doch der Gedanke bedrückt, dass die parochialen Gemeindestrukturen nicht mehr wie gewohnt aufrechtzuerhalten sind. Dabei wir erfahren andererseits auch, dass die Jüngeren in der Gemeinde über das Angebot des eigenen Gemeindebezirks hinausdenken. Individuelle Wünsche treffen auf althergebrachte Ansichten. Sollten also diejenigen, die noch bereit sind, der Kirche anzugehören und sie finanziell zu tragen, nicht auch ihre persönlichen Ansprüche an Kirche stellen dürfen, selbst wenn diese nicht mit den gegebenen Strukturen konform sind und nicht so recht in das vorgegebene Angebotsspektrum passen?

Wovon werden wir uns verabschieden müssen und wie darf Kirche bei uns zukünftig sein?

Darüber können wir derzeit noch nicht viel sagen. Wahrscheinlich wird es sich Stück um Stück ergeben im veränderten, reduzierten Gemeindeprogramm: Gruppen und Kreise, die keine neue Leitungspersonen finden, geben auf. Vielleicht wird ein Gemeindezentrum, das nur noch wenige Menschen sporadisch nutzen, geschlossen, weil es für die Kirchengemeinde zu teuer geworden ist? Vielleicht wird es einen Friedhofsausschuss mit engagierten Mitarbeitern in Zukunft nicht mehr geben, weil der gemeindeeigene Friedhof hoch defizitär und für die Kirchengemeinde längst nicht mehr tragbar ist? Die Pfarrer werden zusätzliche Aufgaben nur bedingt schultern können. Bereits jetzt ist die Anfrage nach Schulgottesdiensten an gleichen Tagen nicht mehr von den wenigen evangelischen und katholischen Geistlichen zu stemmen. Ökumenische Schulgottesdienste werden weiterhin als

solche betitelt, sobald ein anwesender Geistlicher im Namen von zwei Konfessionen agiert. Sonderaktionen wie Konfirmandenunterricht für die Kinder der AWO-Schule in Deuz müssen neu bedacht werden, weil die zeitlichen Ressourcen knapper werden. Weitere Beispiele wären zu nennen.

Was wir in der Gemeindeleitung spüren, ist, dass kein Weg daran vorbeigeht, die parochiale Gemeindeausrichtung zu überdenken und an die bestehenden Erfordernisse neu auszurichten. Vielleicht werden wir das erst dann guten Gewissens tun können, wenn der Leidensdruck zu groß geworden ist, d.h. wenn das Personal wegen Überlastung durch Krankheit öfter oder für längere Zeit ausfällt, oder wenn Angebote gar nicht mehr angenommen werden. Die Zusammenführung von kleinen Gemeindegruppen gleicher Ausrichtung zu einer gemeinsamen Gruppe wäre ein praktischer Zug, würde sich nach bisherigen Erfahrungen aber wahrscheinlich als schwierig erweisen, da ein „Gruppen- und Heimatgefühl“ sich nicht einfach „umsiedeln“ lässt. Es würde eine noch größere Offenheit vieler Menschen erfordern, die Gemeinde als Gemeinschaft über die Bezirksgrenzen hinaus zu erfahren.

Im Jahr 2024 hat die Ev.-Ref. Kirchengemeinde DreieinigkeIt in Verbundenheit mit den örtlichen CVJMs und in der Ökumene noch in weitem Maße aus dem Vollen schöpfen können. Dafür sind wir sehr dankbar! Wie anders Kirche aber auch sein darf, darüber sind bisher in unserer Kirchengemeinde noch keine gemeinschaftlichen Ansichten erarbeitet worden. Bisher überwiegt das Gefühl der Trauer über Abbrüche gegenüber dem Reiz, Kirchengemeinde ganz neu zu denken und kleine Aufbrüche hier und da zu erträumen.

* * *

[Bericht der Kgm. Rödgen-Wilnsdorf/Pfrn. R. Müller](#)

Unter dem diesjährigen Synodenthema „Kirche lebendig und attraktiv – Edelsteine unserer Arbeit“ blicken wir auf ein Jahr zurück, das von vielfältigem Engagement, Begegnungen und neuen Impulsen geprägt war. Unterschiedliche Initiativen haben dazu beigetragen, dass Kirche als einladender und lebendiger Raum der Gemeinschaft erfahrbar wurde.

Büchercafé: Ein Ort der Begegnung

Das Büchercafé hat sich als fester Bestandteil des Gemeindelebens etabliert. Neben der Möglichkeit zum Schmökern und Ausleihen von Büchern bietet es Raum für Begegnungen bei einer Tasse Kaffee oder Tee und Raum für Veranstaltungen wie Lesungen und Kurse. Das Angebot wird dank eines engagierten Teams von Ehrenamtlichen gut angenommen und fördert den Austausch über Generationen hinweg.

Kaffeebüchse: Mobil und vielseitig

Ein umgebauter Anhänger dient der Kirchengemeinde als mobile Begegnungsstätte. Die „Kaffeebüchse“ ist bei verschiedenen Anlässen im Einsatz, etwa bei der Tafelausgabe oder nach Gottesdiensten. Sie bietet einen niederschweligen Ort für Gespräche und stärkt die Gemeinschaft.

#WarmumsHerz: Gemeinsames Essen in der Winterzeit

Von Januar bis März fand erneut die Aktion #WarmumsHerz statt. Drei Mal pro Woche wurde ein gemeinsames Essen angeboten, das sowohl von Berechtigten als auch von Selbstzahlenden besucht wurde. Durchschnittlich 60 Personen pro Termin nahmen das Angebot wahr. Ein großes Team von Ehrenamtlichen trug das Projekt, das durch Spenden finanziert wurde. Überschüssige Lebensmittel wurden an das Café Patchwork weitergegeben.

Perlenkapelle: Ein Raum für Trauer

Mit der „Perlenkapelle“ auf dem Friedhof Niederdielfen wurde ein Ort geschaffen, der Menschen ohne festen Trauerort eine Möglichkeit zum Gedenken bietet. Insbesondere für Menschen, die Angehörige auf der Flucht oder in anderen schwierigen Lebenssituationen verloren haben, ist sie ein wichtiger Ort des Trostes.

Veränderungen im Team

Im Frühjahr konnte das Presbyterium durch Wahl vollständig besetzt werden, wobei eine gute Mischung aus neuen und erfahrenen Mitgliedern das Leitungsgremium bereichert. Dabei gilt es, das ehrenamtliche Engagement mit den zeitlichen Möglichkeiten der meist berufstätigen Mitglieder in Einklang zu bringen. Der Weggang von Pfarrer Christoph Otminghaus in der zweiten Jahreshälfte 2024 stellte eine Zäsur dar, die von der Gemeinde mit großer Unterstützung und Verständnis begleitet wurde.

Neue Impulse durch Bärbel Debus und Alexandra Thomas

Mit Bärbel Debus wurde eine neue Prädikantin in den Dienst eingeführt, die sich engagiert in das Gemeindeleben einbringt. Alexandra Thomas, ausgebildete Diakonin und Prädikantin, verstärkte zeitweise den Konfirmandenunterricht (KA 3) und ist inzwischen vor allem in den Gottesdiensten aktiv.

Ökumenische Verbundenheit

Ökumenische Zusammenarbeit ist ein fester Bestandteil des Gemeindelebens. Besonders hervorzuheben ist der Gottesdienst am neu errichteten Wegekreuz, der in ökumenischer Verbundenheit gefeiert wurde. Auch die Teilnahme an der Allianzgebetswoche und ökumenischen Gemeindeveranstaltungen zeugen von der gelebten Gemeinschaft über konfessionelle Grenzen hinweg.

Angebote für Kinder und Jugendliche

Mit „Kirche Kunterbunt“ als familienfreundlichem Angebot und der „KinoKirche“ für Konfirmandinnen und Konfirmanden wurden gezielt junge Menschen angesprochen. Besonders erfreulich war die Prämierung der KinoKirche, die das Engagement in diesem Bereich würdigte.

SommerKirche: Gemeinschaft in der Ferienzeit

Die alljährliche SommerKirche bot eine Gelegenheit, auch in den Sommermonaten als Gemeinde zusammenzukommen. Mit wechselnden Gottesdienstorten und anschließendem gemeinsamen Essen wurde eine offene und gesellige Atmosphäre geschaffen.

Fazit

Das Jahr 2024 hat gezeigt, dass Kirche trotz zahlreicher Herausforderungen und Veränderungen auf vielfältige Weise lebendig und attraktiv gestaltet werden kann. Ob in der diakonischen Arbeit, der Seelsorge, der Kinder- und Jugendarbeit oder in der Ökumene – an vielen Stellen sind wertvolle „Edelsteine“ entstanden, die das Gemeindeleben bereichern und Menschen miteinander verbinden. Dafür sind wir sehr dankbar.

SOLIDARRAUM 2:

Bericht der Kgm. Neunkirchen/Pfr. M. Schreiber – Teil 1

Die Edelsteine haben bei uns mit den vielfältigen Begegnungen mit Menschen aller Generationen zu tun. Ein leuchtender Edelstein ist für der Besuch der Kindergartenkinder, die mit fröhlichem Gesang und biblischen Geschichten erste Glaubenserfahrungen sammeln. Ebenso wertvoll sind die spannenden Gespräche mit Konfirmandinnen und Konfirmanden, die ihre Fragen und Gedanken einbringen. Ein besonderes Miteinander erleben wir auch beim Geburtstagskaffee mit Seniorinnen und Senioren – eine Gelegenheit für Gemeinschaft und wertvollen Austausch.

Ein weiterer Edelstein sind unsere vielfältigen Gottesdienste. Neben den klassischen Gottesdiensten, die musikalisch unterschiedlich gestaltet sind, bringen Taufkurse und Taufgottesdienste Familien zusammen und schaffen freudige Momente des Segens. Die Konfettikirche für Familien macht den Glauben erlebbar und spricht besonders Kinder an. Und wenn wir bei Heilig-Abend-on-Tour oder im Rahmen der Sommerkirche mit unserer Mobilen Kirche unterwegs sind, ist das ein weiterer Edelstein. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit im Presbyterium. Es stehen Veränderungen und Herausforderungen für die Kirche an, dabei ist die entscheidende Frage, wie diese gemeinsam gelöst werden können. Genau dazu ist das Presbyterium in Neunkirchen in der Lage. Gut, vertrauensvoll, verantwortlich und mit einem Blick für die Zukunft werden die „Hausaufgaben der Kirchengemeinde“ durch das Presbyterium gelöst. Keineswegs mit Freude haben wir uns von der Zeppenfelder Kirche gelöst, aber wie wir dies gemeinsam getan haben, stimmt uns zuversichtlich für die weitere Zusammenarbeit. In der Dienstgemeinschaft von Jugendreferentin, Gemeindegewerkschaft, Gemeindegewerkschaft und Pfarrern herrscht ein vertrauensvolles, sich gegenseitig wahrnehmendes Miteinander. Dies führt dazu, dass wir an einem Strang ziehen. Auch dies ist ein Edelstein unserer Arbeit.

Bei all dem ist die Verkündigung des Evangeliums eine Schatzkammer voller Edelsteine: Durch Gespräche, Feiern und gemeinsame Erlebnisse geben wir die frohe Botschaft weiter und zeigen: Gemeinde ist lebendig, inspirierend und ein Ort der Begegnung.

Bericht der Kgm. Neunkirchen, hier: Jugendarbeit/A.-K. Klein, Jugendreferentin – Teil II

Neben den laufenden Aktionen und Angeboten wie dem Konfiunterricht, der Teamerausbildung, Bandarbeit und der Jugendgruppe „FutureJugend“, kamen im Jahr 2024 neue Projekte und Kooperationen hinzu, von denen ich vier gerne exemplarisch vorstellen würde.

Im März 2024 fand unsere erste **Konfettikirche** statt. Und wo Konfetti draufsteht, da ist auch Konfetti drin! Mit toller Musik, interaktiven Stationen, Zeit zum Austausch und einer biblischen Botschaft im Mittelpunkt feierten wir gemeinsam mit Groß & Klein einen bunten Gottesdienst. Bisher unter dem Namen „Familiengottesdienst“ bekannt, feierten wir im Verlauf des Jahres weitere drei Konfettigottesdienste. Künftig findet unsere Konfettikirche einmal im Quartal statt und bringt somit ein neues Gottesdienstformat, dass vor allem auch bisher eher zurückhaltende Kirchgänger anlockt, in unsere Kirchengemeinde.

Auch neue Freizeitformate fanden Einzug im Jahr 2024. Entstanden ist die Idee zu unserem **Outdoorwochenende** auf unserer Familienfreizeit. So trafen sich dann im August 24 Jugendliche und 8 Mitarbeitende, um zusammen für ein Wochenende zum Klettern zur Steinwand in der Rhön zu fahren. Im Fokus stand vor allem die Zeit in der Natur und die sportlichen Herausforderungen an der Kletterwand. Außerdem wurde zusammen in der Zeltküche gekocht und gegessen, Lagerfeuer

gemacht und das ortsansässige Freibad besucht. Thematisch ging es um die „Ich-bin-Worte“ Jesus, die zwischen den verschiedenen Freizeitaktivitäten eingeflochten wurden. Am Ende waren sich alle einig: das muss wiederholt werden!

Im Jahr 2024 fanden die **Ferienspiele erstmalig in Kooperation mit der OGS Salchendorf und Neunkirchen** statt. Dabei wurde der mobile Kirchenanhänger der Kirchengemeinde genutzt, der für den Verlauf der Woche auf dem Pausenhof einzog. Bisher war dieser zum Beispiel bei der Sommerkirche, Gottesdiensten im Freien und Veranstaltungen der Kirchengemeinde eingesetzt. Für die Ferienspiele wurde er nun als Spielmobil ausgestattet und genutzt. An Bord waren verschiedene Spiele und Equipment für draußen: z.B. Discgolf, Riesenmikado, Wasserspritzpistolen, Boggia, Spikeball, Seifenblasenmaschine, Bastel- und Malsachen, Picknickdecken und Liegestühlen. Das größte Highlight war mit Sicherheit der Besuch des mobilen Planetariums, das in der Schulturnhalle aufgestellt wurde. Hier konnten zu den Planeten „geflogen“ werden, es gab zahlreiche Informationen zum Sonnensystem und den Aufbau der Planeten.

Ebenfalls als Schnittstelle zwischen Jugendarbeit und Schule diente das **„School's out“ Konzert** an der GMS Neunkirchen. Gedacht als eine Art „after work“ für Schüler verwandelte sich die GMS zur Konzertlocation, in der direkt im Anschluss an den Schultag zur Musik des christlichen Rappers Copain abgefeiert werden konnte. Die Texte der Lieder gingen direkt ins Herz. Sie erzählen von der Liebe Gottes in schweren Zeiten, Gottes Gnade und dem Gefühl „angekommen zu sein“. Möglich sind solche Projekte durch die Unterstützung der kircheneigenen Stiftung Triebwerk und einer großzügigen Spende der ortsansässigen Sparkasse. Sich gegenseitig bei Aktionen unterstützen, Material gemeinschaftlich nutzen, Beziehungen pflegen und aufbauen (auch neben den Schulgottesdiensten), ansprechbar sein für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen – das ist das Ziel von Kooperationen zwischen Schule/OGS und Jugendarbeit.

* * *

Bericht der Kgm. Niederdresselndorf/Pfr. R. Heuschneider

Unter dem Titel soll für die Sommersynode der Gemeindebericht stehen. Bei allen „Highlights“ bzw. Besonderheiten stand auch 2024 im Zeichen kommender Veränderungen. Deshalb steht allem voran der Absatz „Zukunftsplanungen“:

1. „Zukunftsplanungen“

Da die Amtszeit von Pfr. Rainer Heuschneider spätestens im September 2026 endet, die Pfarrstelle aber vorerst nicht neu besetzt werden kann, konzentrieren sich unsere Planungen in unserer Region auf eine pfarramtliche Verbindung. Das wurde auf einer regionalen Presbytersitzung am 01.02.2024 in Neunkirchen angesprochen und bei einem internen Konvent der Pfarrer unserer Region in Wemlinghausen (25. + 26.06.) vertieft. Für die Konfirmandenarbeit soll Martin Dithardt zuständig sein mit Andrea Loitz und einem Team, das vor Ort aufgebaut werden muss („Teamer“). Die Konfirmandenzeit beinhaltet neben dem Blockunterricht zwei Freizeiten. Sie wird auf ein Jahr verkürzt und beginnt im Frühjahr 2025 (Anmeldung, Vorstellung im Gottesdienst ect.).

Für Kasualien stehen als feste Ansprechpartner Martin Schreiber (Holzhausen/Lützel) und Martin Dithardt (Nieder- und Oberdresselndorf) bereit.

Gerade hier wird eine Verlässlichkeit wichtig sein, soll aber kein „starres“ System vorgehalten werden, weil man sich immer mal wieder gegenseitig vertreten wird. Viele Details müssen aber noch geklärt werden.

Dafür ist für 2025 unter der Leitung von Pfarrer Böckner aus Haiger-Allendorf ein eigener Beratungsprozess unter den drei Gemeinden geplant.

Im Blick auf die Gebäudekonzeption gab es konstruktive Planungsgespräche mit der Architektengruppe Markus Stark und Team. Das favorisierte Modell mit Zentrum in Niederdresselndorf (Neubau Gemeindehaus an der Kirche) muss aus finanziellen Gründen verworfen werden. Im Moment wird ein zukunftsfähiges Zentrum mit der Kirche und Gemeindehaus Holzhausen geplant. Aber auch hier muss aufgrund der sinkenden Kirchensteuereinnahmen mit Augenmaß gehandelt werden. Bei einer erneuten Gemeindeversammlung am 12. November wurden dazu Informationen weitergegeben und das Gespräch mit den Gemeindegliedern gesucht.

2. „Gottesdienste“

Eine gute Entwicklung machen die gemeinsamen Gottesdienste in Holzhausen am ersten Sonntag im Monat mit der Ev. Gemeinschaft/CVJM Holzhausen. Sie werden teilweise von unseren Pfarrern, aber auch von ehrenamtlichen Mitarbeiter-/innen der Gemeinschaft inhaltlich gestaltet. Daneben hatten wir aber auch unterschiedliche Predigtgäste wie Uwe Heimowski, Joachim Paesler (EMO Ägypten) oder Jürgen Werth und Lars Peter (beide mit musikalischen Akzenten). Diese Gottesdienste sind in der Regel überdurchschnittlich gut besucht. Ebenfalls eine volle Kirche gab es beim Allianzgebetswochenabschluß in der Kirche Niederdresselndorf mit Christine Brudereck und dem Bach-Chor (kleine Besetzung).

Für Lützel war am 25. August der gemeinsame Zelt-Gottesdienst mit der FeG Lützel und dem Altenheim Lützel ein Highlight. Er fand im Rahmen der 675 Jahr-Feier des Ortes statt. Das Festzelt war zum Gottesdienst fast vollkommen gefüllt. Parallel dazu fand in unserer Kirche ein besonderer Kindergottesdienst an dem Tag statt.

Weitere besondere Gottesdienste waren die Goldene Konfirmation (30.06. in Niederdresselndorf) mit großer Beteiligung oder unser gemeinsamer Gottesdienst mit der FeG Niederdresselndorf beim Weihnachtsmarkt in Niederdresselndorf (01.12.).

Der eXtrakt-Gottesdienst wurde auf Wunsch des Mitarbeiterteams im Laufe des Jahres wieder ins Gemeindehaus Niederdresselndorf gelegt, weil sie die Flexibilität dort mehr schätzen als in dem Kirchenraum mit steifen Bänken.

Auch der 11.15 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Potluck lief ab Herbst wieder an und findet dort im Gemeindehaus statt.

Unser „Frühstück mit Gott“ – Format wird ab Herbst in seine letzte Staffel gehen. Er ist der Nachfolger des Abendgottesdienstes in Holzhausen (seit 2004).

3. „Presbyterium“

Wir gehören zu einer der wenigen Gemeinden im Kirchenkreis, in der am 18.02. eine Wahl nötig war. Es kam zu einer deutlichen Verjüngung des Presbyteriums. Mit Marianne Paesler, Ilse Georg und Kiddy Rämisch (per Wahl) hörten die Ältesten auf. Die Einführung des neuen Presbyteriums erfolgte am 17.03. in Niederdresselndorf.

4. „90 Jahre -Barmer Erklärung-“

Zusammen mit der Kirchengemeinde Burbach und Neunkirchen führten wir eine Veranstaltungsreihe zur „Barmer Erklärung“ von 1934 durch. Die Predigtreihe wurde am 14.04. in

Niederdresselndorf mit Superintendent Stuberg zur 1. These eröffnet. In Holzhausen sprach Pfr. Jens Brakensiek am 05.05. im Gottesdienst zur These 4. Daneben fanden verschiedene Abendvorträge statt. Bei uns im Gemeindehaus Niederdresselndorf war am 02. Mai Uwe von Seltmann zu Gast zum Thema: „Im Stich gelassen“ – die Stellung der Kirche zum Judentum in der NS-Zeit). Als Folgeveranstaltung sprach am 12. September im Gemeindehaus Holzhausen Prof. Karl Wilhelm Dahm (Münster), Sohn vom Pfarrer Wilhelm Dahm, Ortspfarrer von Niederdresselndorf während der Nazi-Zeit, über die NS-Zeit im Hickengrund. Dieser Abend fand ein großes Echo (ca. 200 Besucher). Insgesamt klappte die regionale Zusammenarbeit sehr gut und stieß auf ein erfreuliches Echo.

5. „Weitere Veranstaltungen“

Da wäre der Glaubenskurs „Stufen des Lebens“ im Februar (Zur Quelle finden) zu nennen. Gut 15 Leute nahmen daran teil.

Ein Arbeitertag für ca. 40 Leute wurde am 20. April durchgeführt.

Zu Gast war Kuno Klinkenborg (Oikos in Dortmund) zum Thema: „Herausforderung in der Gemeindearbeit“.

Im Kinderbereich wäre neben den normalen Gruppenangeboten die England-Freizeit vom 19. bis 27.07. in Capernwray Hall (Fackelträger) oder die Kinderferientage vom 12. bis 14.08. zu erwähnen. Gerade die Kinderferientage waren schnell ausgebucht.

6. „Musik“

Nach der „Corona-Auszeit“ bringen sich jetzt wieder vermehrt unsere heimatlichen Chöre in die Gottesdienste ein:

Der Singkreis Hickengrund am 14.04. (Beginn der Reihe zur Barmer Erklärung mit Superintendent Stuberg), der MGV Oberdresselndorf am 30.06. bei der Goldenen Konfirmation, der MGV Germania Lützel am Volkstrauertag (17.11.).

Die MC Männerstimmen Hickengrund sangen am Ewigkeitssonntag 24.11. und veranstalteten am 17.08. mit Chören aus Eiserfeld in der Kirche Holzhausen ein gut besuchtes Kirchenkonzert.

Im Rahmen der Ev. Allianz gehörte ein Konzert mit Sefora Nelson (24.02.) zu den den Höhepunkten (Hickengrundhalle).

Und am 13.12. fand im Gemeindehaus Niederdresselndorf ein Konzert mit der Timothy James Meany – Band aus Seattle (USA) statt.

* * *

SOLIDARRAUM 3:

Bericht der Kgm. Emmaus-SI/Pfr. M. Goldau

1. Gemeindesituation

Seit dem 01.01.2020 sind wir als vier ehemalige Gemeinden (Eiserfeld, Eisern, Gosenbach und Niederschelden) miteinander als Emmaus-Kirchengemeinde Siegen unterwegs.

Der Start war – bedingt durch die Corona-Zeit – nicht ganz einfach. Die mit Corona verbundenen Einschränkungen haben das Zusammenwachsen der Gemeinde nicht gerade begünstigt. Mittlerweile sind wir als Gesamt-Gemeinde auf einem guten Weg. Die ehemaligen Gemeinden existieren als Bezirke unserer Gemeinde immer noch, aber es gelingt immer mehr über den Tellerrand der Bezirke hinaus zu blicken und die Gemeinde als Ganzes in den Blick zu bekommen.

Ein gemeinsames Gemeindefest auf der Sandhalde in Niederschelden 2022 war ein wichtiger Schritt im Prozess des Zusammenwachsens, ebenso die regelmäßig stattfindenden Emmaus-Gottesdienste, zu denen Gemeindeglieder aus allen Bezirken zusammenkommen.

Die derzeitige Gemeindesituation ist geprägt durch zwei Vakanzen. Die Pfarrstellen sind zwar mittlerweile durch die Landeskirche wieder frei gegeben und auch ausgeschrieben, es müssen jetzt auch geeignete Bewerber und Bewerberinnen gefunden werden. Die beiden zurzeit nicht besetzten Pfarrstellen verstehen wir auch als Chance, die Zusammenarbeit der Bezirke zu intensivieren und gemeinsame Angebote der Gemeinde zu schaffen.

Dabei vertrauen wir darauf, dass Jesus diesen Weg voller Fragen und Herausforderungen begleiten wird, so wie er damals mit den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus unterwegs war.

2. Edelsteine unserer Arbeit

2.1 Emmaus-Gottesdienste

Zu den Edelsteinen unserer Gemeindearbeit gehören sicherlich die gemeinsamen Emmaus-Gottesdienste, die abwechselnd in einem der Bezirke gefeiert werden und zu denen Gemeindeglieder aus allen Bezirken zusammenkommen. Die Gottesdienste werden in der Regel auch von Chören oder vom Posaunenchor mit Mitgliedern aus den Bezirken mitgestaltet.

2.2 OK-Gottesdienst

Einmal im Monat findet um 11 Uhr in Rinsdorf der OK-Gottesdienst statt (OK = Offene Kirche). Der Gottesdienst ist offen für andere Elemente. Es gibt einen Lobpreis-Teil, Aktionen, bei denen die Gottesdienstfeiernden mitbeteiligt werden, Anspiele, etc.) Der Gottesdienst wird von einem Team vorbereitet. Die musikalische Gestaltung übernimmt ein Musik-Team. Während des Gottesdienstes findet parallel für die Kinder die Kinderkirche statt. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es beim Kirch-Café ein gemeinsames Mittagessen.

2.3 Lobpreis-Gottesdienst

Jeweils am letzten Sonntag eines Monats findet in Niederschelden ein Lobpreis-Gottesdienst unter einem bestimmten Thema statt. Im Mittelpunkt steht das Singen zum Lob Gottes. Der Gottesdienst wird von einem Team vorbereitet und gestaltet. Zu diesem Gottesdienst kommen regelmäßig Gemeindeglieder aus allen Bezirken, um gemeinsam Gott zu loben und zu preisen.

2.4 „Gottesdienst mit Biss“

In regelmäßigen Abständen findet in Gosenbach/Oberschelden der „Gottesdienst mit Biss“ statt. Ähnlich wie der OK-Gottesdienst in Rinsdorf ist dieser Gottesdienst offen für neue Formen und für Themen, die den Menschen im Moment auf den Nägeln brennen. Der Gottesdienst wird von einem Team gestaltet. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es – passend zum Namen – auch ein gemeinsames Mittagessen.

2.5 AbendStille

Die AbendStille ist ein meditatives Angebot, das in den Wintermonaten einmal im Monat freitags stattfindet.

Nach einem kurzen inhaltlichen Impuls haben die Teilnehmenden in der Kirche an vier Stationen (Dank/ Lob/ Bitten/ Klagen) die Möglichkeit, ihre Gebetsanliegen kreativ zu formulieren oder zu gestalten.

In einer Gebetsbox werden persönliche Gebetsanliegen gesammelt. Diese werden dann im Fürbittegebet im Gottesdienst am darauffolgenden Sonntag aufgenommen.

Es besteht auch die Möglichkeit, sich persönlich segnen zu lassen.

Die AbendStille wird von einem Team vorbereitet und verantwortet. Ursprünglich entstanden ist die AbendStille vor 2 Jahren im Bezirk Eisern. Aber ab diesem Jahr geht die AbendStille „auf Tour“ und wird ab Herbst auch in den anderen Bezirken angeboten.

2.6 LevelUp

LevelUp ist der gemeinsame Jugendgottesdienst unserer Gemeinde für alle Bezirke, der in diesem Jahr mit vollem Erfolg gestartet ist. Zum ersten Gottesdienst im Vereinshaus des CVJM Eiserfeld haben sich 75 Jugendliche einladen lassen. Beim zweiten im Gemeindehaus in Eiserfeld waren es schon 100. Der nächste LevelUp-Gottesdienst ist für den 27. Juni open Air rund um die Kirche in Eisern geplant.

Geplant, vorbereitet und durchgeführt werden die Gottesdienste von einem großen Team engagierter Jugendlicher aus allen Bezirken.

Zu den bisherigen Gottesdiensten wurden ein Redner und eine Rednerin von außerhalb eingeladen. Die musikalische Gestaltung haben lokale Lobpreis-Bands Bands übernommen.

Ein Catering-Team sorgt für die Verpflegung der Jugendlichen nach den Gottesdiensten (mit Wraps, Burgern oder Crêpes).

Im Anschluss an den Gottesdienst werden verschiedene Aktivitäten – je nach Räumlichkeiten – angeboten, bei denen die Jugendlichen miteinander spielen können oder auch einfach nur gemeinsam chillen können.

2.7 Konfirmanden- und Jugendarbeit

In diesen Bereichen arbeiten wir in fast allen Bezirken eng mit den dortigen CVJMs zusammen – eine Zusammenarbeit, von der beide Seiten profitieren. Im August 2024 hat auf der Sandhalde in Niederschelden ein Treffen des Presbyteriums und den Vorständen der CVJMs im Bereich unserer Gemeinde in einer gemütlichen Atmosphäre mit einem gemeinsamen Grillen stattgefunden. Dabei ging es auch darum, die Zusammenarbeit zu verstärken und gemeinsame Projekte in der Jugendarbeit anzupacken. Um da miteinander im Gespräch zu bleiben, sind weitere solcher Treffen geplant.

2.8 Sommer-Jugendfreizeiten

Zu den Edelsteinen unserer Arbeit, die weit über unsere Gemeinde hinaus strahlen, gehören sicherlich die 14tägigen Sommer-Jugendfreizeiten unserer Gemeinde, die durch unsere Jugendreferentin

Eva-Lisa Friedrich und unseren Jugendreferenten Arnd Kretzer seit vielen Jahren – auch schon vor der Vereinigung zur Emmaus-Gemeinde – durchgeführt werden.

Jedes Jahr nehmen bis zu 150 Jugendliche an diesen Freizeiten teil, die meist schon nach einer Woche komplett ausgebucht sind. Wie schon öfter in den Vorjahren wird es aufgrund der hohen Anmeldezahlen auch in diesem Jahr wieder zwei Freizeiten geben.

Die hohen organisatorischen Herausforderungen für diese Freizeiten werden von Arnd Kretzer Jahr für Jahr souverän bewältigt.

Gemeinsam erleben die Jugendlichen nicht nur Sonne, Meer und Strand in Spanien, Frankreich, Italien oder Griechenland. Bei den Andachten am Morgen und am Abend, bei den Bibelarbeiten zur Jahreslosung des jeweiligen Jahres und bei Gottesdiensten in einer unvergesslichen Atmosphäre am Strand, versuchen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen den Jugendlichen Antworten des Glaubens auf die Fragen zu geben, die ihnen in ihrem Lebensabschnitt gerade wichtig sind.

Für die Strahlkraft dieser Arbeit spricht, dass viele der Mitarbeiter vorher auch Teilnehmende der Freizeiten waren und jetzt mit ihrer Begeisterung wieder andere anzustecken versuchen.

2.9 Emmaus-Weg

Ein sicherlich ungewöhnliches Ergebnis der Vereinigung zur Emmaus-Gemeinde ist der Emmaus-Weg.

Schon früh im Vereinigungsprozess gab es Menschen, die danach gefragt haben: Was verbindet uns als Gemeinde über die Bezirksgrenzen hinweg? Die Idee des Emmaus-Weges war geboren.

In vielen Treffen, mit viel Einsatz hat es das Team des Emmaus-Weges geschafft, einen Weg einzurichten, der von Rinsdorf im Osten nach Oberschelden im Westen führt und der sowohl zu Fuß erwandert als auch mit dem Rad abgefahren werden kann.

Teil des Emmaus-Weges sind Schautafeln an den sechs Predigtstätten unserer Gemeinde, die Informationen zu den jeweiligen Gebäuden und zum Verlauf des Emmaus-Weges geben.

An allen Stationen laden extra dafür angebrachte Sitzecken und Wellenliegen zum Verweilen ein. Für die Kinder sind an den Stationen unterschiedliche Spielgeräte von der Rutsche bis zu Schaukeln aufgestellt worden, um auch Familien einzuladen, den Emmaus-Weg zu erwandern oder zu erfahren.

In diesem und im nächsten Jahr wird der Weg mit vier gemeinsamen Gottesdiensten offiziell eingeweiht. In diesem Jahr finden die Gottesdienste am 22. Juni in Eisern und am 12. Oktober in Eiserfeld statt. Aus den anderen Bezirken werden die Gemeindeglieder zum Teil zu Fuß oder mit dem Rad zu den Gottesdiensten kommen.

Für 2026 sind dann noch zwei Gottesdienste in Niederschelden und Gosenbach geplant.

SOLIDARRAUM 4:

Bericht der Kgm. Lukas-SI/Hr. D. Hermann, Vors. d. Presbyteriums

Ein Edelstein, den wir in den vergangenen zwei Jahren besonders polierten, ist unsere Kinder- und Jugendarbeit. Der Umbau des ehemaligen Gemeindehauses in der Obenstruthstraße zum Jugendhaus Wolke 8 ist abgeschlossen. Noch wichtiger, die inhaltliche Umcodierung ist in vollem Gang. Neue Angebote für Kinder, Jugendliche, junge Familien und Twens entstehen, Bewährtes hat in den neuen vier Wänden ein Zuhause gefunden. Zeitgleich durchlief unser Solidarraum einen Generationswechsel im hauptamtlichen Team. Wir freuen uns, dass mit Robin Freund und Thomas Schneider zwei junge Jugendreferenten mit Motivation, neuen Arbeitsmethoden, neuen Ideen und neuen Schwerpunkten in den Startlöchern stehen. Sie bereichern und ergänzen unsere Angebotspalette v.a. durch Musik- und Graffitiworkshops, Sportevents, das Bonfire-Projekt, und einen bunten Mix von Freizeiten oder einer Wohnwoche im Haus. Unsere Konfi-Arbeit mit einer starken Teamer-Gruppe bildet das solide Fundament für die Weiterentwicklung. Da die junge Generation die Zukunft unserer Gemeinde ist, sind wir für die aktuelle Entwicklung sehr, sehr dankbar.

Ein relativ junger Edelstein, der seine Strahlkraft mehr und mehr entfaltet, ist die ungezwungene, kreative und konstruktive Kooperation in unserem Solidarraum die sich in den letzten zwölf Monaten herauskristallisierte. Beispielhaft nennen wir die Konfi-Arbeit und Kirche kunterbunt. Nicht zuletzt dank der Begeisterung und des Elans der jungen Pfarrerinnen Lea Klaas, Kaan, und Ann-Kristin Scholl, Martini, erleben die Teenies in der Siegener Innenstadt ab kommenden Sommer den KU gemeinsam im Format KU3/8, mit dem Sommercamp als die beiden Einheiten verbindendem Highlight. Und auch die Kirche kunterbunt in Wolke 8 gestalten die beiden Pfarrerinnen ab 2025 gemeinsam mit unserem bereits bestehenden Kirche-kunterbunt-Team.

Weitere, recht neue Edelsteine, deren Strahlen mehr und mehr aufscheint, sind unsere neu entstandenen Gottesdienstangebote. Ein Beispiel ist das Gottesdienstformat „Theater & Kirche“, eine Zusammenarbeit zwischen dem Apollo-Theater und unserer Gemeinde. In einem Gottesdienst werden die Inhalte eines Theaterstücks mit biblischen Texten ins Gespräch gebracht. Kunst und Kirche befruchten sich und öffnen neue Horizonte in beide Richtungen. Im 5G-Gottesdienst erwartet die Besucher kurze Impulse, austauschende Gespräche, moderne Musik von einer Band und ein kleiner gemeinsamer Snack. Zu unserem Internationalen-Gottesdienst-Team gehören junge Menschen aus der Ukraine, Brasilien, Albanien, Armenien und Kurdistan. Sie gestalten Gottesdienst und laden im Anschluss zu einem internationalen Imbiss ein.

Ein gewichtiger Edelstein unseres Gemeindelebens ist die Kirchenmusik: Ev. Kantorei Siegen, Ev. Kirchenchor Siegen und der Bläserkreis Siegen-Mitte beleben unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen. Die Ev. Kantorei mit ihrem herausragenden Profil und Können begeistert mit ihren vielfältigen Konzerten und Kantatengottesdiensten zahllose Musikliebhaber*innen weit über unseren Kirchenkreis hinaus. Besonders schön ist, dass mit Watt'n Beat eine junge Band das Musikleben der Gemeinde aufmischt. Der Gospelchor Go Spirit erweitert unsere musikalische Vielfalt.

Ein Edelstein, der viele Menschen in unserer Gemeinde zum Strahlen bringt, ist die Freude darüber, dass wir in unserem Vereinigungsprozess stetig vorankommen und das Miteinander zunehmend als Bereicherung wertschätzen lernen. Unbestritten sind Einzelinteressen ein normales menschliches Phänomen. Wenn aber das Einzelinteresse dem Gemeinwohl seinen ihm zustehenden Platz

einräumen kann, sind die aus bekannten Gründen anstehenden Einschnitte zwar immer noch recht schmerzhaft, jedoch heilen die Wunden zumeist schneller.

* * *

Bericht der Kgm. Martini-SI, hier: Mittagstisch/Hr. M. Messal, Mitglied des Presbyteriums – Teil I

Da der Martini-Mittagstisch am 1. März 2023 an den Start ging, und der Aquamarin der Geburtsstein im März ist, betrachten wir ihn als unseren Edelstein, der Kraft geben und schön und bereichernd sein soll.

Wir, das ist unser stetig gewachsenes, heterogenes Team, bestehend aus 17 Frauen und 4 Männern, das im Laufe der Zeit nicht nur in der Größe gewachsen, sondern auch zusammengewachsen ist. So unterschiedlich wir einzeln auch sind, verbindet uns alle der Wunsch, gutes und frisches Essen zu kochen und unseren Gästen jeden Mittwoch außer dem leckeren Essen gute Gespräche und einfach eine schöne Zeit im Gemeindehaus zu bieten.

Genuss und Freude sind auch die Gründe, warum wir jede Woche zum Abschluss eine Tasse Kaffee oder Tee und ein zumeist selbstgebackenes Stück Kuchen anbieten.

Wir bewirten und empfangen unsere Gäste als wären sie Familie oder Freundinnen und Freunde. Das ist ein Prinzip unseres Mittagstischs, über das wir uns nie einigen mussten.

Wir kochen selbst und immer frisch und benutzen seltenst Convenience-Lebensmittel. Wir wählen die Mahlzeiten aus und verwerten nach Möglichkeit saisonales und biologisch angebautes Gemüse, Salat etc... Wir überlegen, was den Meisten schmecken könnte und ob unsere finanziellen und personellen Mittel für dieses oder jenes Gericht reichen werden.

Unser Team arbeitet Hand in Hand: sei es die Köchinnen, die Schnibblerinnen, die Einkäuferinnen, die Spülküchenfeen, die Essensausgeberinnen, die Kaffeebereiterinnen, die Dessertverteilerinnen, die Tische- und Stühlesteller, die Wäscherinnen und die unermüdlich Aufräumenden und Putzenden. Alle- wirklich ALLE- sehen die Arbeit und sind gleich wichtig und bedeutend!

Die vielen Bemerkungen der Menschen, die sich mit einem Lächeln und Dankeschön auf den Lippen „tschüß, bis nächste Woche“ verabschieden, lassen unseren kleinen Aquamarin strahlen, und wir pflegen und polieren ihn, damit er weiter leuchten kann!

Bericht der Kgm. Martini-SI, hier: Kirchenmusik/Hr. M. Messal, Mitglied des Presbyteriums – Teil II

Die Kirchenmusik hat in der Martini-Kirchengemeinde einen hohen Stellenwert und prägt unser Gemeindeleben in besonderer Weise. Unter der Leitung von Kantor Peter Scholl entfaltet sie eine Strahlkraft, die weit über die Gemeindegrenzen hinausreicht und regelmäßig zahlreiche Gäste aus dem gesamten Kirchenkreis anzieht.

Besonders die Kantatengottesdienste des Bach-Chores sowie der viermal jährlich stattfindende Choral Evensong sind wahre musikalische Juwelen, die Gläubige wie Musikliebhaber gleichermaßen berühren und inspirieren. Diese hochwertigen musikalischen Darbietungen tragen zur Tiefe unserer Gottesdienste bei und machen die Martini-Kirchengemeinde zu einem lebendigen Zentrum der Kirchenmusik.

* * *

SOLIDARRAUM 5:

Bericht der Kgm. Freudenberg/Fr. K. Grosse, Vors. d. Presbyteriums

Rückblick 2024 Kirchengemeinde Freudenberg

Das Jahr 2024 war ein lebendiges und vielfältiges und vielfältiges Jahr. Wir stellen gerne Edelsteine unserer Kirchengemeinde vor, manche sind einmalig, andere sind fest verankert und wiederholen sich regelmäßig.

Mitarbeitende

Die wertvollsten Edelsteine sind die vielen engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unser Gemeindeleben lebendig gestalten.

Chorprojekt im Februar

Dankbar blicken wir auf das Chorprojekt unter Leitung von Peter Scholl vom 08. bis 11. Februar zurück. Etwa 40 Sänger und Sängerinnen haben sich an 4 Tagen getroffen, um gemeinsam mehrstimmig zu singen. In einem gelungenen Abschlusskonzert, an dem auch noch viele weitere Musiker beteiligt waren, konnte dann das Ergebnis voller Freude präsentiert werden. Insgesamt war die Resonanz sehr gut, sodass wir ins Auge fassen, solch ein Chorprojekt zu wiederholen, da wir mit Musik viele Menschen erreichen können.

Kirche Kunterbunt

Etwa viermal im Jahr findet diese besondere Art von Gottesdienst in unserer Gemeinde statt. Große und Kleine sind herzlich willkommen. Gemeinsam wird der christliche Glauben auf neue Weise entdeckt, es wird fröhlich gefeiert, gesungen und gegessen. Unsere Gemeindegewester Katja Gieseler ist gerne in diesem Bereich der Gemeindegewerbeit gerne tätig und lädt gerne dazu ein.

Musikgottesdienst

Unter dem Motto „Musik ist eine Möglichkeit den Glauben einmal ganz anders zu erleben“ fand am 16. Juni ein musikalischer Sonntag rund um die Flecker Kirche statt, zu dem wir herzlich eingeladen hatten. Dieser Tag wurde mit viel Engagement und Liebe zur Musik von unserem Presbyter Christian Flasbarth organisiert und gestaltet. Begonnen haben wir mit einem Gottesdienst um 10:00 Uhr. Im Anschluss daran gab es auf dem Kirchplatz leckeres Essen und dazwischen immer wieder kleine Konzerte, u.a. mit Elke Aufschläger und Irene Eberle (Klarinette und Harfe), Ralf Damjancic mit seinem Vater (Orgel und Flöte), Manuela Meyer und Natalia Nazarenus (Sopran und Klavier), Feinklang. Ein besonderer Ausklang des Tages war die Bläser-Serenade der CVJM-Posaunenchor Siergerland auf dem Kurpark.

Regenbogen-Kids

Jeden Montag probt unser Kinderchor „Die Regenbogen-Kids“. Unter der Leitung von Bettina Friedrich und Marie Quandel werden auf spielerische Art mit den jungen Chorsängern Stimmbildung geübt, Rhythmusgefühl trainiert und mit Hilfe von Bewegungen fröhliche Lieder gesungen. Höhepunkte, nicht nur für die Kinder, sondern auch für die ganze Gemeinde, sind Gottesdienste und ein jährliches Musical, bei denen auch schauspielerische Können gefördert wird.

Konfi on tour

Das Konzept „Konfi on tour“ wird in unserer Kirchengemeinde gut angenommen. Die Jugendlichen in der 7. Klasse werden mit auf eine Reise ins Land der Bibel und des Glaubens genommen. Die

ehrenamtlichen Mitarbeitenden, Pastor Ijewski und der Gemeindepädagoge Thorsten Schmidt begleiten als Reiseleiter die Konfis dabei. Gemeinsam werden die Bedeutung des Glaubens im Lebensalltag entdeckt, werden Sehenswürdigkeiten in der Gemeinde/im CVJM entdeckt und zum Teil mitgestaltet. Die Begegnung ist dabei weniger Unterricht als vielmehr Beziehungsgeschehen. Glaube ist das Beziehungsangebot Gottes an die Menschen. Er möchte Lebensbegleiter und Ansprechpartner in allen Lebenslagen sein.

Crossover – eine einzigartige Genre-Mischung

Als Idee im Kopf von Paul Dreisbach geboren, nahm das Heil 2017 seinen Lauf. Gospel und Arien, Klassik und Pop bilden eine einzigartige Mischung. Juliane Dreisbach ließ sich von der Begeisterung ihres Mannes für ein kleines, feines Crossover-Konzert in unserer Kirche gern anstecken. Mit ihrem Talent und der Freude daran, groß zu denken, Visionen Raum zu geben und diese dann doch in ein realisierbares Format zu bringen, ist sie seitdem die treibende Kraft für unsere Konzerte. Ausgerichtet auf das Ziel, Gottes Liebe in Form von sehr unterschiedlicher, berührender Musik und mutmachenden Worten zu den Menschen zu tragen, haben sich ungleiche Gleichgesinnte auf einen Weg gemacht.

Crossover ist das Konzert, um Gott zu loben und gemeinsames Singen – gemeinsames Musizieren verbindet durch alle Hindernisse und Schwierigkeiten hindurch. Bei diesem Konzert reicht der Platz in der Kirche kaum, um die vielen Menschen unterzubringen, die dieses Highlight erleben wollen, rund 300 Menschen sind dabei.

Gemeindefest auf dem Kurpark

„So soll es sein in einer christlichen Gemeinde: alle sind dabei, jeder bringt sich ein, und gemeinsam feiern wir ein großes Fest“ – so begrüßte Pastor Thomas Ijewski die 250 Menschen, die am Sonntag zum Familiengottesdienst beim Auftakt des Gemeindefestes der Ev. Kirchengemeinde Freudenberg in den Kurpark gekommen waren.

Neben zwei Taufen war gewiss der „Regen-Segen“ ein Höhepunkt: Pastor Ijewski sprühte unter Mithilfe von zwei Konfirmanden Wasser aus einer Feuerwehr-Kübelspritze auf die Gottesdienstbesucher.

Bei perfektem Wetter hatten die Gruppen und Kreise der Kirchengemeinde viele Möglichkeiten, sich den Gästen vorzustellen: Ob mit Mini-Konzerten der Posaunenchor und des Kinderchors „Die Regenbogen-Kids“ oder an Ständen der Kitas, der CVJM-Jungschar oder des Jugendkreises „Upstairs“: rund 400 Menschen nutzen die Gelegenheit, die Gemeinde vor Ort kennen zu lernen. Ein Gebetsweg gab spirituelle Impulse zum Vaterunser, ein Bibelquiz testete die Kenntnisse der Heiligen Schrift.

Auch kulinarisch kamen alle auf ihre Kosten: Neben Erbsensuppe der Feuerwehr Alchen gab es Würstchen von „Rudis Grill-Team“, Crêpes, Waffeln und jede Menge Kuchen. Der Jugendtreff „Chilli“ sorgte mit Slush-Eis für Abkühlung. „Eine großartige Veranstaltung, wir wurden von Gott reich beschenkt, nicht nur mit Sonne, sondern vor allem mit vielen intensiven Begegnungen und guten Gesprächen“, so unser Resümee.

* * *

[Bericht der Kgm. Oberfischbach/Hr. R. Klappert, Vors. d. Presbyteriums](#)

Die Herausforderung - und unsere Vision

Seit einigen Jahren wird uns als Presbyterium immer wieder eindringlich bewusst gemacht, dass die hauptamtlichen personellen Ressourcen, die für Aufbau und Wachstum unseres Gemeindelebens zur Verfügung stehen, allerspätestens in 2030, wahrscheinlich aber in unserer Region schon ab 2025 deutlich reduziert werden müssen. Um uns auf diese Herausforderungen vorzubereiten, bildete sich 2022 ein kleines Team aus Presbyter*innen und Gemeindegliedern, das sich nach seinem Zieljahr „Team 2025“ nannte. Es war fest entschlossen, die Situation nicht vom drohenden Defizit her zu betrachten, sondern als Herausforderung uns an erster Stelle am Auftrag von Kirche, an der Kernbotschaft auszurichten und zielgerichtet an dem zu arbeiten, was uns geistlich wichtig ist.

Das „Team 2025“ hat so eine Vision entwickelt, die sich das Presbyterium für die weitere Arbeit zu eigen gemacht hat und seitdem unser Gemeinde-Motto bildet:

„Gemeinde im Aufbruch – Jesus erleben, Glauben teilen“. Dieses Motto soll alles, was in unserer Gemeinde jetzt und in Zukunft angeboten wird, bündeln und ausrichten.



Um diese Vision anzusteuern, hat das „Team 2025“ eine Umsetzungs-Agenda entwickelt, die Ziele bzw. Themenbereiche mit geistlichem Gewicht benennt, die in den nächsten Jahren die Arbeit des Presbyteriums für und mit unserer Gemeinde prägen sollen:

- Ein Team zur Planung und Umsetzung ressourcenschonender, ehrenamtlich umsetzbarer Gottesdienst-Alternativen unterstützt die Versorgung mit (wöchentlichen) gottesdienstlichen Veranstaltungen.
- Alle Generationen finden in unserer Gemeinde ein Zuhause und Unterstützung
- Es gibt eine von Gemeinschaften, CVJM und Kirchengemeinde erarbeitete gemeinsames Konzept für die Kinder- und Jugendarbeit
- Das Hineinfinden bzw. Wachstum im Glauben wird zusätzlich zu regelmäßigen Angeboten gefördert
- Die aktive Umsetzung unserer Umweltleitlinien wird gewährleistet
- Die musikalische Vielfalt entwickelt sich weiter und wird durch Nachwuchsarbeit unterstützt
- Unsere Gemeinde bietet in Zeiten steigender Lebens-Belastungen Hilfe an
- Mehr Gemeindeglieder sind aktive Unterstützer der Gemeindegemeinschaft

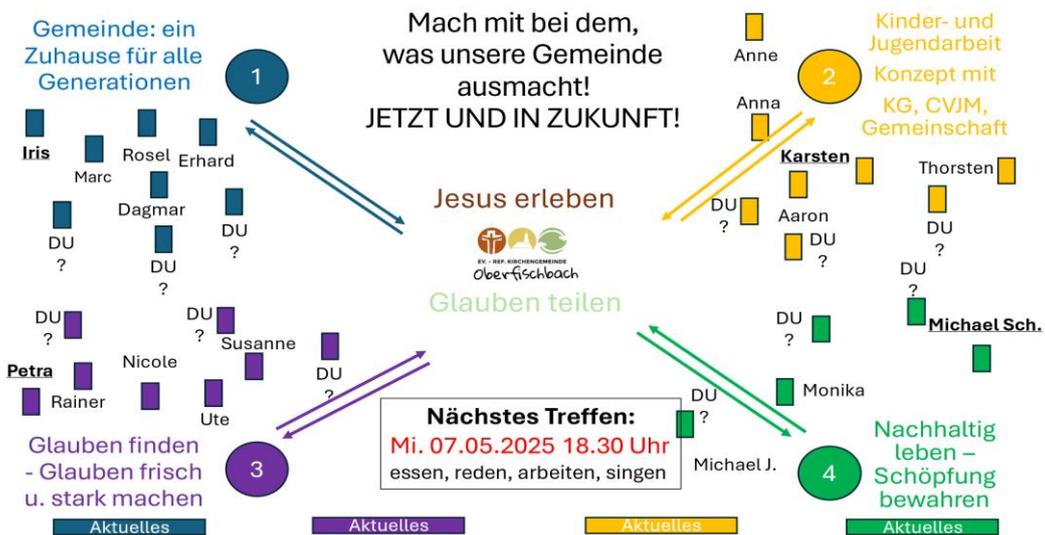
Die Vision konkretisiert sich in einer neuen Arbeitsform: das Teamgeist-Treffen

Um die Vision umzusetzen, wurden beim Start des neuen Presbyteriums in 2024 die Weichen der Presbyteriums-Arbeit von vornherein im Sinne dieser Agenda des Ziel- und Aufgabenorientierten Arbeitens gestellt. Um alle interessierten Gemeindeglieder in die Teamarbeit im Presbyterium einzubeziehen und den Presbyteriumsmitgliedern die Möglichkeit zu geben, ohne straffe Tagesordnung gabenorientiert an diesen Zielen zu arbeiten, wurde ein neues Format für das kreative Arbeiten im

Team ins Leben gerufen: „Teamgeist“ - ein zwangloses, monatliches Treffen, in der Regel an jedem ersten Mittwoch im Monat. Wir stärken uns dabei zunächst bei einem leckeren Abendessen, das mit viel Liebe und Kreativität von unserem Service-Team vorbereitet wird. Danach gehen wir auseinander in Teams, die sich der Umsetzung der Ziele oder weiteren, sich aus der Gemeindefarbeit ergebenden Themen widmen.

Da ist z.B. das Plan-G-Team: (G wie Gemeinschaft bieten, einfach Gut tun, Glauben wecken und stärken, Gelassenheit ermöglichen, Gottes Nähe spüren). Es entwickelt „fresh-x“: neue Formate für das Hineinfinden, bzw. das Wachstum des Glaubens. Es hat schon viele neue Highlights kreiert, u.a. Kirchenkino und Freibadgottesdienst.

Weitere Teams arbeiten in und mit „Teamgeist“ an der Vernetzung der Kinder- und Jugendarbeit, der Vorbereitung eines Gemeindefestes, der Umsetzung der Umwelt-Leitlinien und wenden sich weiteren geistlichen Themen zu wie der Aufgabe das Gebet ganz neu als Motor der Gemeindeentwicklung zu entdecken.



Einladeplakat für ein Teamgeist-Treffen

Teamgeist - unser Edelstein

Mit „Teamgeist“, unserem Edelstein, stellen wir uns den Herausforderungen. Der Heilige Geist, der in uns lebt, schenkt uns diesen Teamgeist. Durch „Teamgeist“ wird mehr persönliche und geistliche Gemeinschaft im Miteinander im Presbyterium und darüber hinaus geschaffen. Mit diesem „Teamgeist-Projekt“ möchten wir unsere Gemeindeglieder anstecken und zur aktiven Mitgestaltung unseres Gemeindelebens anstiften.

Weitere Edelsteine unserer Arbeit

Unser Leitungsteam Uns als Presbyterium war von Anfang an klar, dass unsere Vision von Seiten der Pfarrperson nur mitgetragen werden kann, wenn sie von den Leitungs- und Verwaltungsaufgaben entbunden wird, damit sie ihre zeitlichen Ressourcen ausschließlich für die Kerntätigkeiten Seelsorge, Verkündigung und Kasualien einsetzen kann. Die Leitungs- und Verwaltungsaufgaben werden seitdem vom „Leitungsteam“ einer Teil-Gruppe des Presbyteriums übernommen. Es kümmert sich - bestenfalls im Rotationssystem – um PB-Vorsitz, Sitzungsvorbereitung und -Leitung. Damit übernehmen wir als Presbyterium mehr Verantwortung - haben allerdings auch deutlich mehr Arbeit.

Die unerwartet positiven Nebeneffekte einer Klimaschutzmaßnahme - Unsere Winterkirche - entstanden aus Umwelt- und Kostengründen - entwickelt sich - neben der Energieersparnis von ca. 50% - zu einem unerwarteten neuen Kristallisationskern für Gemeinschaft: Der große Saal des GMZ, in dem die Winterkirche stattfindet, hat eine völlig andere Gottesdienst-Atmosphäre (weniger feierlich, aber mehr Nähe), die von der Gemeinde gerne angenommen wird.

Churchtools- die digitale Organisationsplattform unserer Arbeit - Um die Planung der Gemeindegemeinschaft und die interne Kommunikation zu verbessern, haben wir 2023 zusammen mit den Kirchengemeinden Freudenberg, Oberholzklau und Trupbach-Seelbach die Gemeinde-Software „Churchtools“ angeschafft und 2024 mit Leben gefüllt. Sie hilft uns beim Planen unserer Gemeindegemeinschaft, der Raumplanung und der Organisation unserer Gottesdienste, die von einer hohen Beteiligung vieler Ehrenamtlichen geprägt sind (Wer macht wann was bzgl. Lektorat, Fürbitten, Musik, Technik). Auch die Zusammenarbeit der Gemeinden im Solidarraum 5b wird so unterstützt.

Unser neues gemeinsames Gemeindebüro - 2024 ist das gemeinsame Gemeindebüro der drei Freudenger Kirchengemeinden an den Start gegangen. Die Gemeindegemeinschaften arbeiten weiterhin für „ihre“ Kirchengemeinden, können aber Synergieeffekte nutzen, zusammenarbeiten und sich bei Urlaubs- und Krankheitszeiten vertreten. Außerdem wird so die telefonische Erreichbarkeit deutlich verbessert.

Die pfarramtliche Kooperation mit der KG Oberholzklau - Um die pfarramtliche Versorgung sicherzustellen, setzen wir seit Jahren auf Teamarbeit: Es gibt eine gemeinsame Konfiarbeit mit einem großen Konfi-Team aus Jugendreferent, Pfarrer und vielen Ehrenamtlichen. Die Pfarrpersonen setzen gabenorientiert Schwerpunkte. Zur Wiederbesetzung der vakanten Pfarrstelle von Oberholzklau haben wir die bewährte Teamarbeit unserer beiden Kirchengemeinden auch kirchenrechtlich nachvollzogen: Wir sind eine pfarramtliche Verbindung mit der KG Oberholzklau eingegangen. Allerdings können wir auch nicht verschweigen, dass die Pfarrstellenvakanz in Oberholzklau ab Mai 2024 unsere Gemeinden an vielen Stellen (Pfarrer, Presbyterien, Gemeindebüros, Jugendreferent) bis an die Grenzen des Möglichen belastet. Das wird voraussichtlich bis in den Herbst 2025 andauern und wir bitten Gott, dass er allen Beteiligten weiterhin dafür die nötige Kraft schenkt.

* * *

Bericht der Kgm. Olpe/Presbyterium

Das zurückliegende Jahr stand in der Kirchengemeinde Olpe unter dem Motto „abschiedlich Gemeinde leben“.

Alle drei – ca. 20 Jahre und mehr tätigen – Pfarrer haben ihren Dienst in der Gemeinde verlassen: Pfr. Wolfgang Weiß verließ zum Jahreswechsel 2023/24 die Gemeinde für eine neue Aufgabe an anderem Ort (Vertretungspfarrstelle im Kreis Borken), Pfr. Wolfgang Schäfer ging zur Jahresmitte in den Ruhestand – ihm folgte Pfr. Martin Eckey zum Jahreswechsel 2024/25.

Zudem wurde Presbyterin Doris Thieme (viele Jahrzehnte Kirchmeisterin und auch zeitweise Vorsitzende des Presbyteriums) aus ihrem Dienst im Presbyterium verabschiedet.

Alle vier sind Persönlichkeiten, die über Jahrzehnte ihre Spuren hinterlassen haben.

Seit Februar 2024 versieht nun Pfr. Andreas Chaikowski – unterstützt vom Presbyterium und allen ehren-, neben- und hauptamtlich Mitarbeitenden - den Dienst in der KG Olpe.

Am Pfingstmontag 2024 wurde er vom damaligen Superintendent Pfr. Peter Stuberger eingeführt.

Eine Pfarrstelle ist zur sofortigen Wiederbesetzung ausgeschrieben – eine IPT-Stelle ist eingerichtet und wird zum 1.6.25 besetzt werden.

Und so war das Jahr 2024 (und ist auch das Jahr 2025) geprägt von großen Veränderungen und Umbrüchen:

Z.B. wurde der Predigtplan für die KG grundlegend verändert (es gibt in der Regel einen Sonntagsgottesdienst für die ganze Gemeinde) und der neuen Personalsituation angepasst.

Es ist nun nicht mehr an jedem Standort der KG (in den Kommunen Olpe, Wenden u. Drolshagen) eine Pfarrperson vor Ort – ein Zustand, der auch zukünftig nicht mehr erreichbar sein wird. Ein Stichwort der Gemeindekonzeption von 2007, „Drei in eins“, bekommt dadurch nun eine ganz andere, eine ganz neue Bedeutung.

Dazu kommt die Aufgabe, mit den veränderten und sich weiter verändernden Rahmenbedingungen für das Leben und Arbeiten (in) einer Kirchengemeinde umzugehen, bzw. auch hier die Veränderungen zu gestalten: Rückgang der Finanzmittel, Rückgang der Gemeindegliederzahlen, demographische Entwicklung, Konsequenzen aus dem Klimaschutzgesetz/Klimaschutzplan der EKvW, Entwicklung einer Gebäudekonzeption, Anpassung der Gemeindekonzeption...

Aber nun zu den Edelsteinen:

- Das kirchenmusikalische Angebot der KG Olpe ist sehr reichhaltig. Nach wie vor gibt es drei Vokalchöre (Singkreis, Kirchenchor und den Gospelchor „upstairs (der gerade sein 20-jähriges Jubiläum gefeiert hat), den Posaunenchor und eine „entstehende“ Jugendband.
- Das Gottesdienstangebot der KG ist vielseitig. Neben den „normalen“ Gottesdiensten an Sonn- und Feiertage und dem bewährten „Gottesdienst um 6“ mit ca. 4-5 Gottesdiensten am Sonntag um 18 Uhr im Jahr, gibt es ebenso regelmäßig Gottesdienste zum Stichwort Familienkirche (Taufenerinnerung, Weihnachten, Erntedank, ...), sowie seit kurzem den „kleinen Sonntag“ - ein Andachts-Angebot für Familien mit kleinen Kindern aus KiTa und Grundschule mit viel Gesang, biblischen Geschichten und Bastelaktionen einmal monatlich. Gottesdienst um 6, Familienkirche und „kleiner Sonntag“ werden von zwei Vorbereitungskreisen zum größten Teil allein vorbereitet und auch durchgeführt.
- Andere Gruppen (Bibelkreis, Lutherstube, ...) arbeiten ebenfalls zum größten Teil selbständig.
- Die Arbeit im Presbyterium ist geprägt von großer Kontinuität (alle Presbyter:innen hatten 2024 erneut für's Presbyterium kandidiert – trotz des „Verlustes“ aller vertrauten Pfarrer) und ist überaus konstruktiv, zukunftsorientiert und sehr vertrauensvoll.
- Ein neues Konzept für die Arbeit mit Konfirmand:innen ist in 2024 entstanden und geht im April 2025 an den Start: Die Vorbereitungszeit auf die Konfirmation ist nun auf ein Jahr festgelegt. Neben den wöchentlichen Treffen und gemeinsamen Gottesdienstbesuchen gibt es drei Projektgruppen (Kulinarisches, Theatralisches, Musikalisches), welche eine größere Verzahnung mit dem Gemeindeleben bringen werden/sollen. Und es gibt nur eine Konfi-Gruppe für die ganze Gemeinde.
- Die Stichworte Gebäudekonzeption und Klimaschutzplan/-gesetz (Klimaneutralität bis 2035) hat sich der um einige Personen erweiterte Bauausschuss zur Bearbeitung dieser Fragen/Themen zu eigen gemacht. Dazu wird es auch ein Projekt mit Architekturstudierenden in Zusammenarbeit mit der Universität Siegen geben.
- Die nicht nur „geographische“ Nähe von Kirche, Gemeindehaus und KiTa in Olpe ist ein großer und auch genutzter Standortvorteil.

* * *

Bericht der Kgm. Trupbach-Seelbach/Pfr. Dr. Chr. Schwark

Das vergangene Jahr ist in unserer Gemeinde geprägt von vielen Neuanfängen. Vieles macht uns Mut und Hoffnung. Folgendes können wir an Erfreulichem berichten – folgende „Edelsteine“ gibt es:

Nachdem nach der Coronazeit der **Gottesdienstbesuch** wesentlich schwächer war, ist er jetzt wieder deutlich angestiegen. Er hat zwar nicht mehr ganz das Niveau vor „Corona“ erreicht, aber die Kirche ist sonntags wieder recht gut gefüllt (ca. 150 Personen). Schön ist insbesondere, dass mehrere junge Leute bzw. junge Familien neu im Gottesdienst sind.

Neben dem Gottesdienst am Sonntagmorgen gibt es weiterhin den Wochenschlussgottesdienst (jeden Samstagabend in der Kirche, mit Audioeinspielung) und den „HIER“-Gottesdienst (zweimal im Monat im Gemeindezentrum Seelbach, mit kommunikativen Elementen). Die beiden zusätzlichen Gottesdienste werden jeweils von einem Presbyter verantwortet.

Die Gottesdienste bilden weiterhin das Zentrum unserer Gemeindearbeit.

Es ist uns wichtig, dass möglichst **viele Christen aus der Gemeinde am Gottesdienst beteiligt** sind. Neben der regelmäßigen Begrüßung, Lesung und Fürbitte durch Presbyter und andere Mitarbeiter aus der Gemeinde gibt es auch immer wieder Erfahrungsberichte, Interviews und kreative Elemente. Es freut uns, dass sich immer wieder auch Kinder und Jugendliche dazu gewinnen lassen. So gestaltet z.B. einmal im Jahr die örtliche Grundschule den Gottesdienst. Wir arbeiten dabei mit den Religionslehrerinnen der Schule zusammen. Punktuell gibt es auch eine Zusammenarbeit mit der AWO-Kindertagesstätte in Seelbach. Im neuen Jahrgang der Katechumenen haben schon mehrere Katechumenen im Gottesdienst von ihren Erfahrungen mit Gott berichtet.

Außerdem studieren sowohl die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KidsGo-Kindergottesdienstes und eine Mitarbeiterin in der Kinder- und Jugendarbeit in einem geringfügigen Beschäftigungsverhältnis Theaterstücke ein, die im Gottesdienst aufgeführt werden.

Um die Möglichkeit der direkten Reaktion auf die Predigt zu ermöglichen, wurde bei einigen Gottesdiensten dazu ermutigt, nach der Predigt Fragen zu stellen, die der Pfarrer dann in jeweils bis zu einer Minute Sprechzeit beantwortet („Kreuzverhör“).

Die **musikalische Begleitung der Gottesdienste** geschieht bei uns wie auch der Küster, Technik- und Kaffeedienst durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In diesem Bereich haben sich im vergangenen Jahr einige Lücken aufgetan. Sehr positiv war, dass sich bereits mehrere neuen Formationen gebildet haben, die bereit sind, Musik im Gottesdienst zu machen. Die Vielfalt der Musikbeiträge bereichert den Gottesdienst. Die Orgel in der Kirche, die nach über 50 Jahren nicht mehr spielbar und auch nicht mehr repariert werden konnte, wurde durch ein neues Keyboard ersetzt.

Ein Schwerpunkt unserer Gemeinde liegt in der **Arbeit mit Kindern und Familien**. Neben dem regelmäßigen Kindergottesdienst und der jährlichen Kinderferienwoche, wurde ein neues Projekt begonnen, ein „Eisenbahnprojekt“ am Gemeindezentrum in Seelbach, gefördert durch die NRW-Stiftung „Wir sind stark“. Es entsteht eine große Garten-Eisenbahnanlage und Playmobil-Spielfläche. Kinder können sich bei Bau von Häusern, Tunnel und einem Lok-Schuppen beteiligen und im Sand, an der „Hafenanlage“, mit Tieren und mit dem „Fuhrpark“ spielen. Außerdem werden regelmäßig biblische Geschichten erzählt.

Im Frühjahr 2024 gab es ein Wochenende in Bad Marienberg mit jungen Familien. Aus diesem Wochenende ist eine Gruppe entstanden, die sich Gedanken macht, über zukünftige Projekte in der Gemeinde. Zwei Projekte wurden bereits umgesetzt. Es gibt jetzt viermal im Jahr ein gemeinsames

Mittagessen nach dem Gottesdienst („bring and share“) und die „Kaffeecke“ in der Kirche wurde neugestaltet. U.a. wurde ein Getränke Kühlschrank aufgestellt.

Perspektivisch soll das Gemeindezentrum in Seelbach schwerpunktmäßig für die Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden. Die Jungscharen und die Jugendarbeit wird vom CVJM Seelbach verantwortet. Durch die geplante Vermietung einer bisher für Gemeindearbeit genutzten Etage soll ermöglicht werden, dass das Gemeindezentrum auch bei zurückgehenden Finanzmitteln weiterhin erhalten bleibt, wenn auch in kleinerem Rahmen. Die Entscheidungsfindung dazu erfolgte in mehreren Gemeindeversammlungen und Gesprächen mit dem CVJM.

Das Wort Gottes spricht Menschen an. Deshalb finden in unserer Gemeinde mehrere Hauskreise und eine wöchentliche Bibelstunde statt. Daneben gibt es immer wieder zusätzliche Angebote. Bereits seit 2011 bieten wir jedes Jahr (außer in der Coronazeit) einen Glaubenskurs an, den Alphakurs. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Menschen dadurch besonders gut einen Zugang zum christlichen Glauben und zur Gemeinde finden. So sind schon mehrfach Teilnehmer des Alphakurses Mitarbeiter und teilweise sogar Presbyter geworden. Auch im Alphakurs sind die Teilnehmerzahlen in diesem Jahr wieder angestiegen (24 Teilnehmer und 7 Mitarbeiter). Zusätzlich gibt es ein Catering-Team, das an jedem Abend für alle kocht. Die Gastfreundschaft ist ein wichtiges Element des Alphakurses.

Seit der Coronazeit bieten wir außerdem jeden Tag eine kurze Videoandacht an („Wort für den Tag“), die auf der Homepage und bei Instagram veröffentlicht wird oder per WhatsApp zugeschickt wird. Eigentlich als „Notmaßnahme“ in der Coronazeit entwickelt, hat sich herausgestellt, dass dieses Angebot auch über diese Zeit hinaus gut angenommen wird. Die Zugriffszahlen haben sich seitdem mehr als verdoppelt (auf den verschiedenen Medien insgesamt etwa 400, zusätzlich wird die Andacht per WhatsApp von vielen mit weiteren geteilt).

Wir sind sehr dankbar für diese positiven Entwicklungen. Dabei ist ganz wichtig, dass wir dafür Gott die Ehre geben und nicht uns. Er gebraucht uns zwar, aber das Entscheidende geschieht durch seinen Geist. Darum wollen wir ganz von ihm abhängig sein. Das hilft uns auch bei Schwierigkeiten und Rückschritten, die es bei uns natürlich auch gibt. Wir wollen „auftragsorientiert“ und nicht „erfolgsorientiert“ sein. Das heißt, wir wollen uns an Jesus und an der Bibel orientieren und unseren Herrn dienen - und es dann Gott überlassen, was er daraus macht.

* * *

SOLIDARRAUM 6:

Bericht der Kgm. Klafeld/Pfrn. A. Schwichow

Für den Synodenbericht hat das Presbyterium sich auf Schatzsuche begeben und dankbar und erstaunt festgestellt: „Wir sind ja richtig reich!“ (Edel-)Steinreich.

Der größte Schatz, den wir haben, sind die vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In allen Feldern der Gemeindegemeinschaft sind Ehrenamtliche aktiv, z.T. schon seit Jahrzehnten und in manchen Familien auch über Generationen hinweg. Das sorgt für Kontinuität und für ein starkes Wir-Gefühl. Es herrscht Einigkeit in der Gemeinde und ein gutes Miteinander von Presbyter:innen und Pfarrpersonen. Ehrenamtliche bringen sich und ihre Ideen gerne ein, können sich ausprobieren und entfalten. Jedes Jahr feiern wir mit allen, die haupt-, neben – oder ehrenamtlich bei uns mitarbeiten, ein großes Sommerfest und stärken dadurch unsere Gemeinschaft.

Nach der Konfirmation bieten wir für Jugendliche ein Trainee-Programm an. Auf diese Weise motivieren und schulen wir Teamer für die Konfi-Arbeit, den Kindergottesdienst, die Kinderbibelwoche, den Ferienspaß oder die Jugend Lounge. Für die Kinder- und Jugendarbeit ist es wirklich von Vorteil, dass die Jugendreferentin bei unserer Gemeinde angestellt ist, auch wenn die Stelle z. Zt. leider nur zu 50 % besetzt ist.

Kinder sollen von klein auf in die Gemeinde hineinwachsen. Darum haben wir in Kooperation mit den KiTas in den letzten Jahren die Kirche Kunterbunt aufgebaut. Das Angebot wird vor allem von Kindergarten-Kindern und ihren Familien gut angenommen und soll künftig auf andere Altersgruppen ausgeweitet werden. Dass EKIKS die Trägerschaft für zwei KiTas, die in diese Arbeit eingebunden sind, aufgibt, bedauern wir natürlich sehr.

Schon seit fast 30 Jahren unterstützt ein Förderverein die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und ermöglicht manches, was allein aus Haushaltsmitteln nicht zu finanzieren wäre, eine wichtige Investition in die Zukunft unserer Gemeinde.

Neben der Kinder- und Jugendarbeit bilden Gottesdienste den zweiten Schwerpunkt unserer Gemeindekonzeption. Außer den traditionellen Gottesdiensten feiern wir regelmäßig Gottesdienste für bestimmte Alters- und Zielgruppen: mit den (noch) fünf KiTas, den Kindergottesdienst am Samstagabend in der Talkirche und den Teeny-Gottesdienst parallel zum Gottesdienst am Sonntagvormittag in der Wenschtkirche, neuerdings auch wieder einen Jugendgottesdienst und seit fast 20 Jahren die Guten-Abend-Kirche. Einmal jährlich laden wir zum Schöpfungsgottesdienst ein, zum Gottesdienst am Sonntag der Diakonie sowie zum Gospel-Gottesdienst. Ökumenische Gottesdienste feiern wir zum Kinderfest, am Pfingstmontag, zum Martinszug und am Buß- und Bettag. In vielen Gottesdiensten wirken neben den Kirchenmusiker:innen auch die Chöre der Gemeinde mit (Kirchenchor Klafeld, Chor Wegweiser, CVJM Posaunenchor Klafeld und Setzen, Flötenensemble Bella Musica, Kinderchor Singsalabim).

Wir sind eine sichtbar lebendige Gemeinde, die auch in die Gesellschaft hineinwirkt, schon seit drei Jahrzehnten durch den Ausschuss zur Bewahrung der Schöpfung und dessen Aktivitäten (z.B. Alu-Sammlung, Aktion „Autofrei und Spaß dabei“, monatlicher Reparatur-Treff) oder durch den Klafelder Mittagstisch, der Menschen mit geringem Einkommen einmal wöchentlich eine preiswerte, frisch zubereitete Mahlzeit serviert und zugleich Kontaktflächen schafft. Das wissen vor allem diejenigen zu schätzen, die sonst meistens allein essen müssen.

Ein Edelstein, der besondere Strahlkraft entwickelt hat, ist der Klafelder Weihnachtsmarkt. Ins Leben gerufen wurde er vor über 20 Jahren, um Geld für die anstehende Orgelrenovierung zu sammeln. Mit dem Erlös unterstützen wir aber nicht nur unsere Gemeindearbeit, sondern auch viele andere Projekte, zuletzt das „WDR 2-Weihnachtswunder: Gemeinsam gegen den Hunger in der Welt“. Wegen seiner besonderen Atmosphäre und des breit gefächerten, familienfreundlichen Programms zieht der Weihnachtsmarkt rund um die Talkirche inzwischen auch zahlreiche auswärtige Gäste an. Sowohl hier als auch bei Konzerten oder der Kinderbibelwoche leisten die versierten Bau- und Technik-Teams unverzichtbare Dienste.

Ohne die vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter könnten wir weder Großveranstaltungen wie den Weihnachtsmarkt durchführen noch regelmäßige Angebote wie den monatlichen Frühstückstreff, Frauenkreise, die Reihe „Bibel im Gespräch“ oder die Arbeit im Presbyterium und den Ausschüssen.

Wir sind sehr dankbar für die langjährige Kontinuität in der Kirchengemeinde Klafeld. Sie hat, wie wir festgestellt haben, die Arbeit über Jahrzehnte wachsen, reifen und Frucht bringen lassen.

* * *

Bericht der Kgm. Weidenau/Pfrn. K. Antensteiner

Ist das jetzt schon ein „Edelstein“ oder ein gewöhnlicher Baustein solider Gemeindearbeit? Vielleicht gehen wir oft zu kritisch mit unserer Arbeit um und sollten ruhig selbstbewusster von dem erzählen, was Menschen – Ehrenamtliche, Gemeindeglieder ebenso wie Außenstehende – an unserer Gemeinde schätzen. Lebendige und attraktive Arbeit muss nicht spektakulär und einzigartig sein. Von Gemeindegliedern in Weidenau wurden folgende Bereiche genannt:

I. Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Besonders dankbar sind wir für unseren gut besuchten *Kindergottesdienst*, der jeden Sonntag um 11.00 Uhr (außer in den Schulferien) parallel zum Hauptgottesdienst in der Christuskirche stattfindet. Vor allem das jedes Jahr vom KiGo gestaltete *Krippenspiel* an Heiligabend zieht viele Kinder im Kita- und Grundschulalter an, die anschließend regelmäßig den Kigo besuchen. Persönliche Ansprache in Kitas und Grundschulen sowie bei Tauffamilien waren auch vielfach erfolgreich. Ein hoch motiviertes ehrenamtliches Team, überwiegend selbst Mütter mit pädagogischer Ausbildung, gestalten die Kindergottesdienste mit Herzblut und viel Kreativität, so dass die Kinder gern teilnehmen. Zusätzliche Events wie Übernachtungen in der Kirche und Feste mit den Familien fördern auch die Verbundenheit der Eltern mit der Gemeinde.

Ein weiterer Edelstein sind die vier evangelischen *Kindertageseinrichtungen* in Weidenau, die gut mit der Kirchengemeinde vernetzt sind. In einem „Arbeitskreis Kita“ tauschen sich die Kita-Leitungen regelmäßig mit Mitgliedern des Presbyteriums aus. Auch die religionspädagogischen Angebote der Kitas finden vielfach in Zusammenarbeit mit der Gemeinde statt. So gestalten die Pfarrpersonen einmal monatlich Gottesdienste in den Kitas mit. Außerdem gestalten die Kitas Dautenbach und Vogelsang Familiengottesdienste in der Christuskirche.

Zu unserer Freude ist seit Januar 2024 die halbe Stelle Jugendarbeit durch zwei sehr engagierte Jugendreferentinnen (jeweils 25 % Dienstumfang) besetzt. Vor allem die jugendlichen Teamer in der Konfirmandenarbeit fühlen sich jetzt sehr gut begleitet und wertgeschätzt.

Als „Edelstein“ ist sicherlich die Teilnahme der Kirchengemeinde Weidenau am *Sommercamp* in Otterndorf zu nennen. Konfirmand*innen erleben dort christliche Gemeinschaft mit viel Spaß und kommen mit unvergesslichen Erfahrungen zurück. Zugleich erfreut sich die weitere Mitarbeit nach der Konfirmation zunächst als Trainee, dann als Teamer großer Beliebtheit. Auch die Verbundenheit mit Jugendlichen aus anderen Gemeinden ist eine wertvolle Erfahrung. Kreiskirchliche Schulungen der Ehrenamtlichen, die u.a. den Erwerb der JuLeiKa einschließen, qualifizieren die Teamer für die Mitarbeit in der *Konfirmandenarbeit* auch vor Ort, so dass wir auf ein großes und motiviertes Team bei den monatlichen Konfi-Samstagen setzen können.

II. Arbeit mit Älteren

Bei Senior*innen sind die monatlichen *Frühstückstreffen* im Gemeindehaus Dautenbach und im Gemeindezentrum Haardter Kirche sehr beliebt. Neben dem reichhaltigen Frühstück ist es v.a. die Erfahrung von Gemeinschaft und Gesprächen, die hilft Einsamkeit im Alter zu überwinden. Ähnliches gilt für die *Frauenkreise*, die unter ehrenamtlicher Leitung mit thematischen Impulsen auch Bildungsarbeit leisten. Hier sind auch Pfarrpersonen zur Gestaltung von Andachten oder Vorträgen willkommen. Mit der attraktiv gestalteten Gemeinde-Etage im Gemeindehaus Dautenbach sowie dem gelungenen Anbau an die Haardter Kirche (2020) haben wir hervorragend *geeignete Räumlichkeiten* für unsere Gruppen und Kreise. Auch nicht-kirchliche Gruppen nutzen insbesondere gern das Gemeindezentrum Haardter Kirche, das modern, licht-durchflutet und barrierefrei vielfältige Möglichkeiten bietet. Viel Lob verdienen dabei unsere engagierten haupt- und nebenamtlichen Küster*innen und Hausmeister*innen.

III. Kirchenmusik

Als wahres Juwel betrachten wir unsere historische Ladegastorgel. Nicht nur das Instrument, auch die hervorragende Akustik der Haardter Kirche motiviert Organist*innen wie Chorleiter*innen in unserer Gemeinde zu musizieren. Obwohl die personelle Ausstattung im kirchenmusikalischen Bereich mit nur wenigen Wochenstunden sehr überschaubar ist, können wir uns über ein reichhaltiges kirchenmusikalisches Angebot freuen. Vier *Chöre* proben regelmäßig in unserem Gemeindezentrum und bereichern unsere Festgottesdienste. Ein monatliches Highlight ist zudem die von ehrenamtlichen Musiker*innen gestaltete *Orgelvesper*, die 2017 als Fundraising-Projekt für die Orgelreparatur ins Leben gerufen wurde.

Als Aufführungsort ist die Haardter Kirche sowohl bei Amateur-Chören und Musikensembles in der Region wie bei kommerziellen Konzertagenturen sehr gefragt.

IV. Öffentlichkeitsarbeit

Viel Mühe und Herzblut steckt ein engagiertes Redaktionsteam in unseren viermal jährlich erscheinenden *Gemeindebrief*. Mit attraktivem Layout ist er nicht nur ein Hingucker, sondern enthält neben praktischen Informationen über die Gemeindeglieder auch immer ein geistliches Thema, dem sich die ehrenamtliche Redakteur*innen auf unterschiedliche Weise nähern. Das gute Feedback zeigt, dass mit diesem Medium auch Gemeindeglieder erreicht werden, die kirchliche Veranstaltungen selten oder nie besuchen.

Neben dem Gemeindebrief sorgt vor allem die attraktive *Homepage* der Kirchengemeinde für stets aktuelle Informationen und niederschwellige Möglichkeiten der Kontaktaufnahme. Dank der guten Unterstützung durch das kreiskirchliche Öffentlichkeitsreferat haben wir eine übersichtliche Website, die von unserem ehrenamtlichen Webmaster zuverlässig gepflegt wird. Seit vier Jahren werden zudem regelmäßig Neuigkeiten, Einladungen und lebendige Bilder und Videos von gelungenen

Gemeindeveranstaltungen über unseren Instagram-Account gepostet. Auf diese Weise ist schon ein kleine „Edelstein-Sammlung“ zusammengekommen.

V. Vielfältige Vernetzung

An vielen Stellen erleben wir, wie wohltuend und wichtig die Vernetzung der Gemeindeglieder untereinander, aber vor allem auch die Vernetzung mit anderen Gemeinden im Solidarraum, im *Kirchenkreis*, in der konfessionellen *Ökumene* vor Ort in Weidenau wie in der über 40-jährigen *Partnerschaft* mit der Kirchengemeinde Tumbi in Tansania ist.

Wie die Jugendlichen beim Sommercamp und in der überregionalen Jugendarbeit erfahren auch Erwachsene im Austausch mit Christen in anderen Gemeinden, etwa in Gremien, Arbeitsgruppen und Veranstaltungen, viel Ermutigung und Inspiration.

Zahlreiche ökumenischen Angebote wie die Passionsandachten der christlichen Gemeinden in Weidenau zeugen von Vielfalt und fruchtbarer Zusammenarbeit.

Besonders wertvoll ist uns die Zusammenarbeit mit unserer tansanischen Partnergemeinde, die uns über die Jahre viele gegenseitige Besuche, spannende Begegnungen und Freundschaften ermöglicht hat.

Schließlich erleben wir auch unser Presbyterium als wahren Edelstein. Zehn hoch engagierte Ehrenamtliche leiten die Gemeinde in wertschätzendem Miteinander mit den beiden Pfarrpersonen. Bei allen Herausforderungen, denen sich eine kleiner werdende Gemeinde stellen muss, überwiegt doch die Freude am gemeinsamen Gestalten, Glauben und Feiern.

* * *

SOLIDARRAUM 7:

Bericht der Kgm. um den Kindelsberg/Pfrn. R. Scheckel

Heute Morgen habe ich einen Besuch anlässlich eines Ehejubiläums gemacht. Natürlich hat man sich gefreut, dass ich gekommen bin, um zu gratulieren und Kirche vor Ort bei den Menschen zu zeigen. Doch schon bald schlug die Freude um in Vorwürfe und Kritik: Was macht ihr da? Alles wird zusammengelegt. Die Pfarrerin wohnt nicht mehr vor Ort, und einen Küster/eine Küsterin gibt es auch nicht mehr. Deswegen treten die Leute aus usw. usf. -Nun sitze ich an diesem Gemeindebericht und frage mich: Kirche lebendig, attraktiv, ein Edelstein, zwei Edelsteine... Was würde das Ehepaar von heute Morgen dazu sagen?

Auf jeden Fall ist dieser Gemeindebericht historisch: Es ist der erste Gemeindebericht der Ev. Kirchengemeinde um den Kindelsberg.

Kann eine Vereinigung von 4 Kirchengemeinden ein Edelstein sein, oder war es nur eine Notwendigkeit? Ich versuche einmal den Glanz hinter all dem zu entdecken. 17 Steuerungsgruppen-Sitzungen unter der Moderation von Pfr. V. Schubert waren nötig, um am Ende in die Vereinigung zu gehen. Im Oktober 2023 setzte Sup. Stuberg den Bevollmächtigtenausschuss (BVA) ein, je 3 Presbyter/-innen aus Buschhütten, Ferndorf, Kreuztal und Krombach plus die Pfarrer*in. Dieser hatte den Auftrag, ein neues Presbyterium zu finden. Die neue Kirchengemeinde bekam nach durchaus längerer Geburt den Namen „Ev. Kirchengemeinde um den Kindelsberg“.

Am 01.01.2024 ging sie an den Start, und entgegen der Befürchtung mancher Gemeindeglieder passierte erst einmal nichts. Keine Erde tat sich auf, und kein Unheil geschah.

In der Ferndorfer Kirche feierten wir einen gemeinsam gestalteten Gottesdienst, in dem Sup. Stuberg den BVA in seinen Dienst stellte und segnete. „4 verschiedene Wir`s kommen zusammen und werden zu einem großen Wir.“ Wir machten uns an die Arbeit. Wir beschlossen ein neues Logo und einen neuen Gemeindebrief. Wir verabredeten einen monatlichen Kanzeltausch, so dass jeder und jede einmal in den anderen Bezirken auftauchte. Das gefällt den Gemeindegliedern übrigens gut.

Wir erarbeiteten eine Gemeindegliederstatute, um das Presbyterium von manchem Klein-Klein zu entlasten und weitere Ehrenamtliche in den Ausschüssen einzubinden. Es ist uns tatsächlich gelungen, diese Satzung durch alle Instanzen zum 01.01.2025 in Kraft zu setzen.

Wir erarbeiteten mit den drei Gemeindegliederstatuten ein Konzept für ein gemeinsames Büro in der Kreuzkirche. Es hat länger gedauert als geplant, aber jetzt läuft es, und es ist ein Edelstein.

Am 28.04.2024 wurde das neue Presbyterium eingeführt, leider mit einem Wehmutstropfen; denn es ist nicht gelungen, Vertreter*innen aus Buschhütten zu benennen. Dankenswerterweise fanden sich in anderen Bezirken Menschen, die gerne ins Presbyterium gekommen sind, so dass wir stets vollständig besetzt sind.

Und es wurde weitergearbeitet. Im Mai 2024 gab es einen Presbyterstag zur Klärung der zukünftigen Bezirke. Durch die bevorstehenden Pensionierungen von Frank Hippenstiel (28.02.2025) und Roswitha Scheckel (30.04.2025) galt es, neue Gemeindebezirke zu bilden. Dieser Tag mit seinen Überlegungen wurde zur Grundlage der Gemeinde in 2025.

Wir arbeiteten weiter und versuchten, die Mietkosten in unseren Gemeindehäusern und Kirchen anzugleichen. Der Jugendausschuss nahm seine Arbeit auf. Aus Vier ein Wir zu werden, ist ein längst noch nicht abgeschlossener Prozess. Wir haben einige Berge in Zukunft vor uns, aber wir haben fleißig gearbeitet und abgearbeitet, und das ist sicherlich ein wertvoller Edelstein.

Stets, ja von Beginn an, herrschte ein guter, harmonischer Ton. Natürlich gab es auf allen Seiten Bedenken, wie die jeweils anderen wohl sein würden. Diese Unsicherheit wich schnell einer allzeit

guten Stimmung – selbst bei schwierigen Entscheidungen, mit denen man sich nicht beliebt macht. Dies ist der kostbarste Edelstein!

Wie hat sich nun das Gemeindeleben weiterentwickelt?

Wir stellten mit Erstaunen fest, dass Gemeindeglieder mobiler geworden sind. Da fahren Littfelder nach Kredenbach, um es zu entdecken; Eltern kommen aus allen Ecken zur Kinderadventsstunde nach Ferndorf, „weil wir das doch jetzt dürfen“. Wir können jetzt in unserer großen Gemeinde vielfältige Angebote machen, und manche laufen längst bezirksüberschreitend wie zum Beispiel die Kirche Kunterbunt. Das Konficamp 2024 in Meppen aus allen Bezirken führten wir mit weiteren gemeinsamen Konfi-Samstagen fort. Die Konfis finden das gut, treffen sie doch dort ihre Freunde, mit denen sie zusammen in der Schule sind.

Zu den Edelsteinen gehört natürlich alle Arbeit in der Diakoniestiftung, z.B. beim Kreuztaler Mittagstisch, wo sich viele Ehrenamtliche engagieren; die verschiedenen Freizeiten, alle Aktivitäten in der Kinder- und Jugendarbeit...

Schrieb ich anfangs, dass dieser Gemeindebericht als erster der Kirchengemeinde um den Kindelsberg historisch sei, so ist er es auch aus einem zweiten Grund; denn es ist mein letzter als Pfarrerin im Dienst. - Ich wünsche meiner Gemeinde und meinem Presbyterium alles Gute und Gottes Segen.

* * *

Bericht der Kgm. Hilchenbach/Pfr. Chr. Weber

In der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Hilchenbach leben 4500 Gemeindeglieder in den Dörfern Oberndorf, Helberhausen, Hadem, Lützel, Grund, Vormwald, Ruckersfeld, Oechelhaußen, Allenbach, sowie im Zentrum Hilchenbachs in ländlicher Umgebung. Die Traditionsgemeinde ist immer noch geprägt von der Erweckungsbewegung und zeichnet sich durch eine starke ehrenamtliche Mitarbeiterschaft aus, die selbstbewusst und verantwortlich vielfältige Aufgaben in der Gemeinde übernimmt. Beim Neujahrsempfang der MitarbeiterInnen am 24. Januar 2024 waren 250 Mitarbeitende angeschrieben worden, immerhin etwa 90 aus allen Arbeitsbereichen der Gemeinde haben teilgenommen und wurden für ihr Engagement mit einem bunten Programm und einem leckeren italienischen Buffet „belohnt“.

Gottesdienste

Die in der Schinkelschen Bautradition errichtete Hilchenbacher Kirche ist ein weithin sichtbares Wahrzeichen inmitten der Stadt, oberhalb des Marktplatzes und lädt durch offene Türen von 9 bis 18 Uhr täglich zum stillen Gebet ein. Die schöne Architektur bietet einen wunderbaren Rahmen für unterschiedlich gestaltete Gottesdienste. Die Bandbreite ist groß. Am jeweils ersten Sonntag im Monat laden wir um 10.30 Uhr zum **Familiengottesdienst** ein, der von den einzelnen Kinder- und Jugendgruppen der Gemeinde zusammen mit dem Pastor vorbereitet wird. Taufen finden schwerpunktmäßig hier statt. Der zweite Sonntag im Monat ist der **Abendmahlsonntag**, am dritten folgt ein schlichter **Predigtgottesdienst**. Parallel gibt es an diesem Sonntag den **kirchlichen Gottesdienst auf der Lützel** – und der vierte Sonntag wird in der Regel vom **Kirchenchor** musikalisch mitgestaltet. Im Winterhalbjahr lädt am dritten Sonntag im Monat um 18 Uhr die **Guten-Abend-Kirche** zu einem meditativen Gottesdienst mit besonderer Musik ein und am ersten Freitag im Monat findet ein **meditatives Abendgebet** statt - als Einladung, Stille zu erleben, Kraft zu tanken und Lasten abzugeben. Alle Gottesdienste sind recht gut besucht, meistens gibt es im Anschluss ein

Kirchcaféangebot mit der Gelegenheit zu Begegnung und Austausch, wovon viele GottesdienstbesucherInnen Gebrauch machen. Prädikanten unterstützen die Gottesdienstarbeit verlässlich und kreativ.

Zusätzlich geplant bzw. angedacht sind ca. vier **Jugendgottesdienste** im Jahr mit Band und Bistro, um ein Angebot für Jugendliche ab dem Konfirmandenalter zu schaffen. Der erste Jugendgottesdienst startet am 27. April 2025.

Die Gemeinde schätzt gut vorbereitete, musikalisch reich ausgestaltete Gottesdienste und ist für neue Formen und Lieder offen. Das lädt ein zu einem verantwortungsvollen experimentellen Umgang mit der Liturgie.

Ein kostbarer Edelstein der Gemeinde ist der **Kindergottesdienst** wöchentlich in Hilchenbach, regelmäßig auch in Helberhausen und Vormwald. Die Mitarbeiterinnen bringen viel Energie und hohe Kompetenz ein, um mit den Kindern biblische Geschichten zu entdecken und Gottesdienst zu feiern.

Kirchenmusik

Zur Hilchenbacher Gemeinde gehört ein besonderes musikalisches Profil. Mit derzeit 12 Wochenstunden ist Kantor Jens Schreiber für die Koordination zuständig. Zweimal im Jahr finden **Kantatengottesdienste** mit Instrumentalensemble, Solisten und Chor statt. Regelmäßig einmal im Monat laden **Matineen** die Gottesdienstbesucher und andere Interessierte nach dem Gottesdienst zu besonderer Musik ein, der **CVJM-Posaenchor** unter Leitung von Thomas Kies veranstaltet jährlich Konzerte und begleitet besondere Gottesdienste. Die Hilchenbacher Kirche wird gerne als Konzertraum für Veranstaltungen des Gebrüder-Busch-Kreises oder für Konzerte von Carpe Sonum genutzt. Derzeit wird versucht, das musikalische Spektrum auch durch neuere Musik, „Lobpreis-Musik“ zu erweitern. Der **Kirchenchor** soll als Projektchor belebt und erweitert werden. Es bleibt abzuwarten, wieweit dies gelingt.

Seelsorge

Seelsorgerliche Begegnung, die Menschen in ihren Alltagssituationen aufsucht und ihnen den Trost und die Kraft des Evangeliums vermittelt, findet schwerpunktmäßig im Zusammenhang mit Kasualhandlungen statt. Intensive Gespräche mit Trauernden, bei der Vorbereitung von kirchlichen Trauungen oder Taufen helfen Vorbehalte abzubauen, Nähe zu schenken und Glaube alltagsnah erlebbar zu machen. Die Zahl der Beerdigungen ist hoch, mehr als 100 pro Jahr, was angesichts der Arbeitsverdichtung nur schwer leistbar ist, aber ein wichtiges pastorales Arbeitsfeld darstellt.

Kinder- und Jugendarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit der Ev.-Ref. Kirchengemeinde Hilchenbach wird in Zusammenarbeit mit dem CVJM in Hilchenbach und mit dem für den Solidarraum 7b zuständigen Jugendreferenten Bolko Mörschel verantwortet.

Wir haben rege **Jungschargruppen** in Hilchenbach, Helberhausen und Grund. Der **Jugendkreis** versucht in diesem Jahr einen Neustart.

Als Schätze der Gemeinde hervorzuheben sind hier insbesondere zwei Projekte:

Die **Kinderbibelwoche** in den Herbstferien mit ca. 50 MitarbeiterInnen und etwa 150 Kindern in sieben Klassen, die eine Woche Kirche und Gemeindehaus in Besitz nehmen und mit fetziger Musik, mitreißenden Theaterstücken und tollen Kreativaktionen biblischen Geschichten auf die Spur kommen. Finale ist der große Abschlussgottesdienst mit den Familien. Die Kirche ist gerappelt voll und im Anschluss heißt es: Im nächsten Jahr sind wir wieder mit dabei!

Sehr wichtig für die Konfirmandenarbeit ist das **Sommerncamp** in Otterndorf zusammen mit den Kirchengemeinden Müsen-Dahlbruch, Siegen-Weidenau, Siegen-Lukas, Kaan-Marienborn und Siegen-Martini. Für unsere nach wie vor großen Konfirmandengruppen (2025: 36, 2026: 32) ist das Sommerncamp ein Highlight auch durch die Begegnung mit anderen Jugendlichen, die Betreuung

durch die Teamer und Trainees, die so hineinwachen in verantwortliche Mitarbeit. Das zweite Konfirmandenjahr findet dann an monatlichen Blocksamstagen statt beginnend mit einem Frühstück und in der Zusammenarbeit mit regelmäßig etwa 5-10 Teamern, die in dieser Phase verstärkt in die Konfirmandenarbeit einsteigen.

In den beiden Hilchenbacher Kindergärten mit kirchlicher Trägerschaft wird jeden Monat ein **Kindergartengottesdienst** gefeiert, an dem auch das jeweilige Team teilnimmt, so dass hier intensive Kontakte zu den Kindern und MitarbeiterInnen gepflegt werden.

Arbeit mit Senioren

In Helberhausen, Lützel und Hilchenbach finden regelmäßig Treffen der Frauenhilfen statt; auch wenn die Kreise kleiner und älter werden, wird die erfahrene Gemeinschaft als sehr wertvoll erlebt. Vierteljährlich lädt die Kirchengemeinde alle SeniorInnen, die im zurückliegenden Quartal Geburtstag hatten, zum Café-Vierjahreszeiten ein. Ein buntes Programm mit Andacht, Berichten aus dem Gemeindeleben, besonderer Musik und reichlich Kaffee und Kuchen wird von je etwa 60 SeniorInnen aus allen Gemeindeteilen gerne in Anspruch genommen.

In regelmäßigem Abstand gibt es samstagsvormittags einen Seniorenbrunch mit aktuellem Thema. Ca. 30 TeilnehmerInnen nehmen teil.

Diakonie

Neben der klassischen **Haustürdiakonie**, die meist in Kurzgesprächen und der Überreichung von Lebensmittelgutscheinen besteht, gibt es durch den **Ökumenischen Helferkreis** in Zusammenarbeit mit der Katholischen Gemeinde ein umfangreiches System von diakonischen Hilfsangeboten in unserer Gemeinde: Der Ökumenische Tisch mit Lebensmittelausgabe, die Kleiderkammer, die Atempause zur Unterstützung pflegender Angehöriger und Beratungsangebote zur Pflegeberatung. Ohne sehr sachkundige MitarbeiterInnen wären diese Aufgaben nicht zu bewältigen.

Ökumene, Mission und Weltverantwortung

Die Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche und Geschwistern aus der Freikirche (FeG) läuft gut, es gibt **regelmäßige gemeinsame Projekte** wie Schulgottesdienste, die Versorgung der Altenheime und der Rehaklinik mit Gottesdiensten im Wechsel, ökumenische Gottesdienste am Buß- und Betttag, zum Weltgebetstag, in der Woche vor Pfingsten, der Allianzgottesdienst openair auf dem Marktplatz zum Hilchenbacher Musiksommer. Im Herbst findet eine gemeinsame Sternwallfahrt statt.

Die Evangelische Kirchengemeinde Hilchenbach bietet Menschen ein Zuhause, unabhängig von Herkunft, politischer Überzeugung, geschlechtlicher Orientierung. Wir achten auf einen fairen und offenen Umgang miteinander und mit den Menschen, die in unserer Umgebung leben. Es gibt ein großes zivilgesellschaftliches Engagement für Vielfalt und Toleranz in Abgrenzung zur Politik des sog. „Dritten Wegs“ der in der Dammstraße in Hilchenbach ein Zentrum unterhält.

Leitung

Im Februar 2024 wurde das Presbyterium neu gewählt. 16 KandidatInnen standen zur Auswahl für die Besetzung von 12 Stellen.

Im Hilchenbacher Presbyterium arbeiten sehr engagierte Menschen zielorientiert zusammen, um die Gemeinde zu leiten, acht Frauen und fünf Männer. Hinzuberufen wurden Tim Rehbeck als Jugendpresbyter nach dem Jugendbeteiligungsgesetz. Bei einem Presbyterrüsttag im März 2024 wurden Grundlagen der Gemeindeführung besprochen und die Aufteilung der Ausschussarbeit abgestimmt. Die monatlichen Sitzungen des Leitungsgremiums laufen in angeregter Diskussion harmonisch und auf Ausgleich bedacht, auch wenn die Tagesordnung oft lang ist und das angepeilte Sitzungsende gegen 22 Uhr nur selten eingehalten werden kann.

Seit dem 1. Juli 2025 hat die Hilchenbacher Gemeinde nur noch eine Pfarrstelle.

Neubau Gemeindezentrum

Was lange währt, wird hoffentlich am Ende gut. Nach über 10jähriger Planungsphase erfolgte im Frühsommer des letzten Jahres endlich der erste Spatenstich zur Errichtung des neuen Gemeindezentrums in Hilchenbach. Mittlerweile ist der Rohbau vollendet, die Fenster sind eingebaut, der Innenausbau ist in vollem Gange und im Sommer soll der Umzug erfolgen, damit wir am **13. September** wie geplant die **Einweihung** feiern können. Ca. 2 Millionen Euro Baukosten sind veranschlagt. Entstehen wird ein geschlossenes Ensemble rund um den Kirchplatz, in dem sich der Neubau harmonisch und zurückhaltend in die historische Umgebung einfügt. Das Konfirmandenhaus wird als Jugendhaus umgebaut, das ehemalige Pfarrhaus in der unteren Etage als Gemeindebüro sowie für zwei kleinere Gruppen- und Besprechungsräume genutzt. Auch hier laufen die Renovierungsarbeiten auf Hochtouren. Wir erwarten uns vom Gesamtensemble eine Insel kirchlichen Lebens oben auf dem Kirchberg in unmittelbarer Nähe zum Markplatz, offen für Besucher, einladend für Gemeindeglieder, barrierefrei, energetisch auf dem neuesten Stand.

Der Neubau hat Energie gebunden, es gab und gibt viele Kritiker. Aber er hat auch Energien freigesetzt: Ein rühriger Fundraising-Kreis kümmert sich um immer neue Aktionen, um – sehr erfolgreich – Spenden einzuwerben. Ein Waffelstand mit Tombola beim Mondscheinmarkt im Herbst 2024 machte auf das Projekt aufmerksam, ein Benefizkonzert im Februar 2025 begeisterte die Zuhörer mit ganz verschiedenen (auch rockigen) Klängen, der eigens kreierte Hilchenbacher Kirchwein findet Anklang. Da viele Menschen aber auch am alten Gemeindehaus hängen, das aufgegeben und verkauft wird, überlegen wir auch den Abschied angemessen zu zelebrieren, Erinnerungen aufleben zu lassen und die Gruppen und Kreise, die hier seit Jahrzehnten ein Zuhause hatten, zu bitten, diese Erinnerungen auch darzustellen und zu visualisieren, damit wir im neuen Haus einen Verweis auf das alte bewahren.

Kirche ist als Gemeinde Jesu Christi immer unterwegs auf dem Weg durch die Zeit. Je größer der Um- und Abbruch ist, desto stärker die Sehnsucht nach Stabilität und Halt. Was Halt gibt, ist aber nur im Aufbruch und Wagnis erfahrbar. So erbitten wir Gottes Geist und die Gegenwart Jesu für den Weg unserer Gemeinde durch die kommenden Jahre.

SOLIDARRAUM 8:

Bericht der Kgm. Banfetal/Presbyterium

Gottesdienste

Die evangelische Kirchengemeinde Banfetal musste reduzieren. Vor allem die Gottesdienste haben wir zurückgeschraubt. Heute gibt es jeden Sonntag einen Gottesdienst in der Kirchengemeinde Banfetal. Gemeinsam haben wir im Solidarraum ein Gottesdienst-Zeitplan-Modell entwickelt, das es auch in Zeiten knapper werdender personeller Ressourcen regelmäßige Gottesdienste ermöglicht. Ein besonderes Modell ist die Sommerkirche während der Ferienzeit, die es auch unseren Pfarrerinnen und Pfarrern erlaubt in der Sommerzeit Urlaub zu nehmen. Weiterhin sorgt dieser Plan dafür, dass jede Pfarrperson einen Sonntag im Monat frei hat.

Seit der Corona-Pandemie wird möglichst jeder Gottesdienst unserer Gemeinde live per Zoom übertragen. Das haben wir beibehalten und es erweist sich als Erfolgsmodell. Viele, vor allem auch ältere Menschen, nehmen dies gerne wahr. Dies geschieht verstärkt in der dunklen Jahreszeit.

2024 haben wir das erste Mal eine Osternacht gefeiert. Dies hat sich bewährt und so haben wir sie in 2025 auch wieder durchgeführt. Neu ausprobiert haben wir auf Initiative unserer neuen Pfarrerin einen besonderen Gottesdienst am Gründonnerstag. Ein Gottesdienst mit Essen vom Buffet, Zeit zum Austausch und der Feier des Hl. Abendmahls.

Konfirmandenarbeit

Mit der Pfarrstellenvakanz haben wir die Konfirmandenarbeit umstrukturiert und komplett ehrenamtlich organisiert. Mit Unterstützung der damaligen Superintendentin Pfrn. Simone Conrad haben wir ein Konzept entwickelt, das einen sehr viel stärker erlebnisorientierten Ansatz verfolgt. Neben 14-tägigen Treffen gibt es regelmäßige Konfirmandensamstage, die größere Projekte erlauben wie z.B. den Rollstuhlsport, Konfirmandenfrühstück, erlebnisorientierte Zugänge zu Bibeltexten, Glaubensgespräche, u.v.m.

Ein weiteres recht neues Projekt ist die Kooperation mit dem Bestatter in Bad Laasphe. Hier haben wir einen guten Ansatz gefunden, sich mit dem Tod, der eigenen Endlichkeit und dem „was kommt danach“ zu beschäftigen. Außerdem gehört, neben dem Konfi-Cup und dem Konfi-Camp, unsere Konfifreizeit fest zum Konzept.

Ein Highlight in diesem Jahr ist die Konfirmation. Wir sind **eine** Gemeinde mit **einer** Konfi-Gruppe. Daher wollen wir auch gemeinsam **eine** Konfirmation feiern. Wir gehören zusammen. Da wir keinen entsprechend großen sakralen Raum haben und eine OpenAir-Veranstaltung zu aufwändig in der Planung ist, haben wir kurzerhand die katholische Gemeinde gefragt, ob wir in ihrer Kirche in Bad Laasphe unsere Konfirmation feiern dürfen. Unsere kath. Geschwister haben freudig zugesagt und tauschen mit uns. Wir konfirmieren in der kath. Kirche in Bad Laasphe und sie feiern ihre Messe in der ev. Kirche in Banfe.

Jugendarbeit

In der Jugendarbeit sind wir neben den vorhandenen kirchlichen Gruppen und der Konfirmandenarbeit sehr stark mit dem CVJM Hesselbach verbunden.

Wir profitieren sehr von diversen Initiativen, die von den CVJM-Mitgliedern initiiert und betreut werden. Als da sind der lebendige Adventskalender, die „Lighthouse“- und „Meet me“-Gottesdienste (die vor allem jüngere Menschen ansprechen), Jungscharen, Jungenschaft, Mitarbeiterkreis, Mitarbeitersendungsgottesdienst, tatkräftige Unterstützung beim Erhalt der Gebäude, und noch so vieles mehr – was quasi in keine Kategorie passt. Besonders erwähnen möchten wir hier den

„Lighthouse-Gottesdienst“ am Karfreitag, der eine Teilnehmer-Dimension erreicht hat, die einem Gottesdienst am Hl. Abend gleicht.

Ehrenamt

Das Ehrenamt hat in den letzten Jahren bei uns sehr viel getragen auch ermöglicht. Im vergangenen Jahr haben wir deshalb einen „Ehrenamtstag“ installiert. Wir möchten diesen Tag als festen Bestandteil in unserem Gemeindeleben integrieren. Ein Tag für alle, die sich in unserer Kirchengemeinde engagieren. Ein Tag zum miteinander feiern und Gemeinschaft haben. Besonders ist hier, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedenen Bereichen der Kirchengemeinde tatsächlich begegnen, miteinander feiern - über die Grenzen der Arbeitsbereiche hinaus. Das passiert im Gemeindealltag meist nicht.

Musik

Wiederbelebt wurde im vergangenen Jahr die sogenannte Musikgruppe. Hier kommen Menschen zusammen die einfach Freude haben, miteinander zu musizieren. Das Treffen ist zwanglos, niederschwellig und generationenübergreifend. Mit dem Aufleben der Musikgruppe sind verlorengegangene Traditionen neu entdeckt worden. So gab es wieder ein „Altensingen“, das Adventssingen und auch einen Volksliedernachmittag.

Wenn wir von Musik und Edelsteinen sprechen, dann müssen wir vom CVJM-Posaunenchor in Hesselbach sprechen. Jeder Gottesdienst in der Kapelle Hesselbach wird von den Bläserinnen und Bläsern begleitet. Dazu unterstützen sie uns bei unseren Festveranstaltungen. So wirken sie mit bei der Konfirmation, der Jubelkonfirmation, dem Gottesdienst am Pfingstmontag, besonderen Festen. Dazu organisiert der Posaunenchor eine Jungbläserausbildung, von der die Kinder der Kirchengemeinde profitieren.

Frauenfrühstück & Männerstammtisch

Neuen Auftrieb haben der Männerstammtisch und das Frauenfrühstück bekommen. Hier haben sich neue Teams auf den Weg gemacht und bereichern unsere Gemeinde mit diesen Angeboten.

Gemeindebrief

Als Besonderheit in unser Kirchengemeinde empfinden wir unseren Gemeindebrief. Aktuell erscheint er vier Mal im Jahr und hat einen Umfang von 40 – 52 Seiten. Ein ehrenamtliches Redaktionsteam kümmert sich um die Inhalte, das Layout, Drucklegung und Verteilung. Hier kommt die Kirchengemeinde mit ihren Anliegen, Informationen und Angeboten in die Häuser der Dörfer.

Besonders dankbar

Wir schauen dankbar auf die vergangenen Monate in unserer Kirchengemeinde. Wir sind reich beschenkt und Gott dankbar, dass er an so vielen Stellen Segen zu unserer Arbeit gibt.

Besonders dankbar sind wir aber auch, weil die Pfarrerinnen und Pfarrer unseres Solidarraums 8 uns in der Zeit unserer Pfarrstellenvakanz so wunderbar unterstützt haben.

Wir haben in den Jahren der Vakanz eine wunderbare Solidarität erlebt und sind in unserem Solidarraum ein gutes Stück zusammengewachsen.

Im Solidarraum Synergien finden und gemeinsame Wege suchen ist nicht immer einfach. Und doch erleben wir, dass wir Menschen in den Gemeinden uns immer wieder aufmachen und gemeinsame Wege finden und gehen können. Ein Großteil der Zusammenarbeit im SR8 ist in der Rubrik „Gottesdienste“ beschrieben.

Die lebendigen Momente in der Kirchengemeinde Banfetal sind vielfältig. In der Zeit der Vakanz haben wir nahezu alles in ehrenamtlicher Verantwortung organisiert. Schon im Hinblick auf die kommende Pfarrstellenvakanz haben wir die Leitung des Presbyteriums in ehrenamtliche Hände übertragen. Dabei sind wir im Presbyterium als Team immer mehr zusammengewachsen.

Als Presbyterium wollen wir unsere Gemeinde verantwortungsvoll in die kommende Zeit geleiten. Vieles geht im Ehrenamt. Aber nicht alles. Seit Oktober 2024 ist Carmen Jäger mit 75% als Pfarrerin bei uns. Wir begrüßen sie in unserem Team und sind froh über ihren theologischen und persönlichen Beitrag, ihre Leitung und Anleitung. Mit ihrem Beitrag können wir uns auch aktiv im Solidarraum beteiligen und eben auch jene Unterstützung geben, die wir selbst in den letzten Jahren empfangen haben.

In der Vakanz haben wir unter anderem gelernt, dass das Miteinander in der Gemeinde und zwischen den Gemeinden nicht aufhören darf. Wir brauchen einander!

* * *

Bericht der Kgm. Feudingen/Pfr. O. Lehnsdorf

Ein Highlight im Kalenderjahr 2024 war das 125jährige Jubiläum des CVJM Feudingen, das in Kooperation mit unserer Kirchengemeinde mit zahlreichen Veranstaltungen begangen wurde. Darin zeigte sich die besonders enge Verbindung zwischen unserer Kirchengemeinde und dem CVJM Feudingen und auch dem CVJM Oberndorf.

Neben den sehr wichtigen alltäglichen Dingen in der Gemeindegearbeit beschäftigen uns immer mehr strukturelle Veränderungen. Dazu möchte ich zwei Beispiele anführen.

Nachdem unser Gemeindepädagoge im Sommer 2023 unsere Kirchengemeinde verlassen hatte, um seinen Dienst in Württemberg fortzusetzen, wurde diese Stelle nicht mehr freigegeben. Die Folge davon war, dass Dienste neu verteilt werden mussten und zudem auch Einiges nicht mehr durchgeführt werden konnte. Diese Entwicklung begann in der zweiten Hälfte des Kalenderjahrs 2023 und wurde entsprechend 2024 fortgesetzt.

Ein weiteres wichtiges Entwicklungsfeld ist die engere Zusammenarbeit im Solidarraum Bad Laasphe-Erndtebrück, zu dem die Ev. Kirchengemeinde Feudingen auch gehört. Es war erfreulich zu sehen, dass es uns gelungen ist, im Kalenderjahr 2023 einen gemeinsamen Predigtplan ins Leben zu rufen, der im Kalenderjahr 2024 weitergeführt und intensiviert wurde.

SOLIDARRAUM 9:

Bericht der Kgm. Arfeld/Pfr. Dr. D. Spornhauer

Die Ev. Kirchengemeinde Arfeld ist seit 2020, nach dem Eintritt des vormaligen Stelleninhabers in den Ruhestand, in einer pfarramtlichen Verbindung mit der Kirchengemeinde Raumland. Ab September 2024 folgte die zusätzliche pfarramtliche Verbindung mit der Kirchengemeinde Wingshausen.

Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Raumland läuft sehr gut. Gottesdienste werden wechselseitig besucht. Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Wingshausen ist erst ange laufen. Es hat bisher ein gemeinsames Treffen aller Presbyterien stattgefunden, bei dem das Kennenlernen im Vordergrund stand und auch bereits gemeinsame Themen angesprochen wurden.

Die Kirchengemeinde Raumland hat eine gut funktionierende Jugendarbeit, in die die Jugendlichen aus der Kirchengemeinde Arfeld mit hineinwachsen und ein gemeinsames Team bilden. Die Konfirmandenarbeit geschieht in einer gemeinsamen Lerngruppe aus den Kirchengemeinden Arfeld und Raumland.

So engagieren sich auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Kirchengemeinde Arfeld auf Gemeindeebene bei den gemeinsamen Katechumenenfreizeiten sowie auf Solidarraumebene bei Jugendbibelwochen und Konfi-Camps.

Die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren findet gute Resonanz. Es finden in Arfeld halbjährliche Geburtstagskaffeetrinken statt und es existiert ein Frühstückskreis. Seniorennachmittage finden in unseren Räumen in Arfeld in Verantwortung des DRK statt. In Richstein existiert eine lebendige Frauenhilfsarbeit, während die Frauenhilfe in Arfeld ihre Arbeit beendet hat.

Der Gottesdienstbesuch war, trotz Winterkirche in Arfeld, in den letzten Monaten zufriedenstellend. In Richstein hat sich ein Kirchkaffee nach den Gottesdiensten etabliert, das gut angenommen wird. Ebenso hat sich in Richstein ein Team gebildet, durch das ehrenamtlich ein Heiligabendgottesdienst gestaltet wurde, der sehr gut angenommen wurde und ebenso gute Resonanz fand.

Auch die Arbeit im Solidarraumrat ist sehr positiv zu bewerten. Es herrscht eine gute Gemeinschaft und ein gutes Miteinander.

Insgesamt stehen die Kirchengemeinde sowie das Presbyterium den Transformationsprozessen positiv gegenüber.

Dies gilt auch für die Etablierung eines IPT ab Sommer 2025, nachdem die ausgeschriebene Stelle eines Gemeindepädagogen im IPT besetzt werden konnte.

Es wäre sehr schön, wenn in Zukunft eine „Kirche Kunterbunt“ für die 3 Gemeinden aufgebaut werden könnte.

* * *

Bericht der Kgm. Girkhausen/Hr. K. Saßmannshausen, Vors. d. Presbyteriums

Die Ev. Kirchengemeinde Girkhausen hat noch etwa knapp 500 Gemeindeglieder, von denen zu den Regelgottesdiensten, die zweimal im Monat stattfinden (einmal Samstag um 18 Uhr, einmal Sonntag um 9 Uhr) etwa 30 – bei besonderen Anlässen mehr – Menschen kommen. Der CVJM-Posaunenchor und der Männergesangsverein begleiten die Festtage des Kirchenjahres musikalisch.

Die Frauenhilfe ist sehr engagiert. Ehrenamtliche Mitarbeitende zu finden ist daher nicht schwer. Seit gut einem Jahr bieten wir „Kirche Kunterbunt“ für Kleine und Große etwa viermal im Jahr am Sonntagnachmittag an. Die Arbeit hat einen guten Anfang genommen und wird v.a. von Familien mit Kindern im Vorschulalter bisher gerne besucht. Auch hierfür konnten ehrenamtliche Mitarbeiter v.a. aus der Elternschaft der Ev. Kita Zwergenland gewonnen werden.

Seit 10 Jahren ist die Ev. Kirchengemeinde Girkhausen pfarramtlich verbunden mit der Kirchengemeinde Berleburg und seit knapp 2 ½ Jahren über das IPT zusätzlich noch verbunden mit der Lukas-Kirchengemeinde im Elsoff- und Edertal. Die drei Hauptamtlichen R. Dreyer, C. Liedtke und D. Seyfried teilen sich die Arbeit in allen drei Gemeinden. Wir sind als drei Gemeinden bestrebt, uns immer besser gegenseitig wahrzunehmen, zu besuchen und Gemeinsames zu planen und durchzuführen, wie zuletzt die Passionsandachten, die gemeinsam mit der Kirchengemeinde Bad Berleburg stattfanden. Auch der kirchliche Unterricht erfolgt in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Bad Berleburg.

Hier ist die **Aufzählung der Edelsteine** unserer Arbeit in der Ev. Kirchengemeinde Girkhausen:

- Kirche Kunterbunt drei- bis viermal im Jahr
- Wöchentliche Friedensgebete, schon seit drei Jahren, zusammen mit der Kirchengemeinde Bad Berleburg, der kath. Gemeinde Bad Berleburg und der Ev. Gemeinschaft Bad Berleburg
- Taufen an/in der Oster unter freiem Himmel
- Gottesdienste im Freien, auf dem Kirchplatz zwischen Turm und Kirchgebäude
- Große Frauenhilfe, die Gemeindeaktionen unterstützt
- CVJM-Posaunenchor, der zu unserer Freude viele Andachten und Gottesdienste begleitet, und viele Veranstaltungen im Dorf musikalisch begleitet
- gute Zusammenarbeit mit dem Ev. Girkhäuser Kindergarten (Religionspädagogik, Kita-Gottesdienste, Feste)
- eine alte denkmalgeschützte Kirche aus dem 13. Jahrhundert
- ein offener Andachtsraum im Turm der Kirche
- gelebte Gastfreundschaft (unsere Gottesdienste und Veranstaltungen werden gerne auch von Auswärtigen und Gästen besucht)
- ein engagiertes kleines Presbyterium mit Menschen unterschiedlicher Generationen

* * *

[Bericht der Kgm. Gleidorf/Pfrn. U. Groß](#)

Die Evangelische Kirchengemeinde Gleidorf hat in den letzten 15 Jahren viele Brüche und Abbrüche erlebt.

Im November 2011 wurde die Friedenskirche in Bad Fredeburg entwidmet. Nach über 4 Jahren vergeblicher Suche für eine Nachnutzung der Kirche wurde sie im März 2016 abgerissen und das Grundstück verkauft.

Im Jahr zuvor – 2015 – hatten beide Pfarrpersonen aus unterschiedlichen Gründen die Gemeinde verlassen – der Kollege für einen Stellenwechsel und die Kollegin zur Pensionierung.

Jetzt, in 2025, wurde die Ursprungskirche der Gemeinde, die Auferstehungskirche in Gleidorf, zusammen mit dem ehemaligen Pfarrhaus dort und dem gemeindeeigenen Friedhof aufgegeben und die Kirche entwidmet.

Diese Brüche und Abbrüche haben die Presbyterien in diesen Jahren viel Kraft gekostet und in der Gemeinde viel Mutlosigkeit hervorgerufen. Beides wird zurzeit noch verstärkt durch die Pensionierung der Pfarrstelleninhaberin zum 01. November 2025.

Umso wichtiger ist es, die Edelsteine unserer Arbeit in den Blick zu nehmen.

Das sind einzelne Menschen, die Brücken bauen zu den von der Aufgabe der Kirchen Enttäuschten und Verletzten und sie immer wieder neu zum Vertrauen einladen.

Dazu gehört das Team von Mitarbeiterinnen, die 5x im Jahr Familien zu den Seelenwärmern und 1x im Jahr alle Gemeindeglieder zu einem Generationentag einladen. Das erste sind Andachten mit anschließenden Gesprächsmöglichkeiten bei Tee und Keksen und Bastelaktionen für die Kinder. Das zweite ist ein generationenübergreifender Tag mit Gottesdienst und Angeboten für alle Generationen.

Zu den Edelsteinen gehören auch die Mitarbeiterinnen, die seit Herbst letzten Jahres regelmäßig musikalische Gottesdienste vorbereiten und mit der Gemeinde feiern.

Und dazu gehört das Team unserer Jugendmitarbeitenden, die auf Gemeindeebene – neben aller Lehre – unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden mit ihren oft sehr persönlichen Andachten immer wieder sagen, was unser Glaube für sie bedeutet und sie so zum Glauben einladen, und die den Jugendlichen zeigen, dass Kirche Spaß machen und sehr lebendig sein kann. Darüber hinaus engagieren sich die Mitarbeitenden auf Solidarraumbene bei Jugendbibelwochen und Konfi-Camps und setzen da ihre Impulse im Zusammenwachsen des Solidarraums.

Zu diesen Edelsteinen auf Gemeindeebene kommt das gewachsene gute Miteinander im Solidarraum. Die Gemeinschaft im Kolleg*innenkreis ist gut, stützend und hilfreich, und die Sitzungen im Solidarraumrat sind entspannt.

Als Presbyterium sind wir sehr dankbar für die Offenheit und Bereitschaft von Pfarrerin Nolting und Pfarrer Spornhauer, unsere Gemeinde nach der Pensionierung von Pfarrerin Groß mit in den Blick zu nehmen – trotz vieler Fragen, wie die Arbeit im Bereich Gottesdienst, KU und Seelsorge auf dann über 450 Quadratkilometern bewältigt werden kann.

Uns macht ein klein wenig Hoffnung die Einstellung eines Gemeindepädagogen ab Sommer 2025 in ein IPT in den Kirchengemeinden Raumland-Arfeld-Wingeshausen. Dieser Gemeindepädagoge könnte evt. auch in unserer Gemeinde einen kleinen Teil der Arbeit übernehmen.

* * *

[Bericht der Lukas-Kgm. im Elsoff- & Edertal/Pfr. R. Dreyer](#)

Struktur der Gemeinde

Die Lukasgemeinde besteht aus 7 Ortschaften, die alle ihre eigenen Prägungen mitbringen Elsoff, Schwarzenau, Beddelhausen, Christianseck, Alertshausen, Diedenshausen und Wunderthausen. Früher waren es drei einzelne Gemeinden.

Die Gemeinde befindet sich in einem pfarramtlichen Verbund mit den beiden Ev. Kirchengemeinden Bad Berleburg und Girkhausen. Hier arbeitet ein Interprofessionelles Pastoralteam (IPT), bestehend aus Pfarrerin Christine Liedtke, Gemeindepädagoge Daniel Seyfried und Pfarrer Rafael Dreyer.

Viele glitzernde „Edelsteine“ können wir im Folgenden beschreiben, unsere best practice-Juwelen...

Leitung und Ehrenamtlichkeit

Presbyterium: Auch wenn das Leitungsgremium mit 7 Presbytern von 10 Presbyterstellen nicht vollständig besetzt ist, so pflegen wir doch ein sehr freundliches und kollegiales Miteinander, was sehr ermutigend ist. Der Altersdurchschnitt ist deutlich niedriger als in anderen Gemeinden. Die Sitzungen sind sehr effizient und das Protokoll ist am selben Abend fertig.

Das Presbyterium ist zur Stärkung der Gemeinschaft zu einer Tagestour nach Köln aufgebrochen, wichtig für das Gemeinschaftsgefühl!

Mitarbeiterdank: Jedes Jahr zu Beginn des neuen Jahres lädt das Presbyterium alle Mitarbeiter der Kirchengemeinde zu einem Abend ein, um Danke zu sagen für das ehrenamtliche Engagement im vergangenen Jahr. Jedes Jahr kommen ca. 90 Personen zusammen, ein sehr beliebter Treffpunkt mit einem kulturellen Programm. Das Netzwerk der ehrenamtlich Aktiven in der Gemeinde ist eng geknüpft, ein wahrer Edelstein der Gemeinde.

Gottesdienste

Die Gottesdienste finden abwechselnd in den einzelnen 7 Kirchen und Kapellen statt, ein Gottesdienst pro Woche, wobei die größeren Orte mehr Gottesdienste im Jahr zu verzeichnen haben als z.B. solche Siedlungen wie Christianseck, die 2-3 mal pro Jahr feiern. Im Advent (Lichtergottesdienst) und im Sommer (z.B. an Pfingsten) gibt es einen Imbiss nach dem Gottesdienst

Besondere Gottesdienste

- ❖ Der **Weltgebetstag** wird seit vielen Jahren jedes Jahr mit großer Beteiligung gefeiert. Hier besteht ein Vorbereitungsteam von ca. 20 Frauen, die sich über einen Zeitraum von sechs Wochen intensiv mit Land und Thema auseinandersetzen und einen Abend gestalten, der auch kulinarisch festlich gefeiert wird und an dem ca. 60 Personen teilnehmen. Hierbei sind auch viele jüngere Frauen beteiligt, die andernfalls nicht die normalen Gottesdienste oder die Frauenhilfe besuchen. Der Projektcharakter (Kirche auf Zeit) ist hier ein entscheidender Erfolgsfaktor.
- ❖ **Jubelkonfirmationen:** Wir feiern jedes Jahr zwei Jubelkonfirmationen, zum 50-, 60-, und 70-jährigen Jubiläum, zu denen sich viele Ex-Konfis einladen lassen, sehr gemeinschaftsstärkend. Dieses Jahr werden wir eine **Silberne Konfirmation nach 25 Jahren** hinzufügen, ein Pilotprojekt, um jüngere Menschen um die 40 zu ehren, und sie an ihre Taufe und Konfirmation zu erinnern, ein neues Sommerformat mit Grillen und Musikband.
- ❖ **St.Martin / Laternenfest:** Seit nunmehr 15 Jahren verantwortet die Lukasgemeinde den Laternenumzug in Elsoff, wo auch der größte Kindergarten und die Grundschule steht. Angebunden und Teil der Veranstaltung ist ein Familiengottesdienst. Da die Veranstaltung immer sonntags ist, ist sie bisher von vielen Familien besucht worden. Der Familiengottesdienst wird von verschiedenen Gruppen vorbereitet. Meist wird im Vorfeld ein Eltern-Kind Laternenbasteln

angeboten, was meist gerne angenommen wird. Musikalisch wird der Gottesdienst von einem Kinderprojektchor mitgestaltet.

- ❖ **Einschulungsgottesdienst:** Der Einschulungsgottesdienst wird nun seit vier Jahren von einem Projektchor mitgestaltet, der aus Kindern der Grundschule und den angehenden Erstklässlern besteht. Hierzu werden alle Kinder seitens der Schule und auch die Kinder im letzten Kindergartenjahr eingeladen. Für den Einschulungsgottesdienst gibt es dann auch noch einen Kinderferien-Musiktag. - Auch zum Halbjahr wird ein Schulgottesdienst gefeiert.
- ❖ **Einbindung von Kindern und Jugendlichen musikalisch in die Gottesdienste:** Durch die Arbeit an der Grundschule entsteht ein langfristiges Netzwerk und Kinder, die ein Instrument spielen, können somit gezielt angesprochen werden. Dadurch ist es in den vergangenen Jahren immer wieder gelungen Kinder zu motivieren, etwas auszuprobieren und mitzumachen.
- ❖ **Passionsandachten:** Jedes Jahr in der Passionszeit veranstalten wir sechs Passionsandachten, die teils von Hauptamtlichen, teils von Ehrenamtlichen geleitet werden und gut besucht werden, ca. 15-20 Teilnehmer jeweils, dieses Jahr haben wir die sechs Andachten auf drei Dörfer aufgeteilt, je zwei Andachten.

Kreise und Gruppen

- ❖ **KU3 und KU 8:** Die Arbeit mit Konfirmanden gestaltet sich in zwei Etappen, dem KU 3 und dem KU 8, die jeweils monatlich stattfinden und an denen ehrenamtliche Helfer mitwirken.
- ❖ **Jugendtreff:** In regelmäßigen Abständen treffen sich Jugendliche zu einem gemeinsamen Nachmittag zum Spielen und zum Beten, die Leitung ist ehrenamtlich.
- ❖ **Bibelkreis:** Zweimal im Monat trifft sich ein Kreis von Schwestern und Brüdern zum Bibelgespräch, wobei durchschnittlich 6-8 Personen teilnehmen. Der Kreis wird ehrenamtlich geleitet.
- ❖ **Kindergottesdienst und Krippenspiele:** Monatlich finden in fünf Dörfern Kindergottesdienste in ehrenamtlicher Verantwortung statt. An Heiligabend findet in sechs Dörfern jeweils ein Krippenspiel statt, das von vielen Ehrenamtlichen geleitet wird. - *So viele Krippenspiele an einem Abend gibt es in keiner der Gemeinden in Westfalen!*
- ❖ **UHU:** Das bedeutet „Unter Hundert“ und ist ein Geburtstagskaffeetrinken für die über 70-Jährigen unserer Gemeinde, die viermal im Jahr eingeladen sind, einen gemütlichen und inspirierenden Nachmittag zu verbringen. Diese Treffen werden von einem Team von 10 Frauen vorbereitet, angeführt von den zwei diakonischen Gemeindemitarbeiterinnen. Es gibt ein Kulturprogramm mit einer Band, die ein vielfältiges Repertoire spielt, z.T. zum Mitsingen.
- ❖ **Fastengruppe:** Jedes Jahr in der Passionszeit trifft sich eine Fastengruppe und tauscht sich über ihre Erfahrungen aus.
- ❖ **Musik an der Grundschule:**
 - Singen/Chor: Seit fünf Jahren bietet die Lukaskirche eine Chor-AG direkt im Anschluss an den Unterricht an. Hier singen die Kinder jahreszeitliche Lieder, erleben Rhythmusübungen und singen. Durch den Rahmen der Schule haben die Kinder hier drei Aufführungen pro Schuljahr, auf die sie gezielt hinarbeiten.

-
- Klavierunterricht: Im Schuljahr 23/24 und 24/25 hat die Lukasgemeinde ihr Engagement an der Grundschule probenhalber ausgeweitet und Kindern Klavierunterricht erteilt. Hierzu werden die Klavierstunden in Kooperation mit der Musikschule Wittgenstein e.V. erteilt. So entfällt der zusätzliche Fahrtaufwand für die Eltern. Derzeit sind sieben Kinder im Klavierunterricht.
 - Band-AG: Neben dem Klavierunterricht gibt es auch noch eine Band mit dem Spektrum der elementaren Musikerziehung. Hier lernen die Kinder verschiedene Rhythmen miteinander zu gestalten und erste Akkorde passend zu platzieren.

Vernetzung mit anderen Gemeinden und mit der Kommune

Jugendbibelwoche: Jedes Jahr im November findet an vier Abenden im Solidarraum 9 eine Jugendbibelwoche statt, immer an einem anderen Ort. Diese wird von einem Team von ca. 30 ehrenamtlichen Mitarbeitern gestaltet und ist ein beliebter Höhepunkt in unserer Gemeinde, zu dem alle Konfirmanden der acht Gemeinden des Solidarraums teilnehmen.

FSJ: Dieses Jahr haben wir eine FSJlerin in unseren Gemeinden am Werk, die die Jugendarbeit unterstützt.

Filmgottesdienste: Seit einem Jahr feiern wir hier auch ca. zwei bis drei Mal pro Jahr Filmgottesdienste, die einen zeitgenössischen Film in Ausschnitten mit Bibeltexten ins Gespräch bringen. Das ist ein neues Format. Auch als **Gesprächsforum** im Setting des Bibelkreises sind Filme in Ausschnitten gemeinsam entdeckt worden. Dabei werden aktuelle Lebenswelten und ihre Fragen mit dem Evangelium verknüpft. Dies ist eine Form der Erwachsenenbildung, die wir auch im Verbund mit anderen Gemeinden pflegen, wie z.B. in Bad Berleburg, Winterberg und mit der Ev. Gemeinschaft Bad Berleburg, sodass die größeren Räume, wie unser pfarramtlicher Verbund auch Chancen für Neues bietet.

Lebendiger Adventskalender: In der Adventszeit 2024 haben wir zusammen mit der Ev. Kirchengemeinde Bad Berleburg und mit Girkhausen eine Serie von abendlichen Adventstreffen veranstaltet, die beinahe jeden Abend einen Raum für Gemeinschaft, Gebet, Gesang, Andacht und Essen geboten haben. Diese Treffen sind eine neue Initiative gewesen und wurden jeweils gut besucht. Auch kommunale Einrichtungen wie eine Buchhandlung, zwei Grundschulen haben sich hieran beteiligt. Auf diese Weise ist das Hineinwirken in und das Zusammenwirken mit den dörflichen und der städtischen Gemeinde möglich.

Gemeindefest: Im pfarramtlichen Verbund mit den zwei Geschwistergemeinden Bad Berleburg Stadt und Girkhausen wird seit drei Jahren ein Gemeindefest gefeiert, z.B. an Himmelfahrt, an Pfingsten oder an einem anderen Sommerwochenende. Eine gute Gelegenheit, einander kennenzulernen und das gemeinsame Unterwegssein zu gestalten.

Gründonnerstag Agapemahl: Zusammen mit der Gemeinde Bad Berleburg wird seit drei Jahren an Gründonnerstag ein Agapemahl mit Fußwaschungen angeboten, ein Gemeindeabend der besonderen sinnlich-spirituellen Art, in Kleingruppengesprächen zur Bibel oder zu einem Bild der Kunstgeschichte wird das Priestertum aller Gläubigen real.

Gemeindefahrten: Die vier **Frauenhilfen** der Lukasgemeinde zusammen mit der Frauenhilfe Girkhausen und einigen Gemeindegliedern aus Winterberg machen sich jedes Jahr im Mai auf zu einem Ausflug, um die geistliche Gemeinschaft zu stärken. Ziele sind schöne Schlösser und Altstädte der

Umgebung oder Botanische Gärten, jeweils verbunden mit einem Gottesdienst in einer Kirche, wie z.B. in der Elisabethkirche. Auch das Bibeldorf Rietberg war schon ein Ziel.

Die **Jugend** der Lukasgemeinde zusammen mit Jugendlichen aus der Stadt Bad Berleburg macht sich auch jedes Jahr auf zu Tagestouren, z.B. zur Jugend-Missionale in Köln oder zu einem Jugendgottesdienst in Siegen (Wolke 8), verbunden mit einem Freizeitprogramm. Ein Ziel war das Bibelhaus in Frankfurt, verbunden mit einem Besuch des Städel-Museums und der Klassikstadt. Die Verknüpfung von geistlichen Angeboten und Entertainment ist hierbei ein Erfolgsfaktor.

Die **Presbyterien** der Lukasgemeinde und der Gemeinde in Bad Berleburg sind gemeinsam zu einem ökumenischen Kulturprogramm nach Siegen aufgebrochen, um Theater und Kirche zu genießen. Dazu gehörte ein Besuch im Apollo-Theater und die Teilnahme an einem Abendgottesdienst, der das Gesehene mit dem Evangelium verbunden hat. Diese gemeinsamen Ausflüge der Presbyterien sind Gold wert für das Zusammengehörigkeitsgefühl im pfarramtlichen Verbund der drei Gemeinden.

Die drei Presbyterien entsenden alle drei Monate neben den drei Hauptamtlichen auch einige Presbyter zu einem Beratungsgremium des pfarramtlichen Verbundes (Lukas, Bad Berleburg und Girkhausen), welches sich **Geschwister Gemeinde Treff** nennt. Hier können in lockerer Atmosphäre bei einem Abendessen gemeinsame Anliegen der drei Gemeinden ausgetauscht werden, um die neuen Zeiten aktiv zu gestalten.

Schützenfeste: Die Pfarrer haben die Angewohnheit, an den drei Schützenfesten in den Dörfern Elsoff, Schwarzenau und Wunderhausen aktiv teilzunehmen und auch jeweils eine Andacht zu halten.

Volkstrauertag: Auch hier zeigen wir Präsenz, und zwar in allen 7 Ortschaften.

Konzerte: Jedes Jahr findet in der Adventszeit ein Posaunengottesdienst statt. Auch der Adrana Chor tritt ein bis zweimal pro Jahr auf. Es gibt auch ein jährliches Chorkonzert zur Adventszeit.

Diakonie

Gemeineschwestern: Wir haben seit vielen zwei diakonische Gemeindemitarbeiterinnen, die viele Hausbesuche machen, seelsorglich tätig sind und die Vernetzung mit den Seniorenheimen und Pflegeheimen in der Kurstadt Bad Berleburg herstellen, die Arbeit der Hauptamtlichen dadurch unterstützen.

Gemeindebus: Der Gemeindebus macht wöchentliche Einkaufsfahrten in die Stadt Bad Berleburg, um ältere Gemeindeglieder bei der Bewältigung des Alltags zu unterstützen.

Öffentlichkeitsarbeit

Gemeindebrief: Der Gemeindebrief in Din A 4 mit ca. 30 Seiten erscheint viermal im Jahr und ist ein sehr beliebtes Medium, das den Zusammenhalt der Dörfer fördert. Die Auflage beträgt 1000 Stück und wird in ehrenamtlicher Arbeit von Haus zu Haus ausgeteilt.

* * *

[Bericht der Kgm. Raumland/Pfrn. B. Nolting](#)

Die Ev. Kirchengemeinde Raumland ist seit 2009 einem ständigen Wandel unterzogen. Es kam 2009 zur Fusion mit der Kirchengemeinde Weidenhausen. Im Jahr 2020, mitten in der Pandemie, begann die pfarramtliche Verbindung mit der Kirchengemeinde Arfeld. Ab September 2024 folgte die zusätzliche pfarramtliche Verbindung mit der Kirchengemeinde Wingshausen.

Die Fusion von 2009 ist gut verlaufen. Konfirmandenarbeit, Frauenarbeit und die Arbeit unter den Presbytern haben den Zusammenschluss gut voranschreiten lassen. Auch mit der Kirchengemeinde Arfeld gibt es eine gute Zusammenarbeit, selbst die Gottesdienste werden wechselseitig besucht. Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Wingshausen ist gut angelaufen.

Unsere Kirchengemeinde hat eine gut funktionierende Jugendarbeit. Es gibt einen Kreis (JAD) für Katechumenen/innen und Konfirmand/innen. Einen Jugendtreff für Jugendliche nach der Konfirmation. Und eine gut funktionierende Jungschargruppe. Darüber hinaus engagieren sich die Mitarbeiter sehr stark auf Gemeindeebene bei Katechumenenfreizeiten und auf Solidarraumbene bei Jugendbibelwochen und Konfi-Camps.

Auch die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren findet große Resonanz. Durch die Arbeit der Diakonischen Gemeindemitarbeiterinnen können nicht nur Besuche in der Gemeinde gewährleistet werden, sondern auch Aktionen wie Geburtstagskaffeetrinken, Frühstücke und Nachmittagskreise wie z. B. „Nadel und Faden“ erfreuen sich großer Beliebtheit.

Die Gottesdienste in Raumland wurden trotz Winterkirche in den letzten Monaten immer stärker besucht.

Auch die Arbeit im Solidarraumrat ist sehr positiv zu bewerten. Es herrscht eine gute Gemeinschaft und ein gutes Miteinander.

Etwas Angst macht die Zukunft. Durch den Ruhestand der Kollegin im angrenzenden Sauerland im Herbst 2025, werden durch Pfarrerin Nolting und Pfarrer Spornhauer zwei weitere Gemeinden (Gleidorf und Eslohe) mitversorgt werden müssen. Wie 10 Gottesdienststätten auf über 450 Quadratkilometer versorgt werden sollen, ist uns ein Rätsel. Das Gleiche gilt für den KU und die seelsorgliche Betreuung der Gemeindeglieder.

Ein bisschen Hoffnung macht die Einstellung eines Gemeindepädagogen ab Sommer 2025 in ein IPT.

Es wäre sehr schön, wenn in Zukunft eine „Kirche Kunterbunt“ für die 3 Gemeinden aufgebaut werden könnte.

* * *

Bericht der Kgm. Wingshausen/Presbyterium

Die Kirchengemeinde Wingshausen befindet sich im Umbruch. Nachdem Pfarrer Thomas Janetzki im Herbst 2023 nach über 20 Jahren die Kirchengemeinde verlassen hat, hat das Presbyterium alle Kraft aufgewandt, die Kirchengemeinde aufrecht zu erhalten.

Viele organisatorische Arbeiten mussten neu verteilt, eine neue Gemeindesekretärin eingearbeitet werden. Organisatorisch haben die Presbyter einiges geleistet.

Seit September 2024 sind Pfarrerin Berit Nolting und Pfarrer Dr. Dirk Spornhauer die neuen Pfarrer der Kirchengemeinde. Überwiegend übernimmt Pfarrerin Nolting die pfarramtlichen Aufgaben mit Gottesdiensten, Kasualien, Besuchen und Betreuung der Gemeindegruppen sowie die Presbyteriumsarbeit und vertritt die Gemeinde in der Öffentlichkeit.

Der von einer Ehrenamtlichen geleitete Frauenkreis wird gut besucht und hat sich bei der Weltgebetstagsvorbereitung eingebacht. Der ebenfalls von einer Ehrenamtlichen geleitete Seniorenkreis könnte besser besucht sein, findet aber regelmäßig statt.

Stolz ist das Presbyterium auf die Arbeit der Gemeinde - Bücherei. Regelmäßig kommen Gemeindeglieder und leihen sich weltliche Literatur aus. Dabei entstehen gute Kontakte in das Dorfleben hinein.

Auch der Jugendtreff der Gemeinde für Katechumenen/innen, Konfirmanden/innen und Jugendliche, über das Konfirmandenalter hinaus, wird gut besucht.

Im vergangenen Jahr sind einige Konfirmierte als Mitarbeiter in der Gemeinde geblieben und engagieren sich im Jugendtreff, bei Freizeiten und Jugendbibelwochen. Die Schulungen durch das Jugendreferat haben ihnen gutgetan und haben sie motiviert.

Ein weiterer Umbruch steht für die Gemeinde an, da zwei Nachbargemeinden aus dem angrenzenden Sauerland ab Herbst 2025 vakant sind und von den verbleibenden Pfarrern mitversorgt werden müssen.

Viel Hoffnung wird auf die Einstellung eines Gemeindepädagogen gesetzt, der ab den Sommerferien im IPT arbeiten wird.

Überlegungen gibt es, dass er zusammen mit den jugendlichen Mitarbeitenden eine Jungchar in Wingshausen aufbaut und evtl. bei einer Kirche Kunterbunt mit unterstützt.

Das Gemeindehaus in Wingshausen wird, wie ein Dorfgemeinschaftshaus, von allen Vereinen genutzt, dadurch gibt es gute Kontakte zu den Wingshäuser Vereinen.

Herzlich  für die Abfassung
der Synodenberichte!
